

ENTWICKLUNGSPLAN
2005 - 2009

INHALT

Die Basis unserer Zukunft	8
Vision	10
Ausgangssituation	11
Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken	14
Aktuelles Studienangebot	16
Architektur	17
Bildende Kunst	18
Bühnengestaltung	19
Design	20
Industrial Design.....	21
Konservierung und Restaurierung	22
Lehramtsstudium – Bildnerische Erziehung, Textiles Gestalten und Werkerziehung	23
Mediengestaltung	25
Gender Studies	26
Auslandsstudien	26
Doktoratstudien	27
Universitätslehrgang ECM	27
Aktuelle Organisationsstruktur	28
Institute	28
Andere Universitätseinrichtungen	29
Mission - Was wir bewirken wollen	30
Maßnahmen - Wie Wirkung erzielt werden soll	33
1. Maßnahmenbereich Studienangebot.....	33
2. Maßnahmenbereich Förderung der Entwicklung und Erschließung der Künste	35
3. Maßnahmenbereich offene Werkstätten	35

4. Maßnahmenbereich nationale Vernetzung	36
5. Maßnahmenbereich internationale Vernetzung	36
6. Maßnahmenbereich Ausstellungen, Publikationen, Veranstaltungen.....	36
7. Maßnahmenbereich Genderpolitik.....	37
8. Maßnahmenbereich Absolventenbindung.....	38
9. Maßnahmenbereich Verbesserung der Raumsituation.....	38
10. Maßnahmenbereich Qualitätssicherung durch Evaluierung	39
11. Maßnahmenbereich Drittmittelakquirierung	39
12. Maßnahmenbereich Öffentlichkeitsarbeit.....	39
13. Maßnahmenbereich Administrative und technische Infrastruktur	40
14. Maßnahmenbereich Struktur der Lehr- und Forschungseinrichtungen – Institutsstruktur und Studienangebot	41
15. Professuren – fachliche Widmung	44
Die Organisationsstruktur - Organigramm	47
Institutsgliederung neu.....	48
1. Institut für Architektur.....	48
a. Architekturentwurf – Studio 1.....	48
b. Architekturentwurf – Studio 2.....	48
c. Architekturentwurf – Studio 3.....	48
d. Tragkonstruktionen.....	49
e. Hochbau.....	49
f. Technischer Ausbau.....	50
g. Theorie und Geschichte der Architektur.....	50
h. Architekturmodellbau.....	51
2. Institut für Design	52
a. Industrial Design 1	52
b. Industrial Design 2.....	52
c. Grafikdesign 1	52
d. Grafikdesign 2	53
e. Grafik und Werbung	53
f. Mode	53
g. Landschaftsdesign.....	53
h. Theorie und Geschichte des Design.....	54

i. Computerstudio	54
j. Videostudio.....	54

Institut für Kunstwissenschaften, Kunstpädagogik

und Kunstvermittlung 55

a. Design, Architektur und Environment für Kunstpädagogen (Werkerziehung)	55
b. Kunst und kommunikative Praxis (Bildnerische Erziehung); Textil - freie, angewandte, experimentelle und künstlerisch Gestaltung (Textiles Gestalten und Werken)	55
c. Kultur- und Geistesgeschichte	56
d. Kultursoziologie	56
e. Kunstgeschichte	57
f. Philosophie.....	58

4. Institut für Bildende und Mediale Kunst 58

a. Bildhauerei	58
b. Bildhauerei / Plastik und Multimedia	58
c. Fotografie	58
d. Grafik	59
Malerei	59
Malerei, Tapiserie und Animationsfilm	59
g. Bühnen- und Filmgestaltung.....	60
h. Digitale Kunst.....	60
i. Transmediale Kunst.....	61
j. Angewandte Mediengestaltung.....	61
k. Medientheorie.....	61

5. Institut für Kunst und Technologie 62

a. Technische Chemie	62
b. Geometrie	62
c. Druckgrafik, Reprotechnik und Reprografie	63
d. Archäometrie	63
e. Aktzeichnen.....	63
f. Buchkunst	64
g. Keramik.....	64
h. Holztechnologie.....	64

i. Metalltechnologie.....	65
j. Textiltechnologie.....	65
k. Metallguss	66
l. Digital Prototyping Studio.....	66
m. Multimedia Studio	66
6. Institut für Konservierung und Restaurierung	67
7. Zentrum für Kunst- und Wissenstransfer	68
Besondere Einrichtungen	69
1. Universitätsbibliothek.....	69
2. Sammlungen und Oskar Kokoschka-Zentrum	70
3. Angewandte Continuing Education GmbH.....	71
Administrative Unterstützung	72
Stabstellen	72
Öffentlichkeitsarbeit.....	72
Qualitätssicherung und Evaluierung	72
Ressourcenplanung und Controlling.....	72
Projektkoordination Kunst- und Forschungsförderung	73
e. Koordinationsstelle für Genderfragen	73
f. Veranstaltungsbetreuung und Raumkoordination	73
Zentrale Verwaltung	74
Organe für besondere Aufgaben.....	74
Studiendekan	74
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen	74
Neue Studienangebote / Leistungen - Zusatzkosten ab 2006	75
Angewandte Bildwissenschaften	75
Angewandte Mediengestaltung	75
Grafikdesign 2.....	75
Digital Prototyping Studio / Erneuerung der Werkstätten	76

Forschungs- und Praxisnetzwerk Design	76
Multimediastudio	76

ANHANG:

Zahlen, Daten und Fakten	77
Abb.1 Anzahl Studierende Stand 04/05.....	77
Abb.2 Vergleich Studierendenzahl Stand SS 04 und WS 04/05	78
Abb.3 Vergleich der Studierenden Stand SS 04 und WS 04/05 nach Geschlecht.....	78
Abb.4 Vergleich Anzahl der Studierenden nach Studienrichtungen SS 04 und WS 04/05.....	79
Abb.5 Daten der Zulassungsprüfung 04/05	80
Abb.6 Vergleich der Anzahl der BewerberInnen – Anzahl der aufgenommenen BewerberInnen04/05 nach Studienrichtungen.....	81
Abb.7 Absolventen Studienjahr 03/04 nach Studienrichtungen.....	82
Abb.8 Absolventen im Studienjahr 03/04 nach Herkunft und Geschlecht	83
Abb.9 Absolventen im Studienjahr 04/05 nach Studienrichtungen.....	84
Abb.10 Absolventen im Studienjahr 04/05.....	85
Abb.11 Künstlerisches und wissenschaftliches Lehrpersonal gem. § 94 Abs. 2 UG2002 gezählt nach Köpfen	86
Abb.12 Lehrkapazität	87
Abb.13 Frauenanteil im Bereich Professuren	87
Abb.14 Apparative Ausstattung aufgeschlüsselt nach Instituten	88
Abb.15 erwirtschaftete Drittmittel-Erlöse.....	88
Abb.16 Räumliche Gegebenheiten nach Instituten und anderen Universitätsrichtungen	88
Abb.17 Mitarbeiterkapazitäten nichtwissenschaftliches Personal	89
Abb.18 Daten zur Universitätsbibliothek	90
Wichtige Kunstausbildungsstätten im inhaltlichen Spektrum der Angewandten	91

DIE BASIS UNSERER ZUKUNFT

Unsere Geschichte

Seit mehr als 130 Jahren ist der Wiener Stubenring Nr.3 die erste Adresse des Landes in Sachen Ausbildung in angewandter Kunst. Diese zukunftsorientierte Institution war im Jahr 1867 unter der Bezeichnung „K.k. Kunstgewerbeschule des k.k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie“ - als erste ihrer Art auf dem Kontinent - gegründet und am 15. Oktober 1868 als „oberste Schule für das Kunstgewerbe“ eröffnet worden. Schon aus den Gründungsprotokollen geht hervor, dass sie rangmäßig als Hochschule konzipiert war. Ziel dieser Gründung war, das ästhetische Niveau der neuen, sich rasant entwickelnden industriellen Produktion zu heben und ein bildungs-, kultur- und wirtschaftspolitisches Signal in einer Phase tiefgreifender ästhetischer, technologischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Umbrüche zu setzen. Bereits in den ersten Jahren ihrer Existenz beeinflusste die Institution nicht nur das kulturelle Leben Österreichs, sondern war auch weit über die Landesgrenzen hinaus Vorbild für Anstalten ähnlicher Zielsetzungen und Konzeption.

Bereits 1873 wurde die Schule um eine „chemisch-technische Versuchsanstalt für Keramik, Glas und Email“ erweitert, und der jeweilige Direktor der Anstalt mit Einführung der Ausbildung von Zeichenlehrern zum obersten Inspektor für das Zeichenfach an den Mittelschulen der Monarchie ernannt. In dieser Phase, die dem Historismus verpflichtet war, erhielt eine Reihe junger Künstler wie z. B. Gustav Klimt und Kolo Moser hier ihre Ausbildung, die später als progressive Sezessionisten europaweit tonangebend wurden. Der durch die Wiener Sezession eingeleitete Durchbruch der Moderne brachte eine Reform der Kunstgewerbeschule, in deren Folge Künstlerpersönlichkeiten wie Josef Hoffmann, Kolo Moser, Alfred Roller, Bertold Löffler, Franz Cizek u. a. zu Lehrern berufen wurden, die den Weltruf der Schule begründeten.

Im Jahr 1900 erfolgte auch die Trennung der Kunstgewerbeschule vom Museum.

Unter der Direktion Alfred Rollers gelang es, Oskar Strnad, Otto Prutscher, Oskar Kokoschka, Anton Hanak, Heinrich Tessenow, Josef Frank, Albert Paris von Gütersloh und Oswald Haerdtl als neue Professoren zu gewinnen. Trotz der wirtschaftlich und politisch schwierigen Folgejahre konnte unter der Leitung von Direktor Maximilian Fellerer (1934-38) das Studienangebot - u.a. durch die Errichtung einer Bühnenklasse - weiter ausgebaut werden.

Die Machtergreifung Hitlers in Österreich führte zur vorübergehenden Amtsenthebung Fellerers und eines Teiles des Lehrkörpers, was den fundamentalen Bestand der Kunstgewerbeschule bedrohte. 1941 wurden die Studienpläne aller damaligen Studienrichtungen wesentlich erweitert und neu gefasst, die Studiendauer auf mindestens 8 Semester erhöht und die Kunstgewerbeschule zur Reichshochschule für angewandte Kunst erhoben.

1948 wurde die Hochschule - wie die anderen damals bestehenden Musikhochschulen - per Gesetz (AOG) in „Akademie“- mit dem KHOG 1970 wieder in „Hochschule“ umbenannt.

Wenn auch einige Professoren nach dem Krieg wieder an die Schule zurückkehrten, wurde auch eine Reihe von Neubesetzungen (Ceno Kosak, Carl Unger, Otto Nedbal u. a.) nötig. Ab 1955 erfolgte mit Berufung von Gertrud Höchsmann, Norbert Schlesinger, Wilhelm Cermak, Wander Bertoni, Wolfgang Hutter u. a. die Verjüngung des Lehrkörpers, die mit der Verpflichtung von Manfred Wagner, Johannes Spalt, Adolf Frohner, Wilhelm Holzbauer, Hans Hollein, Alfred Vendl, Peter Gorsen, Oswald Oberhuber, Maria Lassnig, Paolo Piva, Bernhard Leitner, Mario Terzic, Ernst Beranek, Erich Wonder, Peter Weibel u. a. ihre Fortsetzung fand, welche erst die große Aufbruchstimmung der 80er Jahre vorbereitete.

Diese wurde besonders durch die nunmehr mögliche Erteilung von Gastprofessuren mit internationalen Besetzungen wie etwa in der Mode mit Karl Lagerfeld, Jil Sander, Jean

Charles de Castelbajac, Vivian Westwood, Helmut Lang erreicht. Vor allem aber eröffneten auch in den Bereichen Architektur und Design (Buckminster Fuller, Arata Isozaki, O.M. Ungers, Ettore Sottsass, Mario Bellini, Alessandro Mendini) Gastprofessoren Perspektiven, die weit über den Kontinent reichten. Neue Fächer - wie Philosophie, Kunst- und Wissenstransfer, Visuelle Mediengestaltung wurden etabliert und prominent besetzt (Rudolf Burger, Christian Reder, Peter Weibel). Persönlichkeiten wie Thomas Messer in seiner Eigenschaft als Direktor des Guggenheim Museums New York, François Burkhardt als Direktor des Centre Pompidou in Paris - um nur einige aus diesem Bereich zu nennen - lehrten ebenso an der „Angewandten“ wie Bazon Brock oder kurz Joseph Beuys, die den avantgardistischen Trend der Angewandten verdichteten.

In diese Jahre fällt auch die gesetzliche Neuregelung des Studienrechts (KHStG 1983) auf dessen Basis - abgesehen von den Lehramtsstudien und der Studienrichtung Architektur - alle Studienpläne völlig neu erstellt werden.

Neue Impulse werden in den 90er Jahren besonders von den Neuberufenen Christian Ludwig Attersee, Sigbert Schenk, Wolf D. Prix, Walter Lürzer, Barbara Putz-Plecko, Borek Sipek, Brigitte Kowanz, Bernhard Kleber und Gabriela Krist gesetzt.

1997 folgte eine weitere gesetzlich völlige Neufassung der studienrechtlichen Materie, die - nach der Novelle des Jahres 1998 - alle Studienrichtungen Österreichs in einem Gesetz vereinte und auch an der Angewandten eine Neugestaltung aller Studienpläne erforderlich machte. Zeitgleich mit der erwähnten Novelle wird das Organisationsrecht der Kunsthochschulen durch das KUOG reformiert, wodurch die Kunsthochschulen auch nominell zu Universitäten werden.

Am 1. Jänner 2000 ist die Universität für angewandte Kunst die erste Kunstuniversität Österreichs, welche die neue Organisationsstruktur anwendet. Jedoch bereits zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Gesetzeswerke wird die inhaltlich größte Universitätsreform des Jahrhunderts eingeleitet, die in der Erlassung des UG 2002 gipfelt, das ein einheitliches Organisations- und Studienrecht für alle Universitäten Österreichs einführt und mit der Anfang 2004 wirksam gewordenen Entlassung der Universitäten in die Vollrechtsfähigkeit einen strukturellen Paradigmenwechsel herbeiführt.

Neben der Arbeit an den durch die rasch aufeinanderfolgenden Reformgesetze vorgegebenen organisatorischen Umstrukturierungen setzt die Angewandte ab dem Jahr 2000 auch inhaltlich und personell neue Akzente: Neue Studienzweige wie „Fotografie“ und „Landschaftsdesign“ werden etabliert und international renommierte Lehrkräfte wie Zaha Hadid, Erwin Wurm, Greg Lynn, Gabriele Rothemann, Fons Hickmann, James Skone, Gabriele Werner und Liane Lefaivre an die Angewandte berufen. Die Öffnung der Angewandten wird zum strategischen Ziel, Kooperationsprojekte mit außeruniversitären Partnern werden etabliert, öffentliche Veranstaltungen und Ausstellungen werden auch außerhalb der Angewandten (Kunsthalle, Künstlerhaus, Looshaus, Technisches Museum) angeboten. In Jahresausstellungen werden die besten Arbeiten der Studierenden in den renommiertesten Kunstinstitutionen Wiens (Museum Moderner Kunst, Künstlerhaus, ehem. Museum des 20. Jahrhunderts, MAK) präsentiert.

Die Zahl der Studierenden an der Angewandten - einschließlich der Mitbeleger anderer Universitäten - überschreitet im Studienjahr 2004/05 erstmals die Zahl 1800.

Seit ihrer Gründung ist die Angewandte mit dem Anspruch nach ästhetischer Dynamik, transdisziplinärer Interaktion sowie gesellschaftlicher und ökonomischer Wirkungskraft verbunden. Diesem Anspruch fühlen wir uns heute mehr denn je verpflichtet.

VISION

Was wir sein wollen

- Die Angewandte versteht sich als ein dynamisches, national und international anerkanntes Kompetenzzentrum für Architektur, Design, Konservierung-Restaurierung, Kunstwissenschaften, bildende und mediale Kunst sowie Kunstvermittlung.
- Ihre Lehrenden, Studierenden und AbsolventInnen gestalten die Entwicklung der an der Angewandten vertretenen Kunst- und Wissenschaftsdisziplinen maßgeblich mit.
- Die Angewandte ist permanent bestrebt, eine international orientierte Institution für Lehre, Forschung und Kunstentwicklung mit höchster Attraktivität für die besten KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen und Studierenden aus aller Welt in den von uns vertretenen Disziplinen zu sein.
- Ihr Selbstbewusstsein stützt sich auf die bedeutende gesellschaftliche und ökonomische Wirkungskraft der geleisteten Arbeit.

AUSGANGSSITUATION

Die Universität für angewandte Kunst Wien steht vor großen Herausforderungen:

- Noch mehr als bisher wird für eine positive Entwicklung der Angewandten ihre öffentliche Reputation und ihre inhaltliche Qualität ausschlaggebend sein. Das gilt besonders für die Bereiche
 - a. Art, Qualität und Aktualität des Studienangebots,
 - b. künstlerische und wissenschaftliche Erfolge des Lehrpersonals und der Absolventen,
 - c. Kooperation mit außeruniversitären Partnern,
 - d. öffentliche Wahrnehmung der Angewandten durch ihre Aktivitäten und durch Teilnahme an bildungs-, kultur- und kunstpolitischen Debatten,
 - e. eine der Leitinstanz für alle Fragestellungen der Gestaltung

In diesen Bereichen werden stets gute Erfolge erzielt, weshalb sie national und international eine der besten Kunstuniversitäten ist.

- Der Wettbewerb um die besten und motiviertesten Studierenden sowie der Wettbewerb um die interessantesten und besten Lehrenden werden national und international schärfer. Allen Beteiligten ist klar, dass Reputation die Attraktivität der Institution für Lehrende und Studierende dominant beeinflusst.
- Die neue Organisationsform führt zu einem verschärften Verteilungskampf zwischen den österreichischen Universitäten um die knappen staatlichen (und privaten) Mittel. Dabei ist insbesondere zu beachten, dass die Kunstuniversitäten ihren im Vergleich mit den wissenschaftlichen Universitäten wesentlich höheren Betreuungs- und damit verbundenen höheren Finanzbedarf pro Studierenden nur dann erfolgreich decken werden können, wenn es ihnen gelingt,
 - a. die Bedeutung des Stellenwerts von Kunst in unserer Gesellschaft zu sichern und auszubauen,
 - b. die besonderen Arbeitsbedingungen für Lehrende und Studierende an einer Kunstuniversität klar und außer Streit zu stellen,
 - c. durch die künstlerischen und wissenschaftlichen Erfolge ihrer Lehrenden und Absolventen ihre Qualität unter Beweis zu stellen.

- Das Erschließen neuer Aktivitätsfelder in den Bereichen der beruflichen und außerberuflichen Qualifikation ist nicht nur aus ökonomischen Gründen wichtig, mindestens ebenso große Bedeutung hat dieser Sektor für die Bindung zusätzlicher Personengruppen an die Universität. Die Steigerung der gesellschaftlichen Anerkennung und Legitimierung sowie eine verbesserte Basis für effizientes Lobbying und Networking für die Interessen der Angewandten und ihrer Angehörigen spielen dabei eine wesentliche Rolle.

- In einer Welt, die kontinuierlich und immer schneller den Weg beruflicher und intellektueller Spezialisierung und Fragmentierung beschreitet, stehen Kunst, Architektur und Design für ein Gegenmodell, das ihre Wirkungskraft und ihr Erneuerungspotential aus einer Strategie von Multidisziplinarität, Verschränkung, Vernetzung, Überschreitung und Ausweitung von Disziplinen bezieht. Diese Disziplinen müssen als gesellschaftliches Kommunikationsinstrument fungieren, als neu verstandene Kunst im öffentlichen Raum und als neu definierte Stadtentwicklung.

- In den Bereichen Architektur und Design haben Kunstuniversitäten im Verhältnis zu Technischen Universitäten und Fachhochschulen nur dann eine eigenständige Funktion und damit Existenzberechtigung, wenn sie mit ihren Studienangeboten andere Qualifikations- und Qualitätsansprüche in den Bereichen analytische Fundierung, interdisziplinäre Kompetenz, ästhetisches Innovationspotential und langfristige gesellschaftliche bzw. ökonomische Wirkungskraft stellen.

- Betrachtet man die Entwicklung der Bewerbungen für die einzelnen Studienrichtungen und Studienzweige an der Angewandten und das Verhältnis Bewerbungen/ Zulassungen, so fällt auf, dass die Bereiche Fotografie, Grafikdesign, Grafik und Werbung sowie Malerei extrem gefragt sind.

- Die Wirtschaft steht immer stärker in einem internationalen Wettbewerb, in dem Innovationskraft und Innovationsgeschwindigkeit – und zwar technologisch wie ästhetisch – für viele Sektoren den entscheidenden Erfolgsfaktor darstellen und wo es für praktisch keinen Sektor mehr nationale Schutzzonen gibt.

- Kunst droht immer mehr zum Produkt eines weltweit vernetzten Marktes zu werden, welcher ebenso wie auch andere Märkte konjunkturellen Schwankungen unterliegt. Die Folgen davon sind, dass sich der Kunstmarkt letztlich der Entwicklungen der Kunst bemächtigt und konjunkturelle Schwankungen am Kunstmarkt tendenziell zu wechselnder Risikobereitschaft führen – und zwar bei allen Akteuren auf dem Kunstmarkt.

- Kunstuniversitäten haben einerseits die Aufgabe, der kommerziell orientierten Normierung der Kunstentwicklung entgegenzusteuern und Anstöße für neue Trends und Entwicklungen zu geben, andererseits gehört es aber auch zur Verantwortung gegenüber den Studierenden, die jeweils aktuellen Tendenzen dem universitären Unterricht zu Grunde zu legen. Kunstuniversitäten sind einerseits Nachwuchslieferanten für den kommerziellen Kunstbetrieb und andererseits dessen inhaltlicher Gegenpol, wodurch sie gleichzeitig wieder zum Motor eben dieses globalisierten Kunstbetriebes werden.

WAS WIR DAHER BRAUCHEN, SIND

- Vernetzungen zwischen Kunstuniversitäten, Kunstmärkten, Wirtschaft und Gesellschaft; Vernetzungen, die dialogisch funktionieren und sich auf diese Weise gegenseitig stimulieren, Netzwerke, deren inhaltlicher Mittelpunkt der künstlerische Schaffensprozess ist und nicht die bloße Werkpräsentation;
- Orte, an denen solche Vernetzungen organisiert stattfinden und genutzt werden können;
- gezielte medien- und spartenübergreifende Projekt-Kooperationen und zwar innerhalb der bildenden Kunst (Malerei – Grafik – Plastik – Fotografie – digitale Kunst – multimediale/medienübergreifende Kunst) einerseits aber auch zwischen dieser und den Bereichen Architektur und Design, welche zunehmend aufeinander Bezug nehmen und ineinander greifen müssen;
- Sichtbarkeit und Öffentlichkeit, Lobbying für unsere Institution sowie für zeitgenössische Kunst, Architektur und Design als existentielles Element einer vitalen Gesellschaft.

STÄRKEN UND SCHWÄCHEN, CHANCEN UND RISKEN

STÄRKEN

- gute Einzeldisziplinen mit starken Persönlichkeiten
- hervorragende ProfessorInnen mit internationalem Ruf
- fachlich ausgezeichnete und engagierte LehrerInnen innerhalb der künstlerisch-wissenschaftlichen MitarbeiterInnen verteilt auf alle Institute
- fachkundige und motivierte MitarbeiterInnen allen Bereichen der Verwaltung bzw. der Serviceeinrichtungen
- überdurchschnittlich begabte und motivierte Studierende nach strenger Zulassungsprüfung
- das System des künstlerischen Einzelunterrichts ermöglicht intensive prozesshafte Unterstützung und Begleitung der künstlerischen Entwicklung der Studierenden
- Steigende Wahrnehmung der Angewandten in der öffentlichen Wahrnehmung durch Ausstellungen, Veranstaltungen und externe Review-Gäste
- Beruflich erfolgreiche AbsolventInnen
- geringe Drop-Out-Raten
- gutes, kollegiales Studenten-Professoren-Verhältnis
- Tradition, große historische Namen

SCHWÄCHEN

- Synergie zwischen Disziplinen suboptimal; geringe Interdisziplinarität
- Raumsituation (qualitativ und quantitativ) problematisch
- Stärken und Vielfalt öffentlich zu wenig bekannt
- Unterstützung und Förderung der künstlerischen Entwicklungsmöglichkeiten der jüngeren UniversitätslehrerInnen und der AbsolventInnen viel zu gering
- Kontakt mit den AbsolventInnen zu gering
- Institutionalisierte internationale Kontakte primär auf Europa konzentriert
- Positionierung der Angewandten als nationales Kompetenzzentrum und primärer Ansprechpartner in den von der Angewandten inhaltlich abgedeckten Fachdisziplinen derzeit zu schwach ausgeprägt

- Öffentliche Verbindung zwischen den künstlerisch/wissenschaftlichen Aktivitäten unserer UniversitätslehrerInnen und der Angewandten zu gering
- Nationale und europäische Förderungsinstrumentarien für Forschungsprojekte werden von Angehörigen der Angewandten zu wenig genutzt
- Zu geringe Publikationstätigkeit
- Unzureichende Strukturen für eine offensive und kontinuierliche Drittmittelakquirierung zur Projektfinanzierung

CHANCEN

- Personal-Besetzungspolitik, insbesondere Professorenberufungen
- neue Möglichkeiten bei der Gestaltung des Studienangebots und der Studienpläne
- kleine Gruppen ermöglichen Vernetzung und Interdisziplinarität
- Potenzial hinsichtlich Interdisziplinarität und Vernetzung unterschiedlicher Disziplinen und Inhalte vorhanden
- Unterstützung und Förderung der künstlerischen Entwicklungsmöglichkeiten der jüngeren UniversitätslehrerInnen und der AbsolventInnen hätte viel Potential für positive Netzwerke und für die Förderung der Reputation der Angewandten
- Positionierung der Angewandten als nationales Kompetenzzentrum in Sachen Architektur, Kunst, Design, Kunstwissenschaft und Restaurierung
- Punktuelle Kooperationen mit den besten Fachbereichen anderer in- und ausländischer Universitäten zum Zwecke der Stärkung der eigenen Potentiale in spezifischen Projekten von Lehre, Kunstentwicklung und Forschung
- Stimulierung durch nationale und internationale Konkurrenz in den von der Angewandten vertretenen Bereichen

RISKEN

- falsche Strategie hinsichtlich der inhaltlichen Entwicklung der Angewandten, insbesondere in Bezug auf Fokussierung und Ausbau des Studienangebots
- falsche Strategie bei Professorenberufungen
- Verlust der prinzipiellen inhaltlichen Breite der Angewandten
- in einzelnen Disziplinen Abgrenzungsprobleme zum Fachhochschulsektor
- Positive Stimmung betreffend Motivation und Engagementbereitschaft für bestehende und neue Aufgaben bzw. Ziele kann nicht auf eine noch größere Anzahl des Lehr- und Verwaltungspersonals übertragen werden (dann wäre auch das gegenwärtige Motivationsniveau gefährdet)
 - Schwächen können unter gegenwärtigen Rahmenbedingungen nicht beseitigt werden

AKTUELLES STUDIENANGEBOT

Übersicht und inhaltliche Profile

Studienrichtung	Mindest-studiendauer	Semester-Wochenstunden	Studien-abschnitte	Abschluß
Architektur	10	300	3	Mag.arch.
<i>Bildende Kunst – folgende Studienzeige:</i>	8	220	2	Mag.art
Studienzweig Bildhauerei	8	220	Ab 2. Abschnitt	Mag.art
Studienzweig Fotografie	8	220	Ab 2. Abschnitt	Mag.art
Studienzweig Graphik	8	220	Ab 2. Abschnitt	Mag.art
Studienzweig Keramik	8	220	Ab 2. Abschnitt	Mag.art
Studienzweig Malerei	8	220	Ab 2. Abschnitt	Mag.art
Bühnengestaltung	8	280	2	Mag.art
<i>Design – geteilt in folgende Studienzeige:</i>	8	280	2	Mag.art
Studienzweig Grafik Design	8	280	Ab 2. Abschnitt	Mag.art
Studienzweig Grafik und Werbung	8	280	Ab 2. Abschnitt	Mag.art
Studienzweig Landschaftsdesign	8	280	Ab 2. Abschnitt	Mag.art
Studienzweig Mode	8	280	Ab 2. Abschnitt	Mag.art
<i>Mediengestaltung geteilt in folgende Studienzeige:</i>	8	280	2	Mag.art
Studienzweig Medienübergreifende Kunst	8	280	Ab 2. Abschnitt	Mag.art
Studienzweig Digitale Kunst	8	280	Ab 2. Abschnitt	Mag.art
Industrial Design	10	300	2	Mag.des.ind.
Konservierung und Restaurierung	10	270	2	Mag.art
<i>Lehramt – geteilt in drei Studienzeige</i>	9	140	2.	Mag.art
Studienzweig UF Bildnerische Erziehung	9	140	Ab 2. Abschnitt	Mag.art
Studienzweig UF Textiles Gestalten und Werken	9	140	Ab 2. Abschnitt	Mag.art
Studienzweig UF Werkerziehung	9	140	Ab 2. Abschnitt	Mag.art
Dr.-Studium der Naturwissenschaften	4	12		Dr.rer.nat.
Dr.-Studium der Philosophie	4	12		Dr.phil.
Dr.-Studium der techn. Wissenschaften	3	12		Dr.tech.
ECM – Exhibition and Cultural Communication Management	4	60		MAS – Master of Advanced Studies

1. STUDIENRICHTUNG ARCHITEKTUR

Das Studium der Studienrichtung Architektur dauert 10 Semester, umfasst ein Gesamtstundenausmaß von 300 Semesterstunden und gliedert sich in 3 Studienabschnitte.

Für das Erreichen der Ausbildungsziele ist die Lehre in Form der Meisterklasse eine besonders gute Voraussetzung, weil diese Form der Lehre gekennzeichnet ist durch Wissenstransfer in kleinen Gruppen, die modellhaft die Paradigmen der modernen Architektur erproben. Arbeiten im Team sowie die intensive Betreuung der Studierenden durch höchstqualifizierte Persönlichkeiten stehen im Mittelpunkt dieser Methode. Dabei stehen von Beginn an der Entwurf und die Erarbeitung von Konzepten sowie eine komplexe Beschäftigung mit der Architektur im Mittelpunkt. Kreatives Assoziieren mit verwandten Themengruppen wird gefördert. Studien in anderen künstlerischen Fächern sind möglich.

Das projektorientierte, interdisziplinäre Studium ist vernetzt mit einer umfassenden Ausbildung in den technischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Fächern. Das Einbeziehen von weiteren künstlerischen Disziplinen ist durch das vorhandene Angebot innerhalb der Universität gegeben, ebenso ist die praktische Arbeit mit verschiedenen Materialien und Medien durch die technologischen Möglichkeiten der Universität gegeben. Diese Vielseitigkeit fördert eine umfassende Sichtweise der Architektur, regt zu selbständigem Denken an und führt zur Ausformung eines eigenständigen künstlerischen Profils.

Die zwei derzeit bestehenden Bereiche Entwurf und Technik sind um Bereiche erweitert worden, die mit Honorarprofessoren besetzt sind. Die Lehrinhalte des Studienplanes werden sich in drei Strategiebereiche teilen um den aktuellen Anforderungen der Ausbildung nicht nur gerecht, sondern um einen Schritt voraus zu sein:

- Strategie des Entwurfs (Entwurf, Organisation, Präsentation, Theorie und Urbane Strategien)
- Strategie der Realisierung (Tragkonstruktionen, Hochbau und Techn. Ausbau)
- Strategie der Durchsetzung (Architektur und Politik, Immobilienstrategien, Kostentaktik)

Tätigkeitsfelder der Absolventinnen und Absolventen

Das Tätigkeitsfeld der AbsolventInnen erstreckt sich über den gesamten Bereich der Architektur - von Raumplanung, Städtebau, Bauplanung und Landschaftsgestaltung bis zur Innenraumgestaltung - und auf die weiteren angewandten und freien Künste, sowohl in der Praxis, als auch in der Theorie. Besonderer Schwerpunkt ist der eigenständige, kreative Entwurf mit der Fähigkeit einer ganzheitlichen Sichtweise des gesamten Planungsspektrums.

Die Ausübung erfolgt in allen diesen Bereichen als freiberufliche Tätigkeit, in Form von Lehre und Forschung, als Mitarbeit in Architekturbüros - aber auch bei Behörden und Institutionen. Sie umfasst Konzeption und Planung, Durchführung und Projektmanagement.

2. STUDIENRICHTUNG BILDENDE KUNST

Das Diplomstudium der Studienrichtung Bildende Kunst dauert 8 Semester, gliedert sich in zwei Studienabschnitte und umfasst ein Gesamtstundenausmaß von 220 Semesterstunden.

Die Studienrichtung Bildende Kunst ermöglicht durch gezielt geförderte kreative Prozesse eine Auseinandersetzung mit künstlerischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie eine gründliche Ausbildung in Hinblick auf Technologie, Objektstudium (Mensch – Gegenstand – Natur) und Darstellungsmethodik. Dabei ist Offenheit für menschliche und gesellschaftliche Fragestellungen gefordert.

Der erste Studienabschnitt bietet den Studierenden Gelegenheit, fächerübergreifend zu arbeiten, um Möglichkeiten des kreativen Gestaltens kennen zu lernen und sich für einen der im zweiten Studienabschnitt angebotenen Studienzweige entscheiden zu können.

Der zweite Studienabschnitt dient der Vertiefung der künstlerisch-wissenschaftlichen Bildung im gewählten **Studienzweig Bildhauerei, Studienzweig Fotografie, Studienzweig Graphik, Studienzweig Keramik (bis 2009) oder Studienzweig Malerei.**

Das Studium weist einen hohen Anteil an künstlerischem Einzelunterricht auf. Die laufende Beurteilung des zentralen künstlerischen Faches bewirkt, dass die Studierenden in ihrem künstlerischen Schaffen ständig gefordert und befähigt werden, ihren individuellen bildnerischen Prozess auf den erarbeiteten Grundlagen praktisch und theoretisch anzuwenden.

Es werden Kenntnisse in Kommunikations-, und Präsentationstechniken, Marktpositionierung, Nutzung neuer Medien, Networking, etc. vermittelt, die in verschiedenen Berufsfeldern im Kunstbereich zur Anwendung gelangen.

Tätigkeitsfelder der Absolventinnen und Absolventen

Die Studienrichtung Bildende Kunst schafft die Voraussetzung für eine selbständige künstlerische Tätigkeit; durch die kritische Auseinandersetzung mit künstlerischen und wissenschaftlichen Fragestellungen wird zur Entwicklung und Erschließung der Künste beigetragen.

3. STUDIENRICHTUNG BÜHNENGESTALTUNG

Das Diplomstudium der Studienrichtung Bühnengestaltung dauert 8 Semester und umfasst ein Gesamtstundenausmaß von 280 Semesterstunden und gliedert sich in zwei Abschnitte.

THEATER - RÄUME, Räume schaffen, Freiräume lassen. Basierend auf der Auseinandersetzung mit dem kulturellen Gedächtnis der verschiedensten Epochen bis zum Jetzt versteht sich das Studium als Laboratorium für Analyse, Entwicklung und Information. Der Bühnenraum als Zentrum der theatralischen Vorstellung erforscht neben dem klassischen Theater als Zustandsbeschreibung der Gesellschaft neue Räume, neue Freiräume und mit alten und neuen Medien bekannte und noch unbekanntes szenische Realitäten.

Die Studienrichtung Bühnengestaltung an der Universität für angewandte Kunst Wien dient der künstlerischen, künstlerisch-wissenschaftlichen, künstlerisch-konzeptuellen, technisch-handwerklichen und praxisorientierten Bildung und Berufsvorbildung. Die Studierenden sollen zu autonomen Künstlerpersönlichkeiten ausgebildet werden und die erlangten Fähigkeiten und Fertigkeiten, das erlangte Wissen und Können im Feld der Bühnen- und Filmgestaltung umsetzen.

Tätigkeitsfelder der Absolventinnen und Absolventen

Das Studium Bühnengestaltung an der Universität für angewandte Kunst Wien qualifiziert AbsolventInnen in erster Linie zu künstlerischer und künstlerischwissenschaftlicher Arbeit im Feld Theater (Schauspiel, Oper, Tanztheater, Musical), Film, szenisch-theatralische Räume, Performance, Installation. Weiters bezweckt es die Vorbildung für ein breites Spektrum von Arbeits- und Berufsfeldern, wie künstlerisch und/oder künstlerisch-wissenschaftliche Konzeption und Durchführung von Projekten in verschiedensten Bereichen, Arbeit in staatlichen und nichtstaatlichen (auch internationalen) Organisationen, sowie in anderen Arbeitsgebieten, in denen künstlerische Kenntnisse von Nutzen sind.

4. STUDIENRICHTUNG DESIGN

Das Diplomstudium der Studienrichtung Design dauert 8 Semester, umfasst ein Gesamtstundenausmaß von 280 Semesterstunden und gliedert sich in zwei Studienabschnitte mit vier Studienzweigen: **Studienzweig Grafik Design, Studienzweig Grafik und Werbung, Studienzweig Landschaftsdesign, Studienzweig Mode.**

Ziel des künstlerischen Diplomstudiums Design und seiner Studienzweige an der Universität ist es, mit Theorien, Methoden und Fertigkeiten des Gestaltens von Kommunikation, Fläche, Objekt und Raum vertraut zu machen. Die Vielfalt der Methoden, der Theorien und künstlerischen Ansätze garantiert die erforderliche Bandbreite. Hohe Praxisnähe der Ausbildung ist ebenso gewährleistet wie die Schulung der Fähigkeit zu fundierter wissenschaftlicher Reflexion des gesellschaftlichen Umfelds und des eigenen Handelns. Insbesondere werden die Studierenden darauf vorbereitet, die vermittelten Theorien, Methoden und Fertigkeiten im zukünftigen beruflichen Umfeld auf reale Problemstellungen anzuwenden und in ihren künftigen Berufen konzeptionell zu arbeiten.

Das Studium des Design setzt künstlerische Kreativität und wissenschaftlichen Diskurs in enge Beziehung zur Praxis von Wirtschaft und Gesellschaft.

Tätigkeitsfelder der Absolventinnen und Absolventen

Die Absolventinnen und Absolventen arbeiten mit ihren erworbenen Qualifikationen u.a.:

- als GrafikerInnen, TypografInnen, IllustratorInnen, Fachleute für digitale Bildbearbeitung, PackungsdesignerInnen, Ausstellungsgestalter in Designagenturen, in PR- und Werbeagenturen im Bereich Corporate Identity und Corporate Design, in New- Media-Agenturen, im Verlagswesen, bei diversen kulturellen Einrichtungen, für die Privatwirtschaft und die öffentlichen Hand. (Studienzweig Grafik Design)
- als GrafikerInnen, Layouter, Texter, Art Director, Advertising Manager in Werbeagenturen und in Werbeabteilungen von Unternehmen und sonstigen Organisationen. Mit fundierten Kenntnissen in Kommunikationstheorie, Kulturwissenschaften, Markt- und Motivationsforschung sind sie speziell ausgebildet, Werbekonzepte für gedruckte und elektronische Medien zu entwickeln und durchzuführen. (Studienzweig Grafik und Werbung)
- als freischaffende LandschaftsdesignerInnen und GartenkünstlerInnen, als KonsulentInnen und Konsulenten für Gartenbaubetriebe, für Stadt- und Gemeindeverwaltungen, für Bildungseinrichtungen, Medien und private Auftraggeber. (Studienzweig Landschaftsdesign)
- als Designerinnen und Designer für die Textil- und Bekleidungsindustrie, als StylistInnen und Stylisten, als JournalistInnen, für Filmausstattung und Kostümbild, im Wissenschaftsbetrieb, im Ausstellungswesen, in Museen und Sammlungen, für Marketing und Werbung von Modeartikeln in Handels- und Fertigungsbetrieben. (Studienzweig Mode)

5. STUDIENRICHTUNG INDUSTRIAL DESIGN

Die Studienrichtung Industrial Design dauert 10 Semester, umfasst ein Gesamtstundenausmaß von 300 Semesterstunden und gliedert sich in zwei Abschnitte.

Industrial Design wird an der Universität für angewandte Kunst Wien im Bewusstsein der Verantwortung für kulturelle und gesellschaftliche Entwicklungen gelehrt. Das konzeptionelle Denken und Handeln, der Entwurf stehen in allen Bereichen im Vordergrund. Aufbauend auf angewandtem Wissen über Materialien, Fertigungsmöglichkeiten, Darstellungs- und Transfermethoden, kennzeichnet ein theoretischer, wissenschaftlicher Teil das Studium. Durch praxisorientierte Studienteile werden die Absolventen auf die Anforderungen einer internationalen Arbeitswelt vorbereitet. Modellhaft werden die Paradigmen des zukünftigen beruflichen Umfeldes erprobt. Durch die Nähe zu den Studienrichtungen, die an der Universität für angewandte Kunst Wien gelehrt werden, ist während des Studiums die Auseinandersetzung mit anderen Disziplinen im Kontext gegeben, ebenso die praktische Arbeit und Umsetzung der Entwürfe durch die technologischen Möglichkeiten der Angewandten.

Im ersten Studienabschnitt werden die Grundlagen des Design vermittelt, der zweite Studienabschnitt dient dann einer Fächervertiefung mit der Möglichkeit individueller Schwerpunktsetzung. Für den zweiten Abschnitt wird ein Auslandssemester an einer der Partneruniversitäten empfohlen.

Tätigkeitsfelder der Absolventinnen und Absolventen

Das Tätigkeitsfeld der AbsolventInnen umfasst Gestaltungsfragen unserer Umwelt, ob sie nun auf Gegenstände, Produkte, Raumgestaltung oder auf temporäre Ereignisse bezogen sind.

Die Annäherung an die Disziplin erfolgt über den Menschen, seine ideellen und materiellen Bedürfnisse, sowie über das Umfeld, in dem er sich bewegt. Im analytischen und kreativen Prozess werden verschiedene Aspekte kontextuell relevanter Disziplinen verknüpft und in die jeweilige Planung miteinbezogen.

Die Ausübung der Tätigkeit erfolgt sowohl freiberuflich, außer- und innerhalb von Unternehmen oder Institutionen, als auch in Theorie, Lehre und Forschung.

6. STUDIENRICHTUNG KONSERVIERUNG UND RESTAURIERUNG

Das Diplomstudium der Studienrichtung Konservierung und Restaurierung gliedert sich in zwei Studienabschnitte, umfasst 10 Semester und ein Gesamtstundenausmaß von 270 Semesterstunden.

Die Studienrichtung Konservierung und Restaurierung beschäftigt sich mit der aktiven Erhaltung von Kunst- und Kulturgütern, die durch ihren geschichtlichen, künstlerischen, kulturellen und wissenschaftlichen Wert unersetzbare Dokumente und Denkmäler sind. Die hohe Bedeutung der Objekt-Bestände bedingt ein Studium auf höchstem Niveau. Sowohl die theoretischen als auch die praktischen Schwerpunktsetzungen sind von großer Wichtigkeit und ausgewogen aufeinander abgestimmt.

Der erste Studienabschnitt führt die Studierenden in die Grundlagen der Studienrichtung Konservierung und Restaurierung ein. Eine Studieneingangsphase in den ersten zwei Semestern soll einen Überblick über die Fachgebiete der einzelnen Disziplinen vermitteln. Der zweite Studienabschnitt dient der Spezialisierung und Vertiefung in den Fachbereichen Gemälde-, Objekt-, Stein – und Textilrestaurierung.

Die projektbezogene Praxis wird von theoretischen Lehrveranstaltungen aus Geistes- und Naturwissenschaften begleitet, wobei die Lehrinhalte nicht unabhängig und für sich selbst vermittelt werden, sondern stets im Hinblick auf die Konservierung und Restaurierung und die gegenseitigen Wechselbeziehungen.

Tätigkeitsfelder der Absolventinnen und Absolventen

Der/die Restaurator/in übernimmt die Verantwortung für die Untersuchung, die Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten an dem Kulturgut sowie die Dokumentation aller Verfahren und führt diese aus. Der/die Restaurator/in (akademische/r Restaurator/in) muss in der Lage sein, komplexe restauratorische Problemstellungen im Gesamtzusammenhang zu erkennen, zu analysieren und zu dokumentieren, sowie Interventionen nach neuestem Wissensstand durchzuführen. Die Restaurierung bedarf immer der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Sowohl im musealen Bereich, verstärkt im Feld der präventiven Konservierung, als auch in der (Bau-)Denkmalpflege sind die Absolventen/innen tätig. Ihre Position ist gleich gestellt mit den Akademikern/innen benachbarter Disziplinen und sieht interdisziplinären Austausch vor.

7. LEHRAMTSSTUDIUM: BILDNERISCHE ERZIEHUNG, TEXTILES GESTALTEN UND WERKERZIEHUNG

Das Lehramtsstudium umfasst das Studium zweier Unterrichtsfächer. Es dauert 9 Semester. Das Studium der Unterrichtsfächer **Bildnerische Erziehung, Textiles Gestalten und Werkerziehung** umfasst jeweils 140 Semesterstunden.

Das Studienangebot ist ausgerichtet auf eine Berufsvorbereitung, bei der künstlerische, wissenschaftliche und pädagogische Qualifikationen erworben werden. Diese Qualifikationen befähigen die AbsolventInnen zu Professionalität in der schulischen und außerschulischen Vermittlung von Kunst in Produktion und Rezeption.

Die Besonderheit des Studiums besteht in der engen Verbindung von Praxis und Theorie: der Verknüpfung der eigenen künstlerischen Praxis mit kunst- und kulturtheoretischer, historischer und pädagogisch-didaktischer Reflexion. Um die Integration dieser drei Ausbildungsbereiche zu gewährleisten, werden gemeinsame Themenschwerpunkte angeboten.

Die wissenschaftliche Ausbildung zielt auf den Erwerb von Wissen über die Entwicklung von Kunst, visueller Kultur und der ästhetischen Theorien der Vergangenheit und Gegenwart, Problembewußtsein für die soziale Dimension, Funktion und den fundamentalen Zusammenhang von Kunst, Kulturtheorien und Gesellschaft; Verstehen und kritische Einschätzung der Möglichkeiten und Grenzen kunst- und kulturwissenschaftlicher Fragestellungen und Methoden;

Kenntnis verschiedener Zeichentheorien; Grundlagenwissen über die Frage- und Problemstellungen der Frauen- und Geschlechterforschung;

Das Fach Allgemeinpädagogik vermittelt Wissens- und Methodenkompetenzen, um in Lernsituationen als Lehrende angemessen handeln, schulische Handlungssituationen verstehen und reflektieren zu können.

Fachdidaktik entwickelt Fähigkeiten zur kritischen Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte und den Methoden der Unterrichtsfächer. Sie regt an zur Gewinnung neuer inhaltlicher und methodischer Perspektiven, wobei besonders die technischen und medialen Entwicklungen sowie deren Wechselwirkung mit Kunst und Gesellschaft berücksichtigt werden.

Tätigkeitsfelder der Absolventinnen und Absolventen

Neben der Qualifikation zur Ausübung des Lehramtes an höheren Schulen eröffnet das Studium den Zugang zu anderen und neuen Berufsfeldern, wie Kunstvermittlung in Museen, Galerien, Ausstellungen etc., Projektmanagement im Bereich Kunst und Kultur künstlerisch-interventionistische und soziokulturelle Projektarbeit in unterschiedlichen sozialen Feldern, Künstlerisch-wissenschaftliche Konzeption und Durchführung von Projekten in verschiedenen medialen Bereichen. Zur Spezialisierung werden vertiefende Schwerpunkte im Curriculum angeboten.

Die Absolventinnen und Absolventen der **Bildnerischen Erziehung** werden befähigt, selbständig künstlerische Projekte zu entwickeln und umzusetzen, zu reflektieren und einer je spezifischen Öffentlichkeit zu vermitteln, aufbauend auf der kritischen Auseinandersetzung mit bildender Kunst und dem Verständnis von Kunst als dynamisches offenes Feld mit

Grenzüberschreitungen zu Musik, Film, Literatur, Architektur und den darstellenden Künsten.

Die künstlerische Ausbildung im **Textilen Gestalten** ist ausgerichtet auf die Untersuchung und Erschließung des Textilen, Bezug nehmend auf seine Erscheinung und Positionierung in Kunst, Kultur, Technik und Design. Durch ein künstlerisch forschendes Vorgehen erarbeiten die Studierenden differenzierte Kenntnisse bezüglich ästhetischer Fragestellungen, bezüglich Techniken und Materialien und deren notwendige Modifikationen angesichts aktueller Anforderungen, Technologien und Medien. Sie erwerben Kompetenzen im Bereich von Produktgestaltung, Produktanalyse und Konsum und ein differenziertes Verständnis soziologischer, geschlechtsspezifischer, funktioneller, ökonomischer und ökologischer Zusammenhänge in Bezug auf Kleidung und Mode, Raumgestaltung und Wohnen.

Die künstlerische Ausbildung in der **Werkerziehung** qualifiziert zur Konzeption und Umsetzung von zweckgebundenen und frei-experimentellen, modellhaften und konkreten Gestaltungsprojekten im Bereich von Design / Architektur / Environment.

Die begleitende kritische Reflexion der Gestaltungsprozesse erschließt das Spannungsfeld von: Ästhetik, Technik und Funktionalität, Produktion, Ökologie und Ökonomie; und Konsumverhalten, Arbeitswelt und Gesellschaft und regt zu einer ganzheitlichen und innovativen Betrachtungsweise an.

Die Studierenden werden mit Grundkenntnissen in Technologie, Werkstoffkunde, Ergonomie und Ökologie vertraut gemacht.

8. STUDIENRICHTUNG MEDIENGESTALTUNG

Das Diplomstudium Mediengestaltung umfasst 8 Semester, ein Gesamtstundenausmaß von 280 Semesterstunden, gliedert sich in zwei Studienabschnitte und weist zwei Studienzweige auf: **Studienzweig “Medienübergreifende Kunst”** und **Studienzweig “Digitale Kunst”**.

Die Studienrichtung Mediengestaltung wird an der Universität für angewandte Kunst als integratives Feld künstlerisch forschender, kunst- und medientheoriebezogener, organisatorischer und gesellschaftlicher Aspekte gelehrt. Es geht dabei um die Ausbildung eigenständiger künstlerisch-experimenteller Entwurfsfähigkeit und forschender Aneignung technischen Wissens und Könnens zur Erschließung neuer mediengestalterischer Qualitäten und Möglichkeiten in Wechselwirkung zu einer kritischen, wissenschaftlichen und theoriegeleiteten Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Auswirkungen technologisch bedingter Transformationsprozesse für die Wahrnehmungs- und Wissensproduktion.

Der Studienzweig Medienübergreifende Kunst dient der künstlerischen, künstlerisch-forschenden und praxisorientierten Bildung und Berufsvorbildung mit dem Schwerpunkt raum- und zeitbasierter Konzeptionen und Projekte. Weiters werden Ansätze: raum- und ortsspezifische Projekte, Raumbilder, künstlerische Interventionen im architektonischen Bereich und öffentlichen Raum, mediale Installationen und bewegtes Bild und Ton im Kontext von Kunst und Filmkunst, künstlerischer Film und Video Art sowie Kenntnisse über die Beziehungen, wechselseitigen Bestimmungen und Interaktionen von Körper, Licht, Raum und Zeit vermittelt.

Der Studienzweig Digitale Kunst ist auf die Entwicklung einer künstlerischen Forschungsmethodik und der entsprechenden Wissenskompetenz ausgerichtet, die Absolventinnen und Absolventen in die Lage versetzen, notwendige gesellschaftliche Funktionen kritischen, innovativen und experimentellen Forschens in einer vom digitalen Code bestimmten Informationsgesellschaft zu übernehmen. Im Besonderen wird vermittelt: Basisqualifikationen für die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Computer als Medium und der darin angelegten spezifischen Qualitäten und Möglichkeiten für die künstlerische Konzeption und Realisierung von elektronischen Handlungsfeldern kooperativer und disziplinierter Kunstpraxis, Auseinandersetzung mit technischen Medien, insbesondere mit maschinengestützter und maschinenmanipulierter Bild- und Tonbearbeitung.

Tätigkeitsfelder der Absolventinnen und Absolventen

Entsprechend der vom technologischen Fortschritt erfassten Informations- und Wissensgesellschaft sind die Tätigkeitsbereiche vielfältig und befinden sich vorwiegend an den Schnittstellen interdisziplinär ausgerichteter künstlerisch-medialer Produktion mit Schwerpunkt auf Visualität, Akustik, multisensorische Wahrnehmungsumgebungen und interaktive Kunst in elektronischen Medien. Der Prozess der Entstehung einer digitalen Kultur stellt in den Bereichen künstlerischer Gestaltung neue ästhetische Anforderungen und schafft neuartige Arbeitsfelder.

In der Studienrichtung Mediengestaltung werden berufliche Grundlagen für die Arbeit als MedienkünstlerInnen und künstlerisch-experimentelle GestalterInnen in interdisziplinären Forschungszusammenhängen und professionellen Tätigkeitsbereichen vermittelt, darüber

hinaus werden die Absolventinnen und Absolventen zur Erschließung neuer Berufsfelder befähigt.

Der **Studiengang Medienübergreifende Kunst** qualifiziert AbsolventInnen in erster Linie zu künstlerischer und künstlerisch-wissenschaftlicher Arbeit im Bereich Medien- und Raumkunst, stellt aber gleichzeitig ein breites Spektrum von Arbeits- und Berufsfeldern vor, in denen künstlerische oder künstlerisch forschende Konzeption und Durchführung von Projekten in der Medien- und Kulturarbeit gefragt und erforderlich sind.

Der **Studiengang Digitale Kunst** qualifiziert die AbsolventInnen vor allem für die künstlerische Forschung, experimentelle Gestaltung und Entwurfsfähigkeit im Bereich des Computers als Medium im weitesten Sinne.

9. GENDER STUDIES

Die Offenheit für eine Vielfalt kultureller Impulse ist ein zentrales Anliegen und ein integrierter Bestandteil aller Diplomstudien, ebenso die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie die Gleichwertigkeit von Gender Studies mit anderen Forschungsbereichen.

10. AUSLANDSSTUDIEN

Die Struktur der Studienpläne ermöglicht es den Studierenden, Teile ihres Studiums an international anerkannten ausländischen Universitäten zu absolvieren.

11. DOKTORATSSTUDIEN

1. Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften (Dr. techn.)

2. Doktoratsstudium der Naturwissenschaften (Dr. rer. nat.)

3. Doktoratsstudium der Philosophie (Dr. phil.)

12. UNIVERSITÄTSLEHRGANG

1. ECM – Exhibition and Cultural Communication Management

Der Universitätslehrgang Exhibition and Cultural Communication Management (ECM), ist ein postgraduales, berufsbegleitendes Studium für Personen, die sich mit der Darstellung und Vermittlung von realen oder abstrakten Inhalten befassen und ihre Fähigkeiten vertiefen und erweitern wollen. Dazu zählen u.a. WissenschaftlerInnen, Museums- und AusstellungskuratorInnen, KünstlerInnen, Kunst- und KulturvermittlerInnen, MediengestalterInnen, Fachleute für PR, Marketing und Gestaltung. ECM entwickelt Kriterien für Qualität, Erfolg und inhaltliche wie wirtschaftliche Argumentierbarkeit von Ausstellungen, Präsentationen und deren Kommunikation im Sinn des optimalen Transfers zwischen Produkt und Publikum. ECM qualifiziert für die zieladäquate und effiziente Konzeption, Produktion, Kommunikation und Evaluierung von Projekten. ECM bietet theoriefundierte Praxiserfahrung und versteht sich als Trainingsplattform für innovative Projekte der maximal 26 Teilnehmenden. ECM stellt ein Team von Lehrenden aus Theorie und Praxis aller Inhaltsbereiche aus in- und ausländischen Institutionen. Der Lehrgang dauert vier Semester, 28 Lehrgangsmodule an Wochenenden, mit insgesamt 700 Lehreinheiten. Eine betreute schriftliche Abschlussarbeit (Master-Thesis) ist zu verfassen.

AKTUELLE ORGANISATIONSSTRUKTUR

1. INSTITUTE

a. Institut für Architektur

Architekturentwurf | Hochbau | Tragwerkslehre | Technischer Ausbau | Geschichte und Theorie der Architektur | Modellbau

b. Institut für Design

Industrial Design | Grafik Design | Landschaftsdesign | Grafik und Werbung | Mode | Geschichte und Theorie des Design | Repräsentation | Video | Computer Studio

c. Institut für bildende Kunst

Malerei | Bildhauerei | Malerei | Animationsfilm und Tapisserie | Freie Grafik | Philosophie | Aktzeichnen | Buchkunst | Druckgraphik | Fotografie | Keramik

d. Institut für Medienkunst

Digitale Kunst | Bühnen- und Filmgestaltung | Medienübergreifende Bild- und Raumgestaltung | Medienübergreifende Bild-, Ton- und Raumgestaltung | Kunst- und Wissenstransfer | Kommunikationstheorie

e. Institut für Kunst- und Kulturwissenschaft- Kunstpädagogik

Kunst und Kommunikative Praxis (UF: Bildnerische Erziehung) | Design, Architektur und Environment für Kunstpädagogik (UF: Werkerziehung) | Freies experimentelles und angewandtes Textil (UF: Textiles Gestalten und Werken) | Kunstgeschichte | Kultur- und Geistesgeschichte | Kunst- und Kultursoziologie | Fachdidaktik

f. Institut für Konservierungswissenschaft und Restaurierung - Technologie

Konservierung und Restaurierung | Technische Chemie | Archäometrie | Textiltechnologie | Holztechnologie | Geometrie | Metalltechnologie

2. ANDERE UNIVERSITÄTSEINRICHTUNGEN

Rektorat

Rektor | Vizerektoren

Stabsstellen des Rektorats

Öffentlichkeitsarbeit | Qualitätssicherung und Evaluierung | Ressourcenplanung und Controlling | Sonderprojekte | Koordinationsstelle für Genderfragen

Studiendekan

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

Zentrale Verwaltung

Universitätsdirektor

Studienabteilung | Stipendienreferat | Büro für Auslandsstudien | Zentraler Informatikdienst- ZID | Personalabteilung | Rechtsabteilung | Wirtschaftsabteilung | Finanzabteilung | Registratur und zentrale Poststelle | Abteilung Gebäude und Technik | Abteilung für Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin

Sammlungen und Oskar Kokoschka-Zentrum der Universität

Universitätsbibliothek

MISSION

Was wir bewirken wollen

1. Die Grundidee der Universität besteht darin, eine Stätte der Bildung zu sein. Das heißt, die Angewandte ist eine Stätte der Entwicklung und der Reflexion von Ideen, des freien und offenen Diskurses, ein Ort, an dem Studierende Kenntnisse und Fertigkeiten in ihren Studienfächern erwerben. Die Suche nach Wirklichkeiten und Wahrnehmungsfeldern, der Mut zum radikalen schöpferischen Experiment und die kritische Analyse des gesellschaftlichen Umfelds stehen im Mittelpunkt der Betrachtung.
2. Die Angewandte sieht ihr breites fachliches Spektrum als Teil ihrer Identität. Mit fachübergreifender Projektorientierung in Lehre, Forschung und Kunstentwicklung wollen wir unseren gesellschaftlichen, kulturpolitischen und ökonomischen Wirkungsanspruch effektiv umsetzen.
3. Projektorientierter künstlerischer Einzel- und Kleingruppenunterricht als prozesshaft verstandene Begleitung und Unterstützung der Entwicklung künstlerischer Potentiale sollen weiterhin im Zentrum des Studiums an der Angewandten stehen.
4. Architektur, Bildende und Mediale Kunst, Design, Kunst- und Kulturwissenschaften, Kunstpädagogik sowie Konservierung-Restaurierung werden daher an der Angewandten nicht nur als Einzeldisziplinen auf hohem internationalen Niveau betrieben, sondern strategisch nutzbar gemacht zur interdisziplinären Vernetzung im Studienbetrieb, bei einzelnen Studienprojekten und im Bereich der Forschung und Kunstentwicklung.
5. Kunst und Wissenschaft sind nicht nur begrifflich sondern auch in ihrer Funktionalität durchaus unterschiedlich. Vielleicht gerade deshalb bietet die Herstellung interdisziplinärer und transdisziplinärer Konnexen zwischen Kunst und Wissenschaft in Form von strategischen Projekten für beide Bereiche ein enormes innovatives Potential. Dieses Potential wird an der Angewandten – unterstützt durch ihre multidisziplinäre Struktur – Grundlage weiterer Dynamisierung.
6. In den an der Angewandten vertretenen Disziplinen sollen nicht nur die neuesten Entwicklungen unterrichtet werden, sie sollen in Zukunft noch stärker von der Angewandten ausgehen. Die Ermutigung zur Entwicklung kreativer Visionen und die Ermöglichung des künstlerischen Experiments soll an der Angewandten nicht nur Programm sondern vielmehr gelebte und geförderte Praxis sein

7. Das künstlerische und wissenschaftliche Personal der Angewandten soll in allen Disziplinen zu den weltweit wichtigsten und erfolgreichsten Repräsentanten ihres jeweiligen Faches zählen. Das bedeutet, dass die an der Angewandten tätigen KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen durch die eigenen Arbeiten sowie durch ihre Präsenz in der Fachliteratur, im Ausstellungsbetrieb, am Kunstmarkt und in der Kreativwirtschaft in steigendem Umfang wesentlichen Anteil an der Entwicklung und Erschließung der Künste sowie an der Entwicklung der Wissenschaften haben sollen.
8. Die Angewandte will als dynamische Kunstinstitution zu einem bestimmenden kulturpolitischen Motor für Wien und Österreich und zu einem maßgeblichen Informations- und Kompetenzzentrum für die hier vertretenen Fachbereiche werden. Die Aufgabe der Angewandten sehen wir darin, in den von ihr vertretenen Bereichen gesellschaftliche Zukunft zu generieren.
9. Zu Fragen der Kultur- und Bildungspolitik soll die Angewandte klar und öffentlich Position beziehen, Themen vorgeben und die Arbeit unserer Lehrenden und Studierenden noch mehr als bisher sichtbar machen. Damit wollen wir Einfluss auf das kulturelle Klima in Wien und Österreich nehmen. Unsere Kompetenz, unser zukunftsorientierter Arbeitsansatz und unsere nationale wie internationale Vernetzung sollen uns zum unverzichtbaren Faktor der Kulturpolitik machen.
10. Die Angewandte will ihren AbsolventInnen die Basis für außergewöhnliche berufliche Erfolge mitgeben - in der Welt der Kunst, in der Kreativwirtschaft, in der scientific community oder wo auch immer innovative, kritikfähige und grenzüberschreitend denkende Persönlichkeiten gesucht werden. In einer kontinuierlich sich ändernden Welt sind die wichtigsten Qualitäten, mit denen wir den Studierenden helfen können sich zu entwickeln, die Fähigkeit unabhängig und kritisch zu denken, die Fähigkeit zu lernen und die Fähigkeit zum Verändern und zum Wachsen. Sie müssen den Mut haben, zu agieren, sensibel sein für die Notwendigkeiten und emotionalen Bedürfnisse der Mitmenschen, Verschiedenheit als Wert verstehen und schätzen und die Verantwortlichkeit respektieren, die mit spezialisiertem Wissen und Macht einhergeht.
11. Die Angewandte versteht sich als eine international orientierte Universität. Sie signalisiert und fördert damit Dynamik und Weltoffenheit. Das bedeutet:
 - internationaler Lehrkörper
 - internationale Studierende
 - internationale Berufsperspektiven für AbsolventInnen
 - Kooperationen mit den besten ausländischen Kunsthochschulen (LehrerInnenaustausch, Studierendenaustausch, Kooperationsprojekte, Ausstellungsk Kooperationen, etc.)
 - institutionalisierte Auseinandersetzung mit anderen Kulturkreisen im Studienbetrieb, im Bereich der Forschung und der Kunstentwicklung.
12. Berufliche Weiterbildungsangebote für unsere Absolventinnen und für andere Interessierte bieten die Möglichkeit zur Aktualisierung und Erweiterung des eigenen

Wissens, Anstoß zur Beschäftigung mit neuen Aspekten des kreativen Schaffens und Gelegenheit zum persönlichen und fachlichen Networking.

13. Die Qualität und das Engagement der Lehrenden, die Intensität der Betreuung, die Möglichkeit zum Aufbau und zur Pflege von nationalen und internationalen Netzwerken während und nach Abschluss des Studiums bilden jene Voraussetzungen, die berufliche Erfolge möglich und wahrscheinlich machen.
14. Die Angewandte sieht die Umsetzung von Genderpolitik als Chance und Auftrag. Die Entwicklung von Genderkompetenz ist Teil der gesellschaftspolitischen Verantwortung der Angewandten. Gleichstellung soll zur Selbstverständlichkeit werden.. Frauenförderung stärkt die interne und externe Vernetzung des Hauses und die Positionierung von Frauen- und Geschlechterforschung bzw. Gender Studies im Schnittfeld von Kunst und Wissenschaft schärft das Profil der Angewandten im internationalen Kontext.

MASSNAHMEN

Wie Wirkung erzielt werden soll

1. MASSNAHMENBEREICH STUDIENANGEBOT

- a. Die Angewandte steht dem Ziel der Schaffung eines gemeinsamen europäischen Hochschulraums durch eine einheitliche dreigliedrige Studienarchitektur im Sinne der „Bologna-Erklärung“ positiv gegenüber. Die internationale Kompatibilität der Studienarchitektur, insbesondere die Dauer der Bakkalaureatsstudien erscheint uns aber als Voraussetzung für den Umstieg auf das Bologna-System (Bakkalaureat/Magister/Doktorat) unabdingbar. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass in Österreich ausschließlich 3-jährige Bakkalaureatsstudien eingerichtet werden können, während in vielen anderen für uns maßgeblichen europäischen Staaten und in den USA die Bakkalaureatsstudien in den an der Angewandten vertretenen Bereichen eine 4- oder gar 5-jährige Regelstudiendauer vorsehen.
- b. Ab WS 2006/07 wird ein Studium „**angewandte Bildwissenschaften**“ (**neu**) eingerichtet. Entsprechend der Gesetzeslage wird es ein 6-semesteriges Bakkalaureatsstudium sein. Ein darauf aufbauendes Magisterstudium wird vorbereitet.
- c. Sämtliche **Studienpläne** (Curricula) werden überarbeitet:
 - Ihre inhaltliche Aktualität wird überprüft.
 - Projektorientierte Interdisziplinarität und Transkulturalität werden in verstärktem Ausmaß nicht bloß ermöglicht, sondern strukturell verankert. Dem Zentrum für Kunst und Wissenstransfer kommt dabei eine Schlüsselfunktion zu.
 - Die partielle Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Studienrichtungen soll erhöht werden.
- d. Im Diplomstudium „Bildende Kunst“ wird die Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Disziplinen erhöht. Der **Studienzweig „Keramik“ wird aufgelassen (als studienrichtungsübergreifend wirksames Studio bleiben jedoch Ressourcen erhalten)**. Studierende, die ihr Studium nach dem Studienplan „Bildende Kunst-Bildhauerei“ begonnen haben, können ihr Studium nach diesem Studienplan beenden. Der Studienzweig **Bildhauerei** wird durch die Einbeziehung multimedialer Aspekte in den Studienplan inhaltlich erweitert.
- e. Ab WS 2007/08 wird (durch Umwidmung einer der beiden derzeitigen Professuren für medienübergreifende Kunst) eine neue Professur für „angewandte Mediengestaltung“ eingerichtet, die im Rahmen des Diplomstudiums „Mediengestaltung“ auf die immer wichtiger werdenden Berufs- und künstlerischen Aktionsfelder multimedialer und transdisziplinärer Interventionen im öffentlichen Raum sowie der multimedialen Gestaltung von interaktiven Ausstellungslandschaften und von kulturellen Großereignissen vorbereiten soll. Studierende, die ihr Studium nach dem Studienplan „Mediengestaltung – medienübergreifende Kunst“ begonnen haben, können ihr Studium nach diesem Studienplan beenden.

- f. Auf Grund der hohen Anzahl von Bewerbungen ab WS 2007/08 wird eine neue Professur für den zweidimensionalen Designbereich eingerichtet, deren Aufgabe die Erweiterung des Studienangebots im Bereich des Diplomstudiums „Design“ sein wird.
- g. Ab Herbst 2005 wird ein international ausgerichtetes postgraduales Studium (kosten-deckender berufsbegleitender Universitätslehrgang) im Bereich Architektur „**urbane Strategien**“ **NEU** eingerichtet und schließt mit dem Titel Master of Science ab.

Dieser Lehrgang steht unter der Leitung der drei Professoren des Instituts für Architektur – Zaha Hadid, Greg Lynn und Wolf D. Prix – und dauert 3-Semester. Jeder Lehrgang steht unter einem eigenen „Theme of the year“. Die Auseinandersetzung mit diesem „Theme of the year“ erfolgt in Form von Vorträgen, Diskussionsrunden und Workshops in teamorientierten Kleingruppen. Jeder einzelne „guest“ wird innerhalb des Leitprogramms ein eigenes Thema stellen, das von den Teilnehmern in Kurzprogrammen ausgearbeitet wird. In Form des oben erwähnten Leitprogramms werden urbane Strategien analysiert, theoretisch abgehandelt und Lösungen bzw. Gestaltungsentwürfe entwickelt. In Workshops sollen die Teilnehmer Gelegenheit haben mit den Gästen den Fortschritt ihrer Projekte zu diskutieren und zu evaluieren.

Den Abschluss des Lehrganges bildet das Thesisprojekt, welches am Ende des Lehrganges im Rahmen einer Präsentation vorgestellt und diskutiert. Thema des 1. Lehrganges ist das strategische Zusammenwachsen zweier Städte (z. B. Wien-Bratislava). Die Professoren Zaha Hadid, Greg Lynn oder Wolf D. Prix werden in die Thematik einführen und die Teilnehmer dann über die Dauer des Programms begleiten. Die „guests“ werden in den Modulen Aspekte, welche für das Leitthema relevant sind, einbringen. Der Universitätslehrgang schließt mit dem akademischen Grad *Master of Science (MSc)* ab.

- h. Ab 2006/2007 wird ein international ausgerichtetes postgraduales Studium (kosten-deckender berufsbegleitender Universitätslehrgang) im Bereich „**Medienkunst / Me-dientechnologie**“ eingerichtet .
- i. Der Universitätslehrgang „**ECM – Exhibition and Cultural Communication Management**“ wird weitergeführt und schließt mit dem Titel Master of Advanced Studies ab.
- j. In allen an der Angewandten vertretenen Bereichen werden für AbsolventInnen und andere Interessierte **Kurse und Lehrgänge** entwickelt und angeboten, die der beruflichen Weiterqualifizierung dienen oder unter dem Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung nachgefragt werden.
- k. Für **StudienanfängerInnen** wird ein studentisches **Tutorensystem** aufgebaut.
- l. **Anzahl der Studierenden und AbsolventInnen:**
 - Die Studentenzahlen werden in den Studienrichtungen Architektur, Konservierung-Restaurierung und Landschaftsdesign in den nächsten fünf Jahren um jeweils 2-4 % erhöht und dann auf diesem Niveau gehalten. Das bedeutet nach fünf Jahren eine um 10 – 20 % höhere Anzahl von Studierenden in den genannten Diplomstudien.
 - Die Anzahl der Studierenden im Bereich der Doktoratsstudien wird erhöht.
 - Durch Einrichtung eines kunstwissenschaftlichen Studienganges „Angewandte Bildwissenschaften“ kann die Zahl der Studierenden an der

Angewandten innerhalb der nächsten 5 Jahre um insgesamt etwa 50 - 80 Personen erhöht werden.

- Durch die Erweiterung des Studienangebots in den Bereichen Mediengestaltung („angewandte Mediengestaltung“) und Design wird die Zahl der Studierenden trotz der Reduktion im Diplomstudium „Bildende Kunst“ (Malerei, Keramik) nicht sinken.
- Durch postgraduale Studien könnte die Studentenzahl in den nächsten 5 Jahren insgesamt um etwa 40 - 60 Studierende erhöht werden.
- Das Angebot an Kursen sollte in 5 Jahren jährlich von etwa 200 – 300 Personen regelmäßig genutzt werden.

2. MASSNAHMENBEREICH FÖRDERUNG DER ENTWICKLUNG UND ERSCHLIESSUNG DER KÜNSTE

Künstlerische Aktivitäten von Lehrenden, Studierenden und AbsolventInnen werden projektorientiert von der Angewandten unterstützt. Das betrifft:

- das Lobbying und Networking zu Gunsten der Angehörigen der Angewandten im Bereich des Kunstmarktes, der Kreativwirtschaft und bei kulturpolitisch relevanten öffentlichen Stellen,
- die Ermöglichung von Ausstellungen und Präsentationen an der Angewandten,
- die finanzielle und organisatorische Unterstützung von Publikationen bei Verlagen,
- die Herausgabe von Publikationen durch die Angewandte.

3. MASSNAHMENBEREICH OFFENE WERKSTÄTTEN

- a. Eine für alle Studienrichtungen offene Werkstätteninfrastruktur unterstützt und ergänzt den Unterricht in den zentralen künstlerischen Fächern.
- b. Werkstätten werden für die Bereiche Holz, Metall, Textil, Keramik sowie Druckgrafik, Reprötechnik und Reprografie angeboten. Ihre Ausstattung wird entsprechend dem aktuellen Stand der Technik erneuert und ergänzt.
- c. In bestimmten Fällen werden Kooperationen mit Wirtschaftsbetrieben zur gemeinsamen Nutzung von Ressourcen eingegangen.
- d. Neu eingerichtet werden zentrale Ressourcen für digitales Prototyping und ein Multimedia - Studio.

- e. Die Werkstätten sind zu möglichst ausgedehnten Öffnungszeiten gegen Voranmeldung für Studierende aller Studienrichtungen offen und bieten von Fachkräften betreute Projektarbeitsmöglichkeiten.
- f. In den lehrveranstaltungsfreien Zeiten können die Werkstätten gegen Kostenersatz auch von AbsolventInnen genutzt werden.
- g. Die Werkstätten werden in den Sommermonaten auch in Weiterbildungsangebote eingebunden.

4. MASSNAHMENBEREICH NATIONALE VERNETZUNG

- a. Die Angewandte erfüllt ihre Funktion als nationales Kommunikations- und Informationszentrum für Kunst, Architektur und Design, indem sie ein dichtes Netzwerk zwischen KünstlerInnen, ArchitektInnen, DesignerInnen, Kunst- und KulturtheoretikerInnen, Wirtschaft, Politik und Medien installiert und allen Beteiligten zur Verfügung stellt.
- b. Die Angewandte initiiert in Kooperation mit Partnern aus Politik und Wirtschaft die Errichtung eines nationalen Designzentrums.

5. MASSNAHMENBEREICH INTERNATIONALE VERNETZUNG

- a. Die Vernetzung im Bereich der Europäischen Union ist zu festigen. Insbesondere im Bereich des Cumulus Design-Netzwerkes wird das Engagement der Angewandten intensiviert.
- b. Mit den neuen EU-Beitrittsländern werden die Kontakte zu Bratislava und Prag verstärkt.
- c. Im außereuropäischen Bereich sind vor allem die weltpolitisch dominierenden Regionen wie China, Indien und USA die Schwerpunkte einer verstärkten institutionellen Vernetzung mit Kunstuniversitäten. Parallel dazu werden die Kontakte zum arabischen Raum und nach Russland ausgebaut.

6. MASSNAHMENBEREICH AUSSTELLUNGEN, PUBLIKATIONEN, VERANSTALTUNGEN

- a. Ausstellungen dienen primär dem Zweck Studierenden, Absolventen und Lehrenden der Angewandten ein Podium zu bieten. Die Ausstellungstätigkeit sieht sich nicht in Konkurrenz zu Museen und Ausstellungshäusern. Ausstellungsorte sowie Ausstellungsinhalte und -konzepte sollen sich bewusst abheben von Aktivitäten anderer Ausstellungsanbieter.
- b. Schwerpunkte der Ausstellungstätigkeit, die weiter zu intensivieren ist, sind Ausstellungen mit Projekten bzw. Diplomen von Studierenden und neuen ProfessorInnen.
- c. Dem künstlerischen Nachwuchs (Absolventen, jüngere UniversitätslehrerInnen) wird mehr Raum als bisher für Präsentationsmöglichkeiten gegeben. Dabei sind Kooperationen mit Ausstellungshäusern und Galerien anzustreben.
- d. Dissertationen werden im Regelfall von der Angewandten publiziert, teilweise auch deren Verlagspublikation unterstützt. Auch Zusammenfassungen von Veranstaltungen, Vorträgen und Symposien sollen publiziert werden, um Themen zu platzieren, Diskussionen zu forcieren und die - internationale - Präsenz der Angewandten zu festigen und zu stärken.
- e. Durch Publikationen über einzelne Institute oder Abteilungen soll deren Leistungsfähigkeit stimuliert und dokumentiert werden.

7. MASSNAHMENBEREICH GENDERPOLITIK

- a. Die Umsetzung eines für die Universität für angewandte Kunst verbindlichen Leitbildes Geschlechterdemokratie/Gender Mainstreaming ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Frauen und Männern. Aus diesem Grund garantiert die Universität für angewandte Kunst durch ihren Frauenförderungsplan Maßnahmen zur Förderung der künstlerischen und wissenschaftlichen Ausbildung von Frauen, sowie im Sinne des Gender Mainstreaming die besondere Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenszusammenhänge von Frauen und Männern. Mit der Verankerung der Gender-Studies dokumentiert die Universität, dass Forschung sowohl wissenschaftlich-theoretisch als auch künstlerisch-praktisch betrieben werden kann und sich so Theorie und Praxis miteinander verbinden. Es wird ein Lehrangebot bereitgestellt, das den Studierenden ermöglicht, sich umfangreiches und fundiertes Wissen in der kunst- und kulturwissenschaftlichen Genderforschung anzueignen.
- b. Um diese Ziele zu erreichen werden folgende Maßnahmen gesetzt:
 - Erhöhung des Frauenanteils mit Zielrichtung 50:50 speziell in Leitungs- und Führungspositionen unter Nutzung aller zur Verfügung stehenden Ressourcen.

- Etablierung eines spezifischen Mentoringprogrammes zur Frauen- sowie Karriereförderung
- Förderung von multidisziplinären Projekten aus Werkstätten ästhetischer Forschung & Praxis, Gender Studies, „Genderwerkstätte“, sowie die Etablierung eines interdisziplinären genderspezifischen Studienschwerpunkts
- Unterstützung von Studierenden mit Kindern durch Schaffung von Ressourcen für Kleinkinderbetreuung

8. MASSNAHMENBEREICH ABSOLVENTENBINDUNG

- a. Der Verein „ART´ist“ für AbsolventInnen ist in Gründung. Das bedeutet engere Zusammenarbeit mit der Angewandten, Fokussierung auf Absolventen und deren regelmäßige Betreuung.
- b. Zur Verstärkung der Anbindung der Absolventen sollen diesen auch Netzwerkfunktionen zur Verfügung gestellt werden (z.B. Veranstaltungen mit GaleristInnen, KuratorInnen etc.)
- c. Die Angewandte gestaltet und erweitert eine (zum Teil öffentlich über Internet zugängliche) Diplomdatenbank.

9. MASSNAHMENBEREICH VERBESSERUNG DER RAUMSITUATION

- a. Die Raumsituation muss bis 2009 in mehrfacher Hinsicht verbessert werden:
 - Die Aufsplitterung auf mehrere Standorte ist zumindest drastisch zu reduzieren.
 - Die Qualität der Räume (insbesondere für jene Bereiche, die derzeit im Schwanzer-Trakt und im Bereich Malerei/Salzgries angesiedelt sind) ist zu verbessern.
 - Für größere Lehrveranstaltungen und für öffentliche Veranstaltungen, selbst für die Abhaltung von Sponsionsfeiern fehlt ein Raum, der mehr als 100 Personen fasst. Dies stellt in manchen Fächern (z.B. Kunstgeschichte, Kultur- und Geistesgeschichte) bereits jetzt ein Problem dar. Im Hinblick auf die geplante Ausweitung der Studentenzahl und auf die Intensivierung öffentlicher Veranstaltungen (Symposien, Seminare etc) wird dieser Mangel in Zukunft noch gravierender werden.
 - Die Ausstellungs- und Veranstaltungsräume im Heiligenkreuzerhof sind zwar in zentraler Lage, aber auf Grund denkmalschützerischer Auflagen für Großveranstaltungen nicht geeignet. Die Nutzung der Räume für Kleinveranstaltungen und Symposien wird ausgeweitet.

- Die technische Ausstattung der Hörsäle und ihrer Möblierung ist zu ergänzen bzw. zu erneuern.
 - Die Universitätsbibliothek arbeitet räumlich bereits jetzt jenseits zumutbarer Kapazitätsgrenzen. In den letzten Jahren konnte weder auf die steigende Anzahl von Nutzern, noch auf den Anstieg der Bestände, noch auf den technologisch bedingten Strukturwandel in den Beständen einer künstlerisch orientierten Universitätsbibliothek (Videokunst, digitale Kunst) durch Erweiterung des Raumbestandes der Universitätsbibliothek reagiert werden.
 - Die derzeitige Situation der Mensa ist äußerst unbefriedigend. Da eine Mensa ein wichtiger Ort der Kommunikation ist, muss dieses Problem kurzfristig gelöst werden.
 - Aus den steigenden Studentenzahlen ergab sich schon bisher ein nicht gedeckter Raumbedarf mit zum Teil unzumutbaren Arbeitsbedingungen.
- b. Die angepeilte Verbesserung der Raumsituation kann entweder durch eine Übersiedlung in ein neues Gebäude, zum Beispiel in der Donau-City, erreicht werden oder durch die Sanierung des Schwanzer-Traktes und Zusammenziehung aller übrigen Standorte auf einen gemeinsamen Standort in der Nähe des Oskar-Kokoschka Platzes. Der ersten Variante ist bei deren Finanzierbarkeit der Vorzug zu geben, weil einerseits während Sanierung des Schwanzer-Traktes die vorübergehende Absiedlung in ein Ausweichquartier erfolgen müsste und andererseits auch mit der zweiten Variante die Zusammenführung zumindest aller Lehreinheiten und der Universitätsleitung an einen Ort nicht gewährleistet wäre. Im Falle der Übersiedlung der Angewandten in ein neues Gebäude wird das historische Gebäude Stubenring 3 weiter gehalten und als Ausstellungs- und Veranstaltungszentrum genutzt, vor allem als Standort für ein Designzentrum Wien (gegen Kostenersatz) sowie als Ateliers für AbsolventInnen und LehrerInnen der Angewandten.

10. MASSNAHMENBEREICH QUALITÄTSSICHERUNG DURCH EVALUIERUNG

- a. Die Angewandte stellt sich internationalen Peer-Reviews und verwendet deren Ergebnisse einerseits zur eigenen Positionsbestimmung und Ausrichtung der erforderlichen strukturellen Maßnahmen auf Qualitätssteigerung, andererseits als PR-Instrument im nationalen und internationalen Wettbewerb um Reputation und Ressourcen.
- b. Die Lehre wird zyklisch von Studierenden und AbsolventInnen evaluiert.

11. MASSNAHMENBEREICH DRITTMITTELAKQUIRIERUNG

Die Drittmittelakquirierung wird intensiviert. Das betrifft sowohl Kooperationen mit Firmen als auch die Nutzung von Fördermitteln nationaler und internationaler (EU) Förderinstitutionen und das Anbieten kostendeckender Weiterbildungsangebote.

12. MASSNAHMENBEREICH ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- a. Die Medienpräsenz der Angewandten ist ein wesentliches Element ihrer Selbstdarstellung und ihres Wirkens nach außen. Sie hat einerseits Einfluss auf den gesellschaftlichen Stellenwert der Angewandten. Dies bedeutet Auswirkungen auf die finanzielle Situation der Angewandten (indikatorgesteuerte Budgetierungsanteile durch den Bund, Sponsoringattraktivität) und andererseits hat dies Bedeutung für die Attraktivität bei qualifizierten Studierenden und für die beruflichen Chancen von AbsolventInnen.
- b. Medienpräsenz setzt eine kontinuierliche Betreuung von Schlüsselpersonen im Medienbereich voraus und ein attraktives Angebot an Projekten und Informationen. Folgende Maßnahmen bieten sich an:
 - Regelmäßige, exklusive, themenzentrierte Gesprächsrunden für ausgewählte Medienvertreter mit Künstlern der Angewandten, Politikern und Wirtschaftsvertretern.
 - Außeruniversitäre Erfolge und Aktivitäten der Lehrenden müssen durch Presseausendungen, Mails an Schlüsselpersonen aus Medien, Kultur, Politik und Wirtschaft verstärkt mit der Angewandten in Verbindung gebracht werden.
 - Kooperationsveranstaltungen mit Medien.

13. MASSNAHMENBEREICH ADMINISTRATIVE UND TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

Die Zentrale Verwaltung der Angewandten (Personal- und Rechtsangelegenheiten, Finanzverwaltung, Zentrale Beschaffung, Studienadministration, Gebäudemaintenance und Gebäudetechnik, Zentraler Informatikdienst) widmet sich noch mehr der **Serviceorientierung** für die Aufgabenerfüllung der Universität in Lehre, Entwicklung und Erschließung der Künste sowie Forschung. Das bedeutet Vereinfachung und Rationalisierung der Arbeitsabläufe und Arbeitsstrukturen. Durch Schulungsmaßnahmen und Leistungsanreize soll eine Politik des Job-Enrichments verfolgt werden, um höhere Effizienz, Arbeitszufriedenheit und Arbeitsqualität zu erreichen.

14. MASSNAHMENBEREICH STRUKTUR DER LEHR- UND FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN

INSTITUTSSTRUKTUR und STUDIENANGEBOT (Entwicklung ab WS 2005/06)

INSTITUT	ABTEILUNG	STUDIENANGEBOT
Bildende und Mediale Kunst	Malerei, Tapiserie, Animationsfilm Malerei Fotografie Grafik Bildhauerei Bühnen – und Filmgestaltung Digitale Kunst Transmediale Kunst Angewandte Mediengestaltung (ab 2007) Medientheorie	<ul style="list-style-type: none"> • Diplomstudium Bildende Kunst <ul style="list-style-type: none"> - Malerei (Animationsfilm, Tapiserie) - Grafik - Bildhauerei - Fotografie • Diplomstudium Bühnengestaltung • Diplomstudium Mediengestaltung <ul style="list-style-type: none"> - Digitale Kunst - Transmediale Kunst - Angewandte Mediengestaltung (ab 2007) • Doktoratsstudium (Dr. phil.) • Postgraduate Studium „Medienkunst/Medientechnologie“
Architektur	Architekturentwurf 1 Architekturentwurf 2 Architekturentwurf 3 Tragkonstruktionen Hochbau Technischer Ausbau Theorie und Geschichte der Architektur Architekturmodellbau	<ul style="list-style-type: none"> • Diplomstudium Architektur • Doktoratsstudium (Dr. tech.) • Doktoratsstudium (Dr. phil.) • Postgraduate Studium „Urbane Strategien“ (ab WS 2005/06)

INSTITUT	ABTEILUNG	STUDIENANGEBOT
Design	Industrial Design 1 Industrial Design 2 Grafikdesign 1 Grafikdesign 2 (ab 2007) Grafik und Werbung Landschaftsdesign Mode Computerstudio Videostudio	<ul style="list-style-type: none"> • Diplomstudium Industrial Design • Diplomstudium Design <ul style="list-style-type: none"> - Grafikdesign - Grafik und Werbung - Landschaftsdesign - Mode • Doktoratsstudium (Dr. tech.) • Doktoratsstudium (Dr. phil.) • Postgraduale Weiterbildungsangebote
Kunstwissenschaften, Kunstpädagogik und Kunstvermittlung	Design, Architektur und Environment für Kunstpädagogik (Werkerziehung) Kunst und Kommunikative Praxis (Bildnerische Erziehung) und Textil – freie, angewandte experimentelle und künstlerische Gestaltung (Textiles Gestalten und Werken) Kultur- und Geistesgeschichte Kunstgeschichte Kultursoziologie Philosophie Fachdidaktik	<ul style="list-style-type: none"> • Studienrichtungsübergreifende Lehrangebote • Lehramtsstudium <ul style="list-style-type: none"> - Bildnerische Erziehung - Textiles Gestalten - Werkerziehung • Angewandte Bildwissenschaften (Bakk. und Magisterstudium) ab 2006 oder 2007 • Doktoratsstudium (Dr. phil.) • Postgraduate Studium „ECM – Exhibition and Cultural Communication Management“
Konservierung und Restaurierung	Konservierung - Restaurierung	<ul style="list-style-type: none"> • Diplomstudium Konservierung – Restaurierung • Doktoratsstudium (Dr. phil.) • Postgraduale Weiterbildungsangebote

INSTITUT	ABTEILUNG	STUDIENANGEBOT
Kunst und Technologie	Technische Chemie Geometrie Druckgrafik, Reprografie und Reprotechnik Archäometrie Aktzeichnen Buchkunst Keramikstudio Holztechnologie Metalltechnologie Textiltechnologie Metallguss Multimedia Studio Digital Prototyping Studio	<ul style="list-style-type: none"> • Studienrichtungsübergreifende Lehrangebote • Diplomstudium Bildende Kunst/ Keramik (auslaufend bis 2009) • Doktoratsstudium (Dr. rer.nat.) • Postgraduale Weiterbildungsangebote
Zentrum für Kunst- und Wissenstransfer	Kunst- und Wissenstransfer	<ul style="list-style-type: none"> • Studienrichtungsübergreifende Lehrangebote und Projekte • Doktoratsstudium (Dr. phil.) • Postgraduale Weiterbildungsangebote

15. PROFESSUREN - FACHLICHE WIDMUNG (ohne Gastprofessuren und Honorarprofessuren)

Professuren derzeit	Professuren 2005/2006	Professuren 2006/2007	Professuren 2007/2008	Professuren 2008/09	Professuren 2009/2010
Malerei, Tapisserie, Animationsfilm (Attersee)	Malerei, Tapisserie, Animationsfilm	Malerei, Tapisserie, Animationsfilm	Malerei, Tapisserie, Animationsfilm	Malerei, Tapisserie, Animationsfilm	Malerei, Tapisserie, Animationsfilm
Malerei (Frohner)	Malerei (Kandl)	Malerei	Malerei	Malerei	Malerei
Malerei (Herzig)	-----	-----	<i>Grafikdesign 2</i>	<i>Grafikdesign 2</i>	<i>Grafikdesign 2</i>
Fotografie (Rothemann)	Fotografie	Fotografie	Fotografie	Fotografie	Fotografie
Keramik (Lorenz)	Keramik	Keramik	Keramik	-----	-----
Grafik (Schenk)	Grafik	Grafik	Grafik	Grafik	Grafik
Bildhauerei (Fassel)	Bildhauerei	<i>Bildhauerei /Plastik und Multimedia</i>	<i>Bildhauerei / Plastik und Multimedia</i>	<i>Bildhauerei /Plastik und Multimedia</i>	<i>Bildhauerei /Plastik und Multimedia</i>
Medienübergreifende Kunst (Leitner)	<i>Plastik und Multimedia (Wurm)</i>	-----	<i>Angewandte Mediengestaltung</i>	<i>Angewandte Mediengestaltung</i>	<i>Angewandte Mediengestaltung</i>
Medienübergreifende Kunst (Kowanz)	<i>Transmediale Kunst</i>	<i>Transmediale Kunst</i>	<i>Transmediale Kunst</i>	<i>Transmediale Kunst</i>	<i>Transmediale Kunst</i>
Digitale Kunst (Weibel/Fürstner)	Digitale Kunst	Digitale Kunst	Digitale Kunst	Digitale Kunst	Digitale Kunst
Bühnen-, Filmgestg. (Kleber)	Bühnen-, Filmgestaltg.	Bühnen-, Filmgestaltung.	Bühnen-, Filmgestaltung	Bühnen-, Filmgestaltg.	Bühnen-, Filmgestaltg.
Kommunikationstheorie (Fassler)	Medientheorie	Medientheorie	Medientheorie	Medientheorie	Medientheorie
Architektorentwurf (Hadid)	Architektorentwurf	Architektorentwurf	Architektorentwurf	Architektorentwurf	Architektorentwurf
Architektorentwurf (Lynn)	Architektorentwurf	Architektorentwurf	Architektorentwurf	Architektorentwurf	Architektorentwurf
Architektorentwurf (Prix)	Architektorentwurf	Architektorentwurf	Architektorentwurf	Architektorentwurf	Architektorentwurf
Tragkonstruktionen (Bollinger)	Tragkonstruktionen	Tragkonstruktionen	Tragkonstruktionen	Tragkonstruktionen	Tragkonstruktionen
Hochbau (Mateovics)	Hochbau	Hochbau	Hochbau	Hochbau	----- *)
Technischer Ausbau (Burgard)	Technischer Ausbau	Technischer Ausbau	Technischer Ausbau	----- **)	----- **)

*) Fach wird durch bedienstete Univ. Doz. vertreten

**) Fach wird durch Lehrbeauftragte und Gastprof. Vertreten

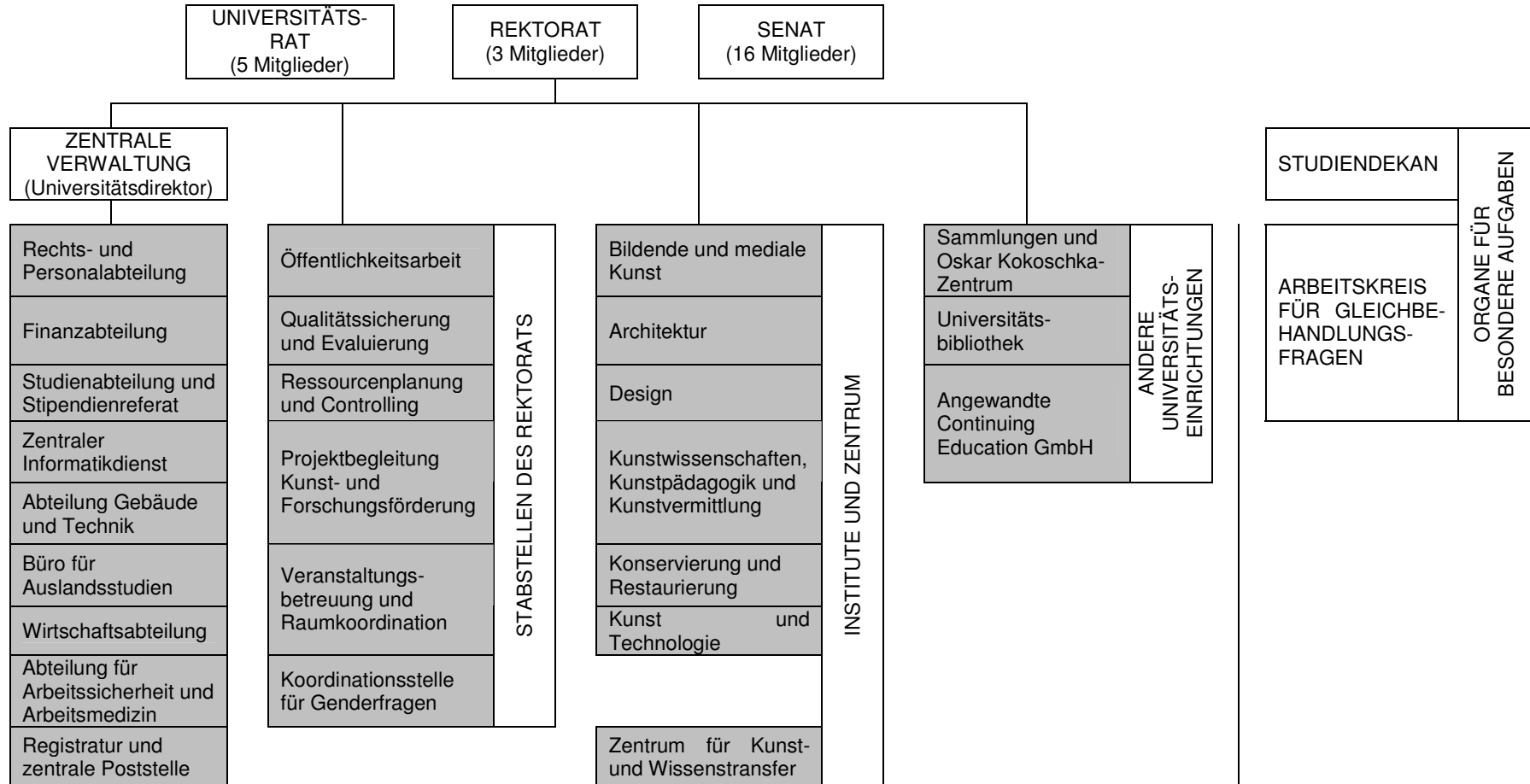
Professuren derzeit	Professuren 2005/2006	Professuren 2006/2007	Professuren 2007/2008	Professuren 2008/09	Professuren 2009/2010
Theorie und Geschichte der Architektur (Lefaivre)	Theorie und Geschichte der Architektur	Theorie und Geschichte der Architektur	Theorie und Geschichte der Architektur	Theorie und Geschichte der Architektur	Theorie und Geschichte der Architektur
Industrial Design (Piva)	Industrial Design	Industrial Design	Industrial Design	Industrial Design	Industrial Design
Industrial Design (Sipek)	Industrial Design (N.N.)	Industrial Design	Industrial Design	Industrial Design	Industrial Design
Grafikdesign (Hickmann)	Grafikdesign	Grafikdesign	Grafikdesign	Grafikdesign	Grafikdesign
Grafik und Werbung (Lürzer)	Grafik und Werbung	Grafik und Werbung	Grafik und Werbung	Grafik und Werbung	Grafik und Werbung
Mode (Simons)	Mode (N.N.)	Mode	Mode	Mode	Mode
Landschaftsdesign (Terzic)	Landschaftsdesign	Landschaftsdesign	Landschaftsdesign	Landschaftsdesign	Landschaftsdesign
Theorie und Geschichte des Design (Clarke)	Theorie und Geschichte des Design	Theorie und Geschichte des Design	Theorie und Geschichte des Design	Theorie und Geschichte des Design	Theorie und Geschichte des Design
Kunst und Kommunikative Praxis – BE (Wurm)	----- ***)	----- ***)	----- ***)	----- ***)	----- ***)
Textiles Gestalten (Putz-Plecko)	Kunst und Kommunikative Praxis – BE und Textiles Gestalten	Kunst und Kommunikative Praxis – BE und Textiles Gestalten	Kunst und Kommunikative Praxis – BE und Textiles Gestalten	Kunst und Kommunikative Praxis – BE und Textiles Gestalten	Kunst und Kommunikative Praxis – BE und Textiles Gestalten
Design, Architektur und Environment für Kunstpädagogik (Skone)	Design, Architektur und Environment für Kunstpädagogik	Design, Architektur und Environment für Kunstpädagogik	Design, Architektur und Environment für Kunstpädagogik	Design, Architektur und Environment für Kunstpädagogik	Design, Architektur und Environment für Kunstpädagogik

***) wechselnde Gastprofessuren unterstützen Lehre in den Bereichen BE, Textiles Gestalten und außerschulische Kunstvermittlung

Professuren derzeit	Professuren 2005/2006	Professuren 2006/2007	Professuren 2007/2008	Professuren 2008/09	Professuren 2009/2010
Kultur- und Geistesgeschichte (Wagner)	Kultur- und Geistesgeschichte	Kultur- und Geistesgeschichte	Kultur- und Geistesgeschichte	Kultur- und Geistesgeschichte	Kultur- und Geistesgeschichte
Kunstgeschichte (Werner)	Kunstgeschichte	Kunstgeschichte	Kunstgeschichte	Kunstgeschichte	Kunstgeschichte
Philosophie (Burger)	Philosophie	Philosophie	Philosophie	Philosophie	Philosophie
Technische Chemie (Vendl)	Technische Chemie	Technische Chemie	Technische Chemie	Technische Chemie	Technische Chemie
Geometrie (Gläser)	Geometrie	Geometrie	Geometrie	Geometrie	Geometrie
Konservierung / Restaurierung (Krist)	Konservierung / Restaurierung	Konservierung / Restaurierung	Konservierung / Restaurierung	Konservierung / Restaurierung	Konservierung / Restaurierung
Kunst- und Wissenstransfer (Reder)	Kunst- und Wissenstransfer	Kunst- und Wissenstransfer	Kunst- und Wissenstransfer	Kunst- und Wissenstransfer	Kunst- und Wissenstransfer

DIE ORGANISATIONSSTRUKTUR

Organigramm



INSTITUTSGLIEDERUNG NEU

1. INSTITUT FÜR ARCHITEKTUR

Das Profil des Institutes wird, bedingt durch die 3 internationalen Entwurfsprofessoren Hadid, Lynn, Prix, als internationales, vernetztes Institut mit dem Schwerpunkt Architekturentwurf gesehen. Architektur wird an diesem Institut als integrative Disziplin gelehrt, als Einheit künstlerischer, technischer und organisatorischer Aspekte mit gesellschaftlichem und geisteswissenschaftlichem Hintergrund.

Architektur ist der zeitrichtige dreidimensionale Ausdruck aller Facetten unserer Kultur und somit kein Produkt, sondern das Ergebnis des Entwurfsprozess = Denkprozess gleichzusetzen ist.

Die Umsetzung eines Entwurfs, der innovativ die Grenzen des Status quo überschreitet, bedarf Strategien – daher wird die Entwicklung des Institutes für Architektur an der Universität für Angewandte Kunst die strategische Ausbildung forcieren.

Geplant ist eine Erweiterung der Entwurfsstudios. Die notwendige Erweiterung der Lehre um 2 Entwurfstudios und einem theoretischen Studio "Kritik und Material" müssen über Chairs die von namhaften internationalen Firmen gesponsert oder über die Post Graduate Lehre finanziert werden.

a. Architekturentwurf - Studio 1

Die Aufgabe des Studios Zaha Hadid ist die kritische Auseinandersetzung mit den fundamentalen Konzepten der Architektur, der durchdringendsten Formensprache und den geeigneten Entwurfsmedien mit dem Ziel das Repertoire der Disziplin hinsichtlich eines neuen Grads der Komplexität und Dynamik zu erweitern.

b. Architekturentwurf - Studio 2

Die Arbeit im Studio Lynn steht unter dem Ziel der Entwicklung einer neuen Ästhetik, die das gesamte Spektrum architekturerelevanter Themen anspricht. Eine Entwicklung weg von den modernen, identisch modularen Elementen die im Kontext einer Mechanisierung der Industrie entstanden sind, hin zu Kompositionen leicht variierender, komplex verknüpfter individueller Elemente.

Der Anspruch der Entwicklung dieser neuen Ästhetik setzt unweigerlich die Ausprägung einer neuen „Design Sensibility“ voraus, einer Expertise von rhythmischen, weich formenden Mustern die durch die Möglichkeiten der Infinitesimalrechnung in der Geometrie hervorgebracht werden. Um dieses Werkzeug vollkommen beherrschen zu lernen werden neueste Computertechnologien, sowohl in Entwurf als auch in der Herstellung der Modelle angewendet.

c. Architekturentwurf - Studio 3

Im Studio Prix lernen die angehenden Architekten nicht nur, Ideen zu entwickeln, sondern sie auch konzeptionell zu argumentieren. Sie lernen ebenso, diese Ideen im Windkanal der

Realität weiterzuentwickeln und zu verfeinern - nicht für eine Realität der Klischees, sondern für die Realität der Möglichkeiten. Studenten werden unterrichtet, Raum anhand von begreifbaren Modellen zu entwerfen und ihn analytisch in Plan und Schnitt aufzuschlüsseln.

Die Dialektik zwischen dem 'Begreifbaren' und dem 'Abstrakten' ist das Feed-Back zwischen Modell und Computer als Entwurfswerkzeuge. So wird das offene System der Interaktion zur Grundlage für die Entwicklung der neuen formalen Architektursprache. Dabei ist das Ziel immer Architektur im Maßstab 1:1, die mehr ist, als die bare Erfüllung von Funktionen.

d. Tragkonstruktionen

Die Lehre beschäftigt sich mit den tragenden Teilen eines Bauwerkes und ist eingebunden in den Gesamtbereich der Baukonstruktion, die sich in die Bereiche Tragkonstruktion, Hochbau (allgemeiner Ausbau) und technische Gebäudeausrüstung (technischer Ausbau) gliedert. Damit ist der Entwurf der Tragkonstruktion auch integrierter Bestandteil des gesamten Entwurfsprozesses. Das Tragwerk muss den Entwurfsansatz unterstützen und verstärken. Zur Vermittlung ausreichender Kenntnisse und Fähigkeiten werden folgende Methoden angewendet: Exemplarische Wissensvermittlung durch direkte Projektbetreuung, Seminaristische Lehrveranstaltungen, Projektübungen und Experimente (Modellbau-seminar), Vorträge und Exkursionen.

Damit soll die Befähigung zum Verständnis der Funktionsweise von Tragkonstruktionen, der sachgerechten und gestalterischen Einsatz des Tragwerkes im Rahmen des Gesamtentwurfes und das Verständnis der Wechselbeziehung zwischen der Tragkonstruktion und den übrigen Komponenten eines Bauwerkes vermittelt werden. Weiters soll die Befähigung zur kompetenten und wenn nötig kritischen Zusammenarbeit mit dem Tragwerksingenieur als Planungspartner und das Abschätzungsvermögen betreffend die Abmessungen tragender Bauteile sowie Kenntnis der Planungstechniken der Tragwerksplaner vermittelt werden.

e. Hochbau

Die Konstruktion eines Gebäudes und seine konstruktiven Details sind ebenso Träger der künstlerischen Aussage wie die Form.

Der Hochbau (building construction) ist für die materielle Verwirklichung des architektonischen Konzeptes von essentieller Bedeutung und liegt im Verantwortungsbereich der Architektin / des Architekten. In anderen technischen Disziplinen (Tragwerksplanung, technische Gebäudeausstattung, Freiraumplanung etc.) werden ArchitektInnen durch das Fachwissen von KonsulentInnen und bei der Realisierung auch durch Firmen-know-how unterstützt. Die Koordination der einzelnen Fachgebiete und die Integration des Spezialistenwissens in eine konstruktive Gesamtlösung zählen jedoch wie der Entwurf zur zentralen Kompetenz der ArchitektInnen.

Die Entwicklung neuer Materialien und Technologien verändert und erweitert das Fach Hochbau kontinuierlich. Die Vorlesungen bieten den Studierenden deshalb nicht nur einen Katalog erprobter technischer Lösungen. Zusammen mit den Übungen vermitteln sie in ganzheitlicher Weise Funktion und Prinzipien der Konstruktionen und schulen damit die Fähigkeit, durch Problemanalyse und konsequentes Weiterverfolgen der Entwurfsidee zu kreativen und individuellen technischen Lösungen zu gelangen, die das architektonische Konzept präzisieren.

f. Technischer Ausbau

Im "Technischen Ausbau" ist –ein breites Spektrum aus allen Phasen der Ausübung des Architektenberufes zusammengefaßt, welches ermöglicht, vom konzeptionellen Entwerfen bis zur realen Umsetzung erfolgreich tätig zu werden. Die in der "Grundlagenermittlung" enthaltenen Aufgaben finden sich in dem Fach "Bauaufnahme" wieder, während das Fach "Editing 3" die Basis für die 2- und 3- dimensionale Darstellung des Architekturentwurfes legt. Ein besonderer Schwerpunkt bildet hier die Einführung in das Computer Aided Design und das Erlernen der wichtigsten Programme, den für die Zukunft des Architektenberufes unabdingbaren Tools. Die beiden Fächer "Materialwissenschaften" und "Integration der Technik" stellen eine wesentliche Grundlage zur Umsetzung der architektonischen Idee in den Phasen ("Vorentwurf") "Entwurf" und "Ausführungsplanung" dar, während die "Techniken des Innenausbau" die Brücke zwischen dem klassischen Fach "Innenausbau" als Bestandteil der Innenarchitektur und der Hochbauarchitektur spannt. Schließlich bildet das Fach " Baumanagement 1", in welchem die "Entwicklung einer Projektidee", seine Realisierungschancen und (auch) die "Aufbauorganisation" zur Umsetzung dieser vermittelt wird, und das Fach "Baumanagement 2" , welches das wichtige Thema der Ermittlung der Kosten, Qualitäten und Termine zum Inhalt hat - den ganzen Bogen bis zur Abrechnung einer Baumaßnahme.

Die Geometrien zeitgenössischer Architektur als auch die haustechnischen Anlagen werden zunehmend komplexer und die Komfortansprüche höher, Gleichzeitig **muß** dem Bewußtsein für Energieeinsparung und Ökologie ein höherer Rang eingeräumt werden. Darüberhinaus steigen die Ansprüche bezüglich der Einhaltung von Kosten, Qualitäten und Terminen. Dies zwingt zu einer immer intensiveren Integration der technischen Disziplinen in den künstlerischen Entwurf.

Die Zukunftsorientierung des Bereiches Technischer Ausbau dokumentiert sich in seinen Forschungsaktivitäten im Bereich neuer Materialien. Hier liegt der Schwerpunkt auf dem Sektor innovativer Kunststoffe, welche thermoaktiv sind, Informationen übermitteln können und außerdem geometrisch hoch komplexe Formen nachbilden können. Die im In- und Ausland einzigartige Bündelung unterschiedlicher haustechnischer Disziplinen an diesem Ordinariat stellt eine einzigartige Chance dar, exzellente Forschungsergebnisse zu erzielen.

Die Integration von Übungen aus Hochbau mit Tragkonstruktionen und technischer Gebäudeausstattung in das Entwurfstraining bietet die Möglichkeit, konstruktives Verständnis und technisches Wissen durch die Arbeit am eigenen Projekt zu vertiefen. Die Methode ist didaktisch besonders effizient und die frühzeitige Integration der technischen Disziplinen in den künstlerischen Entwurf soll noch weiter in den Vordergrund gerückt und durch Seminare ergänzt werden.

Mittelfristig wird die Zusammenfassung der Bereiche Tragkonstruktionen, Hochbau und Technischer Ausbau zu einer Abteilung für Architektur-Technik angestrebt.

g. Theorie und Geschichte der Architektur

"Werkzeug-Schachtel"-Projekt: Seit Vitruv kommt der Geschichte und Theorie der Architektur die Aufgabe zu, als eine "Werkzeug-Schachtel" für die architektonische Praxis zu dienen, als ein kognitiver Beschleuniger bei der Anlage von gebauter Umwelt. In einer modernen Welt ist dies unendlich komplexer geworden, die Kenntnis unendlich mannigfaltiger und das Maß der Veränderung unendlich schneller, sodass ungeheurer Druck auf

den Architekten liegt, gute Leistungen zu erbringen. Gut aufgearbeitete Geschichte und Theorie erhöht die Möglichkeit eines in sozialer, umweltgemäßer und formaler Hinsicht optimal gestalteten Environments. Der Lehr- und Forschungsauftrag dieses Bereiches ist es denn - in Übereinstimmung mit einer Schule für "angewandte" Architektur - als "angewandte" Geschichte zu wirken, und ist nach nach den Leitlinien einer "Modernity Omnibus" ausgerichtet.

Gegenwärtig wird in Bereich der Forschung an laufenden Forschungsprojekten gearbeitet, die durch Stimulierungsfond voor Architectuur, a division of the Dutch Ministry of Culture; Stimulierungsfons voor Kunst in Openbare Ruimte und der TU Delft unterstützt werden. Dieses Projekt wird durchgeführt in Zusammenarbeit mit dem Rotterdamer Atelier voor Bouwkunst Henk Döll (Dollab), einer Reihe von Künstler ((Erwin Wurm, Dan Graham, Fischli & Weiss, Jerome Sans) und einzelnen Abteilungen der kommunalen Administration von Rotterdam und dem Boijmans van Benningen Museum. Ein weiter Forschungsschwerpunkt ist die Herausgabe von Büchern, wie z.B: "Dirty Dealism: Architecture in the Ground Up City," (Prestel, 2006), oder "Über die Fadenscheinigkeit im Ornament", dass in Kooperation mit anderen bekannten nationalen und internationalen Institution entstehen.

h. Architekturmodellbau

Für den Architekturmodell- und Prototypenbau werden tradierte Technologien genau so unterrichtet, wie auch der letzte Stand der Technik, von den Grundlagen bis zum experimentellen Entwerfen. Beleitender künstlerischer Unterricht bei Projekten in den Studios bis zum Diplomsemester, bei Instituts- Sonder-, oder abteilungsübergreifenden Projekten. Ziel ist eine optimale gestalterische Umsetzung des Entwurfskonzeptes und der Präsentation.

2. INSTITUT FÜR DESIGN

a. Industrial Design 1

Aufbauend auf angewandtem Wissen über Materialien, Fertigungsmöglichkeiten, Darstellungs- und Transfermethoden, kennzeichnet ein theoretischer, wissenschaftlicher Teil den Bereich Industrial Design. Durch praxisorientierte Projekte werden die Absolventen auf die internationale Arbeitswelt vorbereitet.

Die Annäherung an die Disziplin erfolgt über den Menschen, seine ideellen und materiellen Bedürfnisse, sowie über das Umfeld, in dem er sich bewegt. Im analytischen und kreativen Prozess werden verschiedene Aspekte kontextuell relevanter Disziplinen verknüpft und in die jeweilige Planung mit einbezogen.

Die Arbeit der Abteilung Industrial Design 1 an der Universität für angewandte Kunst Wien ist geprägt durch Wissenstransfer in kleinen Gruppen und unmittelbaren Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden. Dies ermöglicht individuell auf die Studierenden einzugehen und deren Persönlichkeit und künstlerisches Profil im Laufe des Studiums zu schärfen.

b. Industrial Design 2

Dass Industrial Design ein wesentlicher Teil unserer Kultur ist, beweisen die Museen, Designzentren und Galerien, die gestaltete Dinge sammeln, ordnen und ausstellen.

Industrial Design setzt sich aus einer Vielzahl von Fachrichtungen der Natur- und Geisteswissenschaften, aber auch aus Fertigungstechniken und Handwerk zusammen. Grenz- und Nachbarbereiche wie z.B. Architektur und Philosophie fließen in die Arbeit ein. Kreativität, Urteilsvermögen sowie kulturelle und technische Kompetenzen sind Anforderungen an die Entwerfer, die sie befähigen, auf Trends und Moden zu reagieren. Große ideologische und stilistische Eigenständigkeit wird gefördert und gehört zum erklärten Ausbildungsziel. Teilnahme an nationalen und internationalen Wettbewerben, sowie die enge Zusammenarbeit in Projekten mit der Industrie wird gefördert und ausgebaut.

c. Grafikdesign 1

Die Abteilung Grafikdesign beschäftigt sich mit der zweidimensional visualisierten nachhaltigen Vermittlung von Informationen. Der Schwerpunkt liegt auf der Gestaltung von Print-Produkten.

In der künftigen Entwicklung der Abteilung für Grafikdesign soll der Fokus beibehalten werden, nicht einfach Arbeitskräfte für den Markt sondern fachlich brillante und intellektuelle Designerpersönlichkeiten auszubilden. Der Ausbau von Ressourcen in den Bereichen Forschung und Theorie, die konsequente Ausgewogenheit zwischen freiem Experiment und angewandter Praxis, eine hohe Außenorientierung im Bereich der Lehre durch Gastvorträge und internationale Workshops sowie die Teilnahme der Studierenden an internationalen Wettbewerben und Forschungsprojekten sind der Schlüssel für das herausragende Profil.

d. Grafikdesign 2

Wird im Studienjahr 2007 eingerichtet.

e. Grafik und Werbung

Die Verbindung von Konzeption und Kreation steht im Zentrum des Studiengangs Grafik und Werbung - mit dem Ziel, die Studierenden auf den dynamischen Arbeitsmarkt für kreative und beratende Werbeberufe in Theorie und Praxis optimal vorzubereiten.

Das Lehrangebot umfasst die methodische Entwicklung von Ideen und deren Visualisierung, Techniken der werblichen Kommunikation, Typografie, Layout, Scribble, Illustration, Fotografie, Verpackungsgestaltung, Entwicklung von TV-Spots, Webdesign.

Weitere Lehrangebote der Abteilung Grafik und Werbung sind: Marketing, Werbepsychologie, Kultursoziologie, Farbtheorie, Kommunikationstheorie, Semiotik, Schrift und Typografie, Entwurfs- und Zeichentechniken, Grundlagen der Filmgestaltung.

In jedem Semester werden Projekte mit konkreten Auftraggebern verwirklicht, wobei neben kommerziellen Themen auch Soziales und Umwelt zum Zug kommen.

AbsolventInnen arbeiten als GrafikerInnen, Texter, Art-Directors in führenden Werbeagenturen.

f. Mode

Im Zeitalter des medialen Design und der visuellen Informationsvermittlung nimmt die Bedeutung der Mode weiter zu. Mode transportiert gesellschaftliche Strömungen, lotet Zukunftsversionen aus und bringt Zeitgeist sichtbar auf den Punkt. Durch diverse immer wieder wechselnde internationale Top-Modedesigner wird zeitgenössisches Modedesign vermittelt. Das Erarbeiten von Kollektionen, die für dieses „Heute“ ästhetische Impulse setzen und klare Modepositionen beziehen, gehört zum erklärten Ausbildungsziel. Heute zählt die Abteilung Mode zu den wichtigsten Modedesign-Ausbildungsstätten Europas und die Arbeiten der Studierenden werden von den internationalen Magazinen wie i-D Magazine, Wallpaper, Sureface, Tokion, Interview publiziert.

g. Landschaftsdesign

Ziel der Ausbildung und Forschung ist es, qualitative Fragen der Landschaft zu artikulieren und sowohl umfassende Modelle als auch Realisierungen zu erarbeiten. Herausforderungen finden wir in der Weiterentwicklung historischer Gärten, in urbanen Parks und Freiflächen, Sportanlagen, Industriebrachen und in agrukulturellen Bereichen.

Neben dem theoretischen und technischen Informationsblock bilden intensive praktische Gartenarbeit und Pflanzenkunde wichtige Grundlagen im Bereich Landschaftsdesign. Internationale Gastvorträge und Studienreisen geben Einsicht in aktuelle Entwicklungen.

Absolventen sollen befähigt werden, an den komplexen technischen, ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Prozessen der Landschaft kompetent Anteil zu nehmen und künstlerisch bedeutende Beiträge zu schaffen.

h. Theorie und Geschichte des Design

Designtheorie und -geschichte spielt eine in zunehmendem Maße wichtige Rolle im Kunst- und Designausbildungs-Sektor und deckt einen wesentlichen Aspekt des Doktoratsstudienangebots ab, wo interdisziplinäre Ansätze in der Ästhetik, im Design, in der Technologie, in den Sozialwissenschaften, Geschichte verknüpft werden. Im Licht des enormen historischen Renommées der Angewandten in diesem Bereich sollen neue Lehr- und insbesondere Forschungsakzente in der kritisch-analytischen Designtheorie und Designkultur gesetzt werden, wobei den sozialen und ökonomischen Funktionen und Wirkungsmechanismen von Design besondere Beachtung zukommt. Die Abteilung sieht ihre wesentliche Aufgabe in der nationalen und internationalen Vernetzung von Designkompetenz, um diese am Standort Wien stärker als bisher zu positionieren. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Intensivierung der Publikationstätigkeit im Bereich der Theorie und Geschichte des Design gelegt werden.

i. Computerstudio

Das Computerstudio der Universität für angewandte Kunst Wien bildet durch den für alle Studierenden offenen Zugang somit eine Schnittstelle. Insbesondere die Studierenden der Studienrichtungen Industrial Design, Design (Grafik, Mode, Landschaftsdesign), Architektur und Kunstpädagogik müssen im Rahmen ihrer Studien exzellente Kenntnisse der Computeranwendung erwerben, nicht zuletzt um auf den jeweiligen Arbeitsmärkten reüssieren zu können. Damit wird auch einer Entwicklung Rechnung getragen, bei der das künstlerische Schaffen auf andere Felder, insbesondere jenes der so genannten Creativ Industries erweitert wird.

Das Lehrangebot umfasst neben der Entwicklung der grundlegenden Kompetenzen im Umgang mit Computern: Desktop Publishing, Bildbearbeitung, Animation, WebDesign und CAD. Die Lehrinhalte werden laufend den wesentlichen Neuerungen und Innovationen angepasst. Dadurch sind die Kenntnisse der Studierenden und in der Folge der AbsolventInnen immer am aktuellsten Stand.

j. Videostudio

Im Sinne internationaler Kunstentwicklung und steigender Verwendung bewegt und vertonter Bilder werden Lehrveranstaltungen zur künstlerischen Nutzung der aktuellsten Video- und Multimedia-Technologien angeboten. Künstlerisch und technische Grundlagen zur Gestaltung medienübergreifender Produktionen (CROSS MEDIA) sowie Förderung sequenziellen Denkens bestimmen den Inhalt dieser Veranstaltungen. Die Lehrinhalte werden in folgende Bereiche gegliedert: Kameraarbeit und Videoproduktion, Montage, Videoanimation- und Sound, sowie DVD - Authoring.

Forschungsprojekte zur Entwicklung künstlerischer Strategien und innovativer Produkte mit nachhaltiger Wirkung, speziell im Bereich interaktiver, audiovisueller Offline - Medien (DVD und entsprechende Nachfolger) werden von Mitarbeiter der Abteilung Video betreut. Künstlerische Weiterentwicklung des elektronischen Films und Ausreizung innovativer Projektionsmethoden und Untersuchung von Online - Video als künstlerisches Forschungsfeld bilden einen Schwerpunkt.

3. INSTITUT FÜR KUNSTWISSENSCHAFTEN UND KUNSTVERMITTLUNG

a. Design, Architektur und Environment für Kunstpädagogik (UF Werk- erziehung)

Derzeitiges Lehrziel der Abteilung ist es, im Rahmen des Lehramtsstudiums der Kunstpädagogik, Studierende mit jenen Kompetenzen zu versehen, die sie befähigen Gestaltungsprozesse zu initiieren, zu begleiten und zu evaluieren. Ausgangspunkte dafür sind vorrangig der Designprozess, wie auch der architektonische Gestaltungsprozess. Die, durch Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Fragestellungen und durch die Entwicklung innovativer Ideen und Konzepte, erworbenen analytisch - schöpferischen Kompetenzen sollen in Folge als „transferable design skills“ in verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten nutzbar gemacht werden.

Damit soll sowohl in der Schule, wie verstärkt auch im außerschulischen Bereich, der zunehmende Bedarf nach kreativer Führungskompetenz erfüllt werden. (Die Bedeutung von Kreativität im internationalen Wettbewerb ist u.A. in den derzeitigen hohen Förderungen der Creative Industries durch Staatsmittel festzustellen).

Es ist Aufgabe unserer Abteilung diesem Bedarf zu entsprechen, daher sind folgende Maßnahmen vorgesehen: Verstärkte Kooperationen mit anderen Universitäten bzw. außeruniversitären Projektpartnern. Entwicklung von Fortbildungsangebot sowohl für LehrerInnen - Sommerworkshop „thinking beyond“), wie auch in Zukunft für Creative Industries. Dies soll durch regelmäßige Ausstellungen und Publikationen erfolgen.

b. Kunst und Kommunikative Praxis (UF Bildnerische Erziehung) und Textil – freie, angewandte experimentelle und künstlerische Gestaltung (UF Textiles Gestalten und Werken)

Die Abteilung umfasst den Arbeitsbereich „Kunst und Kommunikative Praxis (Bildnerische Erziehung)“ und den Arbeitsbereich „Textil – freie, angewandte experimentelle und künstlerische Gestaltung (Textiles Gestalten)“. Jeder Bereich wird von einem Team von Lehrenden Schwerpunktmäßig betreut. Darüber hinaus widmet sich die Abteilung zunehmend auch der Erschließung außerschulischer Berufsfelder im Bereich der Kunstvermittlung

Fokus des Bereichs Textil – freie, angewandte experimentelle und künstlerische Gestaltung ist die künstlerische Auslotung, Untersuchung und Erschließung des Textilen bezogen auf seine unterschiedlichen Anwendungsbereiche wie Mode/Kleidung, Architektur, Innenausstattung, Design, Bühne, Film und Kunst. Die künstlerischen Projektarbeiten entwickeln sich in Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Kontext, seinen Spezifika, den dazugehörigen Diskursen, Positionen und künstlerischen Strategien.

Fokus des Bereichs Kunst und Kommunikative Praxis – Bildnerische Erziehung ist die künstlerische Auslotung, Untersuchung und Erschließung aller Bereiche bildender Kunst und visueller Kultur. In diesem Sinne zentral ist die Auseinandersetzung mit und das Verständnis von aktuellen künstlerischen Positionen, sowie relevanter Fragestellungen und Perspektiven. Die künstlerischen Projektarbeiten siedeln sich an im breiten und vielschichtigen Feld gegenwärtiger künstlerischer Produktion und visueller Mediengestaltung und entwickeln sich zunehmend auf unterschiedliche Kontexte.

Die Angebote der Abteilung sind offen für alle Studierenden der Kunstpädagogik und - im Rahmen projektbezogener Kooperationen - für alle Studierende des Hauses. Klassen- und medienübergreifende Projekte mit hausinternen, externen, nationalen und internationalen Partnern unterstützen individuelle Schwerpunktsetzungen und die spezifische Professionalisierung für schulische und außerschulische Arbeitsfelder.

Ziel ist die Entwicklung der künstlerischen Kompetenz und einer differenzierten Reflexionsfähigkeit gestalterischer/künstlerischer Prozesse und Produkte (Werke), bzw. einer mehrperspektivischen Kritikfähigkeit bzw. Vermittlungsfähigkeit in Hinblick auf eine spätere kontextbezogene künstlerische, kunstpädagogische oder kunstvermittelnde professionelle Tätigkeit. Die differenzierte Analyse von Gestaltungsprozessen begründet ein Verständnis ihrer Dynamiken und ermöglicht sie zu initiieren, zu steuern und auszuwerten und diese erworbenen Kompetenzen zu übersetzen in verschiedene Bereiche und Systeme, als Tool für Entwicklung.

c. Kultur- und Geistesgeschichte

In der Kulturgeschichte geht es um Präsentation, Diskussion und Analyse kultureller inklusive künstlerischer Prozesse und Entwicklungen in ihrem jeweiligen sozialen und historischen Kontext. Die konkreten Untersuchungsobjekte, gleichgültig ob aus Geschichte oder Gegenwart, sollen dabei in den verschiedenen medialen Ausformungen erklärt und miteinander verglichen werden.

Auch künftig wird sich die Arbeit vor allem mit der zentraleuropäischen Kulturgeschichte seit der Aufklärung, genauen Überlegungen zum Fin de Siècle, der Ästhetik des Nationalsozialismus, dem Gesamtkomplex des 20. Jahrhunderts und dem neuen Informationszeitalter inklusive Kapitalismus und Globalisierung zuwenden. Das Ziel ist, exemplarisch, immer anhand konkreter Fragestellungen, die Grundlagen kulturwissenschaftlicher Arbeit bis zum Erkenntnisgewinn zu vermitteln. Besondere Schwerpunkte sind theoretische und angewandte Semiotik und die Verknüpfung ästhetischer Inhalte mit gesellschaftlichen Bewegungen, daraus resultierend Bildungspolitik sowie die Fragestellung nach bestmöglichen Förderungsmethoden für künstlerische Arbeit.

Die Lehrangebote betreffen alle Studien an der Universität für angewandte Kunst. Die Betreuung von Diplomstudien sowie Dissertanten, die interdisziplinär und europakonform arbeiten. Eine spezifische Besonderheit stellt die intensive interdisziplinäre Seminararbeit mit anderen Fachrichtungen verschiedener Universitäten dar, die trotz hoher Verwaltungshindernisse bislang schon erfolgreich umgesetzt werden konnte. Daher kommen auch zahlreiche Dissertanten von anderen Universitäten.

d. Kultursoziologie

In einer Vielzahl von konkreten Ausstellungs- und Forschungsprojekten wird der Zusammenhang von Kunst, Kultur und Gesellschaft untersucht - auf diachroner und synchroner Ebene,

durch die Arbeit am Begriff, aber auch entlang der Fragen der Visualisierung und Vermittlung von Wissen. Dabei werden aktuelle Forschungsschwerpunkte gebildet, deren Ergebnisse sich somit in einer der Disziplin entsprechenden forschungsgeleiteten Lehre, in Ausstellungen sowie in einer Vielzahl von Publikationen widerspiegeln. Die einzelnen Projekte werden dabei in Kooperation mit anderen Universitäten und internationalen Forschungseinrichtungen durchgeführt. Was die Arbeit der Abteilung von anderen vergleichbaren Organisationseinheiten an anderen Universitäten unterscheidet ist, dass sowohl in der Forschung wie in der Lehre andere Institute der Angewandten einbezogen werden, wodurch eine innovative Verbindung von Theorie und Praxis hergestellt wird, die an anderen Universitäten in dieser Form nicht gegeben ist.

e. Kunstgeschichte

Die Kunstgeschichte hat die Aufgabe, Studierende für die künstlerische Praxis auszubilden, das heißt, Kunstgeschichte als Grundlage für die ästhetische Forschung zu betrachten. Die kunstgeschichtliche Ausbildung soll für die Studierenden der verschiedenen, im Hause gelehrten Disziplinen sowohl die Grundlagen für eine Reflexion der gestalterischen Konzepte und der Produktionsbedingungen schaffen, als auch deren Bild- und Medienkompetenz fördern. Die Kunstgeschichte hat einen Schwerpunkt in ihrer kulturwissenschaftlichen Orientierung und zeichnet sich unter anderem durch ihre Genderforschung aus.

Die Inhalte von Lehre und Forschung sind die Auseinandersetzung mit Gegenwartskunst bei gleichzeitiger Fundierung der Probleme und Fragestellungen in einer historischen Tiefendimension eine Vernetzung künstlerischer Praxen mit anderen Diskursen und sozialen Praktiken sowie eine Situierung von Kunst und visueller Kultur in den Feldern von Macht, Politik und Ökonomie. Die Dekonstruktion von Repräsentationen von Weiblichkeit und Männlichkeit in der Kunst und den visuellen Medien sowie die Auseinandersetzung mit der aktuellen Diskussion zum Verhältnis von Text und Bild bei gleichzeitiger Differenzierung zwischen genuin künstlerischen versus wissenschaftlichen und bildlichen versus sprachlichen Repräsentationsformen steht im Vordergrund der Diskussion.

f. Philosophie

Die Konfrontation und exemplarische Beschäftigung mit klassischen Problemstellungen der europäischen Philosophie soll dazu dienen, die Denkfähigkeit zu entwickeln, Distanz zu den Idolen und Ideologemen des je zeitgeistigen Kulturbetriebs zu gewinnen, sich gegen dessen intellektuelle und ästhetische Verwahrlosung zu behaupten und eigene Positionen zu erarbeiten. Nach dem künstlerischen Versanden der Avantgarden und dem geistigen Zusammenbruch ihrer dogmatischen Manifest-Schulen stellt diese Aufgabe sich an einer Kunstuniversität, die tatsächlich eine Universität sein will und nicht nur eine Gewerbeschule mit einem ideologischen Überbau aus ranzig gewordener Oppositionsmetaphysik, in radikal verschärfter und strukturell gewandelter Weise dar. Denn noch vor nicht allzulanger Zeit musste die Kunst gegen politische und moralische Zumutungen, Anforderungen und Begrenzungen, die von außen an sie herangetragen und ihr auferlegt wurden, verteidigt werden, um ihre Freiheit und ihre ästhetische Substanz zu bewahren. Inzwischen verhält es sich gerade umgekehrt. Die Kunst droht sich aufzulösen in pseudomoralische und pseudopolitische Unterhaltungsgesten, die den gesamten sozialen Raum bespielen und jede Distinktion von Realem und Imaginärem vermissen lassen: Es droht der Entropietod des Ästhetischen. Die Inflation und Entgrenzung des Kunstbegriffs wurde seit den achtziger

Jahren des vorigen Jahrhunderts im Zusammenhang mit der postmodernen Dekonstruktion soweit getrieben, dass es nunmehr gilt, die Grenzen in der anderen Richtung zu befestigen, um die Autonomie der Kunst und die Intensität der ästhetischen Erfahrung vor ihrer Hedonisierung und Banalisierung zu bewahren. Mit anderen Worten: Es geht um Rückgewinnung von so etwas wie Ernsthaftigkeit – oder um einen Abschied in Würde.

g. Fachdidaktik

Fachdidaktik entwickelt Fähigkeiten zur kritischen Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte und den Methoden der Unterrichtsfächer. Sie regt an zur Gewinnung neuer inhaltlicher und methodischer Perspektiven an, wobei besonders die technischen und medialen Entwicklungen sowie deren Wechselwirkung mit Kunst und Gesellschaft berücksichtigt werden.

Angestrebt wird ein vertieftes Verständnis für die Dynamik von Gestaltungsprozessen, von Individual- und Gruppenprozessen sowie der Zusammenhänge von Schule, Kunst und Gesellschaft.

4. INSTITUT FÜR BILDENDE UND MEDIALE KUNST

a. Bildhauerei

Die Abteilung Bildhauerei widmet sich figurativer Plastik, unter Verwendung unterschiedlicher klassischer Bildhauertechniken (Gips, Stein, Ton, Metallguss). Die Abteilung wird mit Ende des Studienjahres 2005/06 mit der Abteilung Bildhauerei / Plastik und Multimedia zusammengelegt.

b. Bildhauerei / Plastik und Multimedia

Skulptur als relevante künstlerische Äußerung der Gegenwart beinhaltet sowohl die Untersuchung von 3 Dimensionalität als auch die Erweiterung in Richtung 4. Dimension und neue Medien (Computeranimation, Video, Photographie etc.). Ziel ist es individuelle Wege der künstlerischen Formulierungen sowie eigenständige reflexive Positionen zu erarbeiten.

Die Abteilung betreut Studierende der Studienrichtung Bildende Kunst, Studiengang Bildhauerei und Mediengestaltung und des Studienganges Medienübergreifende Kunst.

c. Fotografie

Ziel der Abteilung Fotografie ist es, individuelle Wege der Bildfindung mit dem Medium Fotografie zu erarbeiten und zu einer eigenständigen künstlerischen Position zu gelangen. Die zur Umsetzung der künstlerischen Projekte notwendigen technischen Voraussetzungen werden in der Abteilung gelehrt und professionell zur Anwendung gebracht. Die notwendige Kooperation mit den Werkstätten wird besonders gefördert. Die freie künstlerische Auseinandersetzung mit dem Medium Fotografie schließt die Möglichkeit der Verwendung anderer Ausdrucksformen wie Zeichnung, Installation, Performance und Video ein. Konsequenterweise wird die Kooperation mit Lehrenden anderer künstlerischer und theoretischer Fächer angestrebt und praktiziert.

Die Abteilung begreift sich als Stätte der Forschung auf dem künstlerischen Gebiet der Fotografie. Neue künstlerische Positionen sollen und werden hier entwickelt. Damit wird den Studienabgängern eine fundierte Basis mitgegeben um im internationalen Kunstgeschehen erfolgreich zu sein können. Mit diesem in den vier Jahren erarbeiteten Profil nimmt die Abteilung Fotografie eine singuläre Stellung im Bereich der universitären Fotografieausbildung ein.

d. Grafik

Der wesentliche Schwerpunkt in der Abteilung Grafik ist die Zeichnung, die freie Grafik – die Arbeit auf Papier. Sie ist - per se - autonome Kunstäußerung und somit eine wesentliche Voraussetzung für ein Studium der bildenden Kunst insbesondere des Studiums der Grafik. Die Zeichnung ist auch bedeutendes Mittel zur spontanen Kommunikation und Notation von Idee, Gedanke und Vorstellung. Die Bedeutung und Verwendung von Schrift, Schriftzeichen und Symbolen bei der Bildgestaltung in den unterschiedlichsten künstlerischen Medien bilden einen weiteren Bereich.

Die Herstellung von Grafik, jetzt im 21. Jahrhundert mittels eines komplexen Werkzeugs wie z. B. Computer mit daran angeschlossenen digitalen Druckgeräten ist ebenfalls ein wichtiger Teilbereich der Lehre und Forschung/Erschließung der Künste in dieser Abteilung.

e. Malerei

Der Schwerpunkt der Abteilung liegt auf figurativer Malerei. Dabei werden auch Wechselwirkungen mit anderen künstlerischen Techniken (z.B. Fotografie und Video) und unterschiedliche inhaltliche Strategien (Dokumentation, Erzählung) thematisiert. In der künstlerischen Arbeit wird das soziale, ökonomische und politische Umfeld als wesentliches Element berücksichtigt. Ziel der Arbeit mit den Studierenden ist die Förderung der Umsetzung eigenständiger Ausdrucksformen und künstlerischer Vorstellungen. Voraussetzung dafür ist die Beherrschung unterschiedlicher Techniken sowie formaler und inhaltlicher Kenntnisse.

Die interaktive Vernetzung durch inner- und außeruniversitäre partizipatorische Projekte, disziplinenübergreifendes Arbeiten sowie Arbeiten im öffentlichen Raum wird mit Blick auf ein weit gefasstes, über den Galerienbereich hinausreichendes Tätigkeitsfeld künftiger KünstlerInnen gefördert.

f. Malerei, Tapisserie und Animationsfilm

Schwerpunkt der Abteilung Malerei, Tapisserie und Animationsfilm ist die künstlerische Gestaltung des Menschenbildes, des Raumes und des Gegenstandes, wobei der gesamte Bereich der angewandten Malerei mit eingezogen wird. Als erweitertes Medium der Malerei dient der Animationsfilm als auch die Tapisserie. Der Animationsfilm ist ein aus der Malerei entwickeltes Medium digitaler Bild- und Tonbearbeitung.

Tapisserie wird als Ausdrucksmittel textiler Methoden malerischer Darstellungsformen verstanden, wobei verschiedene Formen der Realisierung wie Gobelins, Knüpftteppiche, textile Objekte zur Verfügung stehen.

g. Bühnen- und Filmgestaltung

Auf Basis einer genauen Analyse der historischen Praxis und Theorie der Bühnen- und Filmgestaltung und ihrer kontextuellen Querbezüge zur bildenden Kunst entwickelt die Abteilung Bühnen- und Filmgestaltung eine (Neu-)Definition des sich im Wandel befindlichen Berufsbildes und betreibt die Integration der verstärkt auftretenden medialen Ausdrucksformen in den theatralischen Raum/Körper/Text-Kontext. So gilt es, ausgehend von den theatralisch-handwerklichen Grundpositionen die angrenzenden Künste und interdisziplinären Ausdrucksformen theoretisch, methodisch und praktisch in den Prozess der Raumschaffung für Bühne- und Film einzuarbeiten.

Wort und Ton (Literatur und Musik), Licht, Bewegung und Körper im sich permanent verändernden Bühnen- und Filmraum suchen nach flexibel-experimentellen theatralischen Spiel-Orten, auch außerhalb etablierter Theaterräume. Installation, Performance, Event und Multimediaausstellungsarchitektur bilden die Module, um welche das klassische Betätigungsfeld des Bühnenbildners erweitert wird. Erklärtes Ziel ist es, den Studierenden die inhaltlichen, technischen, und formalen Werkzeuge zur Verfügung zu stellen, die ihnen alle vorhandenen und noch zu entwickelnden theatralischen Situationen erschließen und ihre Markt- und Wettbewerbsfähigkeit fördern.

Hospitanzen und Assistenzen in der Film- und Theaterpraxis bieten die Möglichkeit, das Gelernte zu überprüfen und geeignete, flexible Strategien für die eigene Positionierung im globalen Wettbewerb herauszuarbeiten. Die in der Theaterpraxis gewonnenen Erfahrungen strahlen auf das universitätsinterne Angebot zurück; Synergien bilden sich also nicht nur zwischen den im Institut der Universität verfügbaren Lehrangeboten und den internationalen universitären Beziehungen, sondern auch den unterschiedlichen Erfahrungsstadien der Studierenden.

h. Digitale Kunst

Das Aufgabengebiet in Lehre und Forschung/Erschließung der Künste der Abteilung „Digitale Kunst“ ist die Erschließung neuer Felder für die Kunst und künstlerische Praxis durch Nutzung von Informationstechnologie (Hardware/Software) als Gestaltungsressource und Gestaltungsmittel, sowie der Anwendung der Metaphern und Gestaltungsprinzipien zeitbasierter Kunst (Film, Video, Audio, interaktiver Medienkunst,...) über Algorithmik, Sensorik, Robotik und neue bildgebende Methoden auf "klassische Kunstformen" wie Skulptur, Architektur, etc.

Entwicklung neuer Interfaces zur Rückbindung digitaler Kunst in den realen Raum (Augmentierter Realität), z.B.: Großbildprojektionen im öffentlichen Raum, Medialisierung der Architektur, Sonifizierung, Akusmatik, VJ-ing, DJ-ing, Motion Tracking, Visual Computing, Mechatronik, unterstützt durch die Vermittlung des Basiswissens für Mediengestaltung und Medientheorie.

i. Transmediale Kunst

Transmediale Kunst arbeitet mit chemischen und physikalischen Systemen (Farbe und Licht), Fotografie, Film, Video, Zahlensystemen, sprachlichen Systemen, Digital Cinema, Schrift, Sprache, Farbdigrammen, Zeit- und Raumkonzeptionen, Wahrnehmungsmuster; sie arbeitet mit mathematischen, physikalischen, psychologischen, neurologischen und anderen (natur)wissenschaftlichen Modellen, um die formale Umsetzungen ihrer Ideen zu unterstützen, zu bereichern und experimentell einzusetzen.

Transmediale Kunst dehnt sich ebenso auf das gesellschaftliche Feld aus. Im künstlerischen Kontext ist seit langem ein erneut ausgeprägtes Interesse an sozialpolitischen und soziokulturellen Themen zu beobachten und konturiert sich auch durch die Auseinandersetzung mit diesem Umfeld. Das betrifft vor allem das Interesse an den Interferenzen und Interaktionen von Körper-, Raum- und Zeitkonzepten besonders im öffentlichen bzw. architektonischem Raum.

Daher ist es wichtig in diesem Feld operative Ziele und Zeichen setzen zu können. Raum bzw. die Stadt ist als Labor zu sehen. Analysen und Versuchsanordnungen sind zu schaffen. Als erstes Projekt soll die Universität für angewandte Kunst zeitlich begrenzt als markantes Zeichen und medienübergreifendes Interface inszeniert werden.

j. Angewandte Mediengestaltung

Die zum Teil durch Umschichtungen ab 2007 neu zu errichtende Professur für „Angewandte Mediengestaltung“ soll auf in zunehmendem Maße wichtiger werdende künstlerischen und berufliche Aktionsfelder multimedialer und transdisziplinärer Interventionen im öffentlichen Raum sowie der multimedialen Gestaltung interaktiver Ausstellungslandschaften und kultureller Aktionen vorbereiten. Wesentlicher Aspekt dabei wird auch die interdisziplinäre und interuniversitäre Vernetzung mit wissenschaftlichen Disziplinen aus den Bereichen Technologie, Psychologie, Physik und Medizin sein um die Problematik komplexer Wahrnehmungsprozesse im Zusammenhang mit multimedialen künstlerischen Gestaltungsaufgaben adäquat analysieren und lösen zu können.

k. Medientheorie

Die Abteilung behandelt in Lehre und Forschung die Geschichte audiovisueller Wahrnehmungsformen bis hin zur Ästhetik virtueller Realitäten und thematisiert die Prinzipien der Prozesse, mit denen gesellschaftliche Kommunikationssysteme diese Medienformen verarbeiten einschließlich ihrer Wirkungsparameter auf die jeweiligen Strukturen von psychischen, sozialen und ökonomischen Systemen und analysiert die verschiedenen medientheoretischen Ansätze. Mediale Wirklichkeitsinszenierungen werden

auf ihre Produktionsweisen, auf ihre Intentionen, ihre Wirkungen und Bedeutungen für die gesellschaftliche Praxis und für künstlerische Produktionsprozesse hin untersucht. Die dynamisierenden Interdependenzen zwischen einer sich quantitativ und qualitativ rasch verändernden (Medien)Technologie, gesellschaftlich-kulturellen Prozessen sowie den Produktions- bzw. Rezeptionsmechanismen in der Kunst stellen ein weiteres Arbeitsfeld dar. Interdisziplinarität und Transdisziplinarität sind sowohl in der Forschungsarbeit als auch bei der Gestaltung des Lehrangebotes von wesentlicher Bedeutung.

5. INSTITUT FÜR KUNST UND TECHNOLOGIE

a. Technische Chemie

Die Abteilung technische Chemie gilt als Kompetenzzentrum in der Entwicklung von Methoden zur Prospektion der Wirksamkeit (sowohl Schutzwirkung als auch visuelle Veränderung) materialkonservierender Maßnahmen durch Übertragung von entsprechenden Materialveränderungen nach einschlägigen Labortests auf Modelle im virtuellen Raum. Weiters wird der Ausbau eines Kompetenzzentrums für die Visualisierung dynamischer Vorgänge im Mikrobereich von Materialien durch akzelerierte Bewitterung mit Hilfe von ESEM (Rasterelektronenmikroskop) und CGI (Computer Generated Images) um die Korrosion von Materialien - für die Anwendungsgebiete Design, Architektur (Projekt AMP) und Konservierung - im Frühstadium zu erkennen und deren Haltbarkeit zu bestimmen, vorbereitet.

Entwicklung von spezifischen Schutzpatinas für Kupferdächer sowie entsprechender Patiniermethoden, die sowohl eine Patinierung der Bleche vor der Verlegung als auch nach der Verlegung ermöglichen, Erforschung historischer Materialien und Revitalisierung ihrer Herstellungstechniken mit modernen technologischen Möglichkeiten (z.B. Romanzement), Entwicklung von alternativen Materialkonservierungsprodukten zu in Gebrauch befindlichen Naturprodukten, deren Ressourcen auslaufen (z.B. neue Klebemittel als Ersatz für Störleim) stehen im Vordergrund in Bereich Forschung.

Die neuesten Erkenntnisse dieser Forschungsergebnisse, sowie die Vermittlung von Materialkunde in Form von Vorlesungen und praktischen Übungen werden an Studierende verschiedener Studienrichtungen weitergegeben. Erarbeitung neuartiger Lehrmittel auf der Basis interaktiven Gebrauchs von virtuellen Materialmodellen sind und werden Teil der Lehrveranstaltungen.

b. Geometrie

Die Abteilung für Geometrie ist mit seinem Lehrangebot in vielen Studienplänen verankert. Dementsprechend breit ist auch das Spektrum der Lehre. Es gilt, mit modernen Methoden klassisches Wissen zu vermitteln, das in weiterer Folge in den entsprechenden künstlerischen Bereichen bzw. Berufen anwendbar ist. Unter Miteinbeziehung des Computers soll, je nach "Ausbaustufe", ein solides Fundament zu dessen sinnvoll-richtigem Einsatz geliefert werden.

Die intensive Forschung im weiten Feld zwischen klassischer Geometrie und Computational Geometry bzw. Computergrafik soll fortgesetzt werden. Insbesondere sollen Doktoratsstudien in diese Richtung zielen. Die Geometrie auf der Angewandten hat heute trotz der Kleinheit der Institution national und international einen ausgezeichneten Ruf, der weiterhin gefestigt und ausgebaut werden soll.

Arbeitsschwerpunkte aufbauend auf bereits erstellter und erprobter Geometrie-Software sollen in Zukunft verstärkt praxisorientierte Projekte verwirklicht werden, etwa Software für Architekten mit neuartigen Elementen, Forschungsprojekte in Kooperation mit anderen Institutionen. Zusätzlich sollen, so wie schon bisher, moderne Lehrbücher ausgearbeitet und auf dem internationalen Büchermarkt angeboten werden.

c. Druckgrafik, Reprotechnik und Reprografie

Der Arbeitsschwerpunkt erstreckt sich von der Wissensvermittlung der technischen Grundprinzipien der 4 wichtigsten Druckarten: Tiefdruck, Hochdruck, Flachdruck und Durchdruck die in der Druckgrafik angewandt werden, bis zur Vermittlung von handwerklichen Notwendigkeiten und speziellem Materialgrundwissen bei diesen klassischen Druckverfahren. Die Reprotechnik ist die Schnittstelle zwischen analoger und digitaler Technologie in der medialen Reproduktion. Visionäre Vorstellungen von den Möglichkeiten, die die moderne Reproduktion in ihrer künstlerischen und technischen Umsetzung bietet, werden hier angewendet. Diese neuen Formen der modernen Bildentwicklung bedienen sich aller aktuellen Informations- und Kommunikationstechnologien.

d. Archäometrie

Die Abteilung Archäometrie hat ihre Kernaufgaben in der Materialanalyse und in der Datierung. Die Forschungsschwerpunkte sind in zahlreichen Projekten - national und international (diverse EU-Projekte) - verankert und liegen in Folgenden Bereichen: Altersbestimmungen (Authentizität) von Keramik-Objekten bzw. Metallobjekten mit Gußkern mittels Thermolumineszenz-Analyse, Keramik- und Metall-Archäometrie: Provenienz-Studien, historische Färbetechniken sowie Farbstoff- bzw. Faseranalytik, Patina-Forschung in Kooperation mit der Abteilung für Technische Chemie und Untersuchungen mittels Rasterelektronenmikroskop (REM-ED-Röntgenmikroanalyse).

Es werden Routine-Untersuchungen für Bestandsaufnahmen im Rahmen von Diplomen aus der Studienrichtung Konservierung und Restaurierung durchgeführt. Darüber hinaus werden XRD-Untersuchungen für laufende Projekte auf dem Gebiet der Patinaforschung gemacht. Die daraus gewonnenen Kenntnisse und Resultate fließen in die angebotenen Lehrveranstaltungen ein, die von Studierenden aller Studienrichtungen besucht werden.

e. Aktzeichnen

Die Abteilung Aktzeichnen hat die künstlerische Auseinandersetzung mit der Zeichnung sowie die Heranführung an die Inhalte und Problemstellungen des Objektstudiums zum Ziel. Das Unterrichtsangebot beinhaltet ein aufeinander abgestimmtes Lehrprogramm, das sich von Naturstudien und konstruktivem Zeichnen über das Menschenbild und die Zeichnung, Proportion und Linie, Anatomie für Künstler bis zum Aktzeichnen wechselseitig ergänzt und Bezüge zu den an der Angewandten vertretenen Studienrichtungen herstellt. Der Inhalt wird in besonderem Maße von den Lehrenden, ihren Zielsetzungen und ihren Methoden bestimmt. Den Studierenden wird ein praxisorientierter Zugang ermöglicht, wobei die

Grundsätze der Gestaltungsmöglichkeiten, die Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie der Umgang mit der Vielfalt zeichnerischer Techniken als Ausgangsbasis für die individuelle künstlerische Arbeit in den zentralen künstlerischen Fächern zu sehen ist.

Das bewährte Lehrangebot, in dem die Vermischung von traditionellen und progressiven sowie von formal gebundenen und künstlerischen freien Inhalten untersucht wird, soll beibehalten und durch Gastvorträge etc. eine abwechslungsreiche Kommunikationsbasis für das Fach geschaffen werden.

Die internationale Präsenz durch die Ausstellungsreihe FIGURAMA und die Kooperation mit ausländischen Kunstuniversitäten soll zwecks weiterem Erfahrungsaustausch der Lehrenden sowie der Studierenden noch stärker ausgebaut werden, um auch in Zukunft die Leistungen der Angewandten/Abteilung Aktzeichnen im internationalen Rahmen unter Beweis zu stellen.

Im Herbst 2005 wird erstmals ein gebührenpflichtiger Aktzeichnenkurs abgehalten; es werden weitere Aktivitäten auf diesem Sektor überlegt.

f. Buchkunst

Konzept und Verwirklichung zum materialgerechten Buchdesign einschließlich der traditionellen Buchbindetechniken, freie und angewandte Objekte in Papier und buchbinderischen Materialien wie Faltung, Prägungen, Verpackungsdesign, Papiermaché (insbesondere für alle Studierenden der Studienrichtung Bildende Kunst und der Studienrichtung Werkerziehung).

g. Keramik

Keramik ist als interdisziplinäres Medium zu verstehen. Die Abteilung Keramik, als ein Ort der Ausbildung, aber auch Begegnung und Austausch für Studierende aller Studienrichtungen kennzeichnet sich durch künstlerische Erfahrung und profundes Wissen über das Medium Keramik. Die Arbeitsschwerpunkte gliedern sich in drei Bereiche: Kunst im privaten und öffentlichen Bereich, Baukunst und Kunst am Bau, Kunst im Alltag - das tägliche Ambiente, Keramisches Design.

Der internationale Austausch, der interuniversitäre Dialog, der Kontakt zu Industrie, zu KünstlerInnen und ArchitektInnen sollen in Hinblick auf Kooperationen und Vernetzung aufgebaut bzw. verstärkt entwickelt werden.

Absolventen sollen selbstverständlich jegliche Unterstützung in allen künstlerischen und technischen Belangen erhalten.

Die Abteilung betreut die Studierenden des auslaufenden Studienganges „Keramik“ und bietet parallel in steigendem Umfang studienrichtungsübergreifende Lehrangebote und Unterstützung bei der Durchführung von Projektarbeiten an.

h. Holztechnologie

In der Abteilung werden Studierende aller Studienrichtungen theoretisch und praktisch in Holztechnologie unterrichtet. Neben der Grundvorlesung bilden Seminare und Übungen Schwerpunkte, wo Studierende, je nach Studienplan, zu Forschung und Experiment

angeregt werden. Im künstlerisch-technischen Einzelunterricht wird ausgehend vom Entwurf, Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihre Projekt-, Semester-, oder Diplomarbeit professionell und selbstständig umzusetzen. Gefördert werden alle Prozesse von der Idee bis zur Realisierung in den Bereichen Möbel, Prototypenbau, Installation, Modell und Kunst. Die Herausforderungen der kommenden Jahre erfordern wie auch schon bisher, eine permanente inhaltliche Anpassung des Lehrstoffes, nach neuesten Erkenntnissen der Kunst, Technik und Wissenschaft, weiters die Fortsetzung der technischen Aufrüstung im Maschinenpark, Erweiterung durch neue Investitionen und Zusammenarbeit mit anderen Instituten in den neuen Technologien wie z.B.: CNC-, Laser-, und Wasserstrahltechnologie. Im Rahmen der Abteilung Holztechnologie werden themenspezifische Vorlesungen und Seminare abgehalten, die sich auf alle Bereiche der Holzbe- und -verarbeitung erstreckt. Es findet Gruppen- oder Einzelunterricht zum jeweiligen Entwurfs-, Konstruktions-, oder Materialproblem statt. Künstlerisch-technische Experimente in den Bereichen der Bearbeitung, der Konstruktion, der Verarbeitungstechnologie und der Oberflächenbehandlung am Werkstoff Holz, auch in Verbindung mit anderen Materialien, durch permanente Auseinandersetzung mit den einzelnen Problemstellungen stehen im Vordergrund.

i. Metalltechnologie

In der Abteilung Metalltechnologie werden Studierende die entsprechenden Informationen punkto Materialkunde z.B. Metall, Leichtmetall - Aluminium, Materialzusammensetzung und Materialbearbeitung vermittelt. Weiters werden Bearbeitungsmöglichkeiten wie Drehen, Fräsen, Bohren, Verbindungstechniken wie Nieten, Schrauben, Hartlöten, Weichlöten, MIG-WIG-, Elektro - und Autogenschweißen sowie Schneiden und Trennen (Autogenschneidbrennen, Plasmaschneiden, Metallbandsäge) unterrichtet.

Bei Anfertigungen bis zur Fertigstellung wird die entsprechende arbeitsbegleitende Unterweisung erteilt, ohne auf das Design oder den künstlerischen Entwurf einzuwirken. Besonderes Augenmerk wird auf Unfallverhütung und den Gefahrenbereich der Werkzeuge und Maschinen gelegt. Die Theorie und Praxis wird in Form von Seminaren praktische Übungen oder projektbezogener Einzelunterricht vermittelt.

Die Bearbeitung von Leichtmetall insbesondere von Aluminium und von Rohren und Stangenmaterial rückt immer mehr im Vordergrund. Daher wird eine technische Nachrüstung angedacht.

Ohne den Studienbetrieb zu beeinträchtigen werden Reparaturen und Sonderanfertigungen für die verschiedenen Abteilungen des Hauses durchgeführt.

j. Textiltechnologie

In der Abteilung Textiltechnologie werden von der Idee bis zum fertigen Produkt unterschiedlichste Werkstücke realisiert. Die entsprechende arbeitsbegleitende Unterweisung wird erteilt, ohne auf das Design oder den künstlerischen Entwurf einzuwirken.

Auf verschiedenen Oberflächen werden experimentelle Serigrafie, Vier-Farbendruck-Rasterdruck, bis hin zu großflächigen Arbeiten angeboten. Dabei werden alle zur Verfügung stehenden Siebdrucktechniken angewendet. Das Färben von textilen Materialien ist ebenfalls ein Schwerpunkt.

Die Entwicklung vom Geweben, wie auch die Ausfertigung an diversen Webstühlen wird in Form von praktischen Übungen angeboten.

k. Metallguss

Die Abteilung Metallguss bietet einen vielfältigen Überblick über die verschiedenen geistigen, technischen und handwerklichen Vorgänge in der Plastik. Metallguss besteht aus bis zu zehn verschiedenen Arbeitsvorgängen (wie z. B. Erarbeiten der Form, Herstellung des Negativs in Gips oder Silikon, Herstellung des Positivs in Wachs, Formen brennen, Ziselieren, Patinieren). Der Unterricht soll dazu führen, eigenständig die eigenen Arbeiten von der Erstellung eines Konzepts bis zur fertigen Plastik auszuführen, ohne die Leistung von einschlägigen Betrieben in Anspruch zu nehmen.

l. Digital Prototyping Studio

Neue Gestaltungstendenzen und Gestaltungskriterien in den Bereichen Architektur und Industrial Design sowie erhöhte Standards in der Präsentation von Entwurfsergebnissen erfordern die Einrichtung eines Studios für digitale Anwendungen im Modell- und Prototypenbau mit 3D-Plotter, 3D-Fräsen, 3D-Scanner, Laser-Sinterer. Die Erweiterung der bestehenden Werkstättenstruktur durch ein derartiges Studio ist eine wesentliche Voraussetzung für die effizientere Nutzung des vorhandenen Potentials in Lehre und Forschung sowie für die verstärkte Kooperation mit außeruniversitären Partnern.

m. Multimedia Studio

Studierende aller Studienrichtungen sollen am Beginn ihres Studiums im Rahmen des Multimedia Studios die Möglichkeit erhalten, die theoretischen und praktischen Grundlagen des Arbeitens mit Fotografie, Video und Computeranwendungen zu erwerben. Studienrichtungsübergreifendes Arbeiten steht im Vordergrund. Darüber hinaus steht das Multimedia Studio den Studierenden zur Visualisierung von Projektarbeiten zur Verfügung. Abseits des Studienbetriebes erfüllt das Multimedia Studio für die Universität Aufgaben im Bereich der Dokumentation von Veranstaltungen.

6. INSTITUT FÜR KONSERVIERUNG UND RESTAURIERUNG

Das Institut für Konservierungswissenschaften und Restaurierung gilt als international renommiertes Kompetenzzentrum für konservatorische/restauratorische Fragen in der Erhaltung von Kunst- und Kulturgut. Die vier angebotenen Spezialisierungsbereiche der Studienrichtung an der Angewandten, deren Schwerpunktsetzungen mit den Lehrangeboten an der Akademie der bildenden Künste Wien (Institut für Konservierung-Restaurierung) abgestimmt wurden, gliedern sich in die Konservierung und Restaurierung von Gemälden, Objekten, Textil und Stein. Zusätzlich besteht die Möglichkeit sich innerhalb der Fachbereiche auf dem Gebiet der Archäologie und Bodenfund-Konservierung sowie der modernen und zeitgenössischen Kunst, unter Einbezug der aktuellen Problematik Neuer Medien, zu spezialisieren. Kunsttechnologische Betrachtungen, die Beschäftigung mit aktuellen Arbeits- und Forschungsmethoden, präventive und langfristige Erhaltungsstrategien, Sammlungs- und Ausstellungsbetreuung, ein reflektierter Umgang mit Konservierungsmaterialien, der Einbezug ethischer Kriterien sowie das Training im transdisziplinären Denkprozess sind wichtige Themen der am Institut zentral verankerten Konservierungswissenschaften.

Das Diplomstudium Konservierung-Restaurierung erfolgt projektbezogen und praxisnahe, schließt zudem auch die Zusammenarbeit in nationalen und internationalen Forschungsprojekten verstärkt mit ein. Das institutsinterne chemische Labor, das intensiv mit den einschlägigen hausinternen Abteilungen für Archäometrie und Technische Chemie kooperiert, widmet sich der naturwissenschaftlichen Unterstützung bei praktischen Arbeiten der Studierenden. Ebenso integrativer Bestandteil des Studienprogramms sind hausinterne Kooperationen mit den Sammlungen, dem Institut für Kunstwissenschaften und Kunstvermittlung und den Werkstätten des Instituts für Kunst und Technologie.

Die Infrastruktur des Ateliers für Steinkonservierung und –restaurierung bedarf weiterer Investitionen, insbesondere in Ausstattung und Logistik.

Die Einbindung der Absolventen/innen erfolgt in Projekten (Drittmittel) und durch das postgraduale Weiterbildungsangebot. Dies dient neben der Wissensaktualisierung zum weiteren Ausbau des dichten Absolventen-Netzwerkes.

7. ZENTRUM FÜR KUNST- UND WISSENS- TRANSFER

Das Zentrum thematisiert im Rahmen von interdisziplinären Projekten Grundlagen eines weit gefassten Analysierens, Konzipierens und Entwerfens: Umgang mit ungewohnten Konstellationen, Problemlösungskompetenz, Reflexionsfähigkeit, Herstellen von Zusammenhängen, transdisziplinäre Arbeitsweisen, Zugänge zu Theoriefeldern, Methodik der Projektarbeit, Selbstorganisation, Interventionen, Umgang mit Institutionen, Mediensituation, öffentliche Räume, Urbanität, Veränderung von Berufsbildern, gewerblicher Rechtsschutz, Kunst- und Kulturökonomie. Besonderes Gewicht haben Beziehungen zwischen verschiedenen „Kulturen“ in fachbezogenem, in lokalem und internationalem Kontext und zugehörige Übergangszonen.

Als Erweiterung der bisherigen Funktionen von „Kunst- und Wissenstransfer“ werden die projektorientierte Lehre und Forschung mit konkreter Projektpraxis und beratenden Dienstleistungen verbunden. Besondere Priorität haben transkulturelle Vorhaben und Themenstellungen, in die mehrerer Disziplinen einzubeziehen sind. Studierende erhalten damit Gelegenheit, außerhalb ihrer Fachgebiete konzeptives Denken in Projekten einzuüben, Projekterfahrungen zu sammeln, in experimenteller Weise Neues anzufangen und sich in ungewohnten Konstellationen – und mit Blick auf vielfältige Berufsfelder und neuartige Fachkombinationen – zu positionieren. Wesentliches Arbeitsziel der Abteilung ist die verstärkte Aktivierung interner und externer Projektnetzwerke.

BESONDERE EINRICHTUNGEN

1. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Die Universitätsbibliothek ist die zentrale Informationseinrichtung der Universität.

Sie unterstützt Studium, Lehre und Forschung an der Universität durch Bereitstellung und Vermittlung von gedruckten, elektronischen und audiovisuellen Informationsträgern. Ihre Sammelschwerpunkte bilden Kunst, Architektur und Design des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart.

Sie stellt ihre Bestände für die berufliche und allgemeine Bildung der Öffentlichkeit zur Verfügung und trägt so wesentlich zur Außenwirkung (nationalen Vernetzung) der Universität bei.

Sie fördert die Informationskompetenz ihrer BenutzerInnen, d.h. die Fähigkeit zur Auswahl, Nutzung und kritischen Bewertung von Informationsträgern, durch Schulungen und individuelle Beratung.

Zu ihren Aufgaben zählen: planmäßiger Bestandsaufbau (in Kooperation mit den Instituten), Erhaltung und Sicherung des Bestandes, Zurverfügungstellen eines integrierten Bibliotheks-EDV-Systems mit webbasiertem Onlinekatalog (bietet die Bestände weltweit an), Entlehnung der Bestände, Kooperation mit dem österreichischen Bibliothekenverbund (arbeitsteilige Erschließung) und anderen nationalen und internationalen Einrichtungen (Fernleihe), Organisation, Vermittlung und Management des Zuganges zu weltweiten Informationen und zertifiziertem Wissen auf elektronischem Wege (campusweit nutzbare Datenbanken und E-Journals), Bereitstellung von Lese- und Arbeitsplätzen einschließlich standardisierter Hard- und Software sowie von technischen Einrichtungen.

Die Universitätsbibliothek trägt zur Selbstdarstellung der Universität bei und beteiligt sich am Wissenstransfer.

Sie ist wichtiger Partner für das Leistungsangebot der Universität und stärkt deren Wettbewerbsfähigkeit.

Die Entwicklungsplanung 2005-2009 der Bibliothek umfasst 3 Schwerpunkte:

Räumliche Ausstattung

Die räumliche Ausstattung der Bibliothek leistet einen grundlegenden Beitrag für eine zeitgemäße, serviceorientierte und effiziente Organisation. Die wesentlichsten Anforderungen sind: Bereich für benutzerfreundliche Freihandaufstellung mit lärmarmen Leseplätzen, differenzierte Raumgruppen für Recherche- /AV-Medien-/Multimedia-Arbeitsplätze, für Gruppen- und Einzelarbeitsplätze, für Information und Entlehnung, für Präsentationen und Veranstaltungen sowie ausreichende Magazinsflächen und adäquate MitarbeiterInnenarbeitsplätze.

Räumliche Attraktivität sowie „Video-Lounge“ und „Zeitschriften-Café“ können neue Benutzergruppen ansprechen.

Ausbau der digitalen Informationsversorgung

Der Ausbau der digitalen Informationsversorgung umfasst folgende Schwerpunkte: Forschungsdatenbanken, elektronische Zeitschriften, Kataloganreicherungen (z.B.

Inhaltsverzeichnisse, Volltexte, Bildmaterial), digitale Archivierung und Bereitstellung von Künstlervideos. Ziel ist die Erweiterung des campusweiten Angebotes von Online-Information für Studium, Forschung und Lehre.

Intensivierung der Informationsvermittlung und der wissenschaftlichen Informationsdienste

Intensivierung der Informationsvermittlung für Studierende durch projektbezogene Schulungskonzepte für Kleingruppen sowie durch Einzelberatung.

Intensivierung der wissenschaftlichen Informationsdienste für Lehrende (z.B. Auftrags-Recherchen, Einrichtung einer Alert Mailing Liste – liefert Informationen über Neuerscheinungen nach bekannt gegebenen Schwerpunkten-, Zusammenstellung von Handapparaten).

Ziel ist die Förderung der Informationskompetenz der Studierenden, die Unterstützung des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals bei ihren Lehr- und Forschungsaufgaben, die Hebung des Benutzer-Anteils im Bereich der primären Nutzergruppen.

2. SAMMLUNGEN UND OSKAR KOKOSCHKA-ZENTRUM

Identität, Bestand:

Die Sammlungen bilden das kulturelle Gedächtnis unserer Universität und tragen wesentlich zu ihrer Identitätsbildung bei. Sie spiegeln die Geschichte des Hauses bis zurück zur Gründung als Kunstgewerbeschule 1867. Derzeit umfasst der Sammlungsbestand rund 60.000 Objekte aus den Bereichen Gemälde – Grafik – Objekte (Glas, Metall, Keramik etc.) – historische Kostüme – Mode – Möbel – Architekturmodelle – Architekturpläne – Fotografie – Videos – Plakate – bibliophile Publikationen. Spezialbereiche: Oskar-Kokoschka-Zentrum, Nachlaß Margarete Schütte-Lihotzky, diverse Sonderbestände, Quellenmaterial, Archivalien, Diplomarbeiten, Forschungsbibliothek.

Aufgaben und Entwicklungsperspektiven:

Die Sammlungen dienen der Erschließung der Künste und der Forschung sowie der Lehre

- mit Publikationen, Ausstellungen, Symposien
- mit Lehrveranstaltungen ihrer MitarbeiterInnen, die verschiedenen Instituten der Universität zugeordnet sind
- mit Kooperationsprojekten, bisher z. B. mit Studierenden des Instituts für Konservierungswissenschaften und Restaurierung/Technologie, mit Studierenden des Instituts für Design, insbesondere des Bereichs Mode, und mit allen an

den zeitgenössischen und historischen Sammlungsbeständen interessierten Lehrenden des Hauses

- mit Forschungsprojekten zu den verschiedenen Sammlungsbereichen, die seit langem durch Forschungsförderungseinrichtungen finanziert werden (Fonds zur Förderung der wiss. Forschung, Österreichische Nationalbank, Stadt Wien...)
- indem sie Leihgaben für auswärtige Ausstellungen zur Verfügung stellen und an den entsprechenden Katalogen mitarbeiten
- indem sie als Forschungseinrichtung täglich öffentlich zugänglich sind und allen Studierenden, DiplomandInnen, DissertantInnen und HabilitandInnen sowie allen anderen ForscherInnen ihre Materialien und ihr Know-how zur Verfügung stellen.

All diese Aufgaben sollen auch in Zukunft wahrgenommen werden. Dabei soll der Ausbau der Sammlungen im Hinblick auf die zeitgenössischen Entwicklungen in Kunst, Design und Architektur verstärkt werden und die Dokumentation der kreativen Arbeit unserer heutigen AbsolventInnen und Lehrenden im Vordergrund stehen. Die Zukunft der Sammlungen liegt in ihrer Rolle als Forschungszentrum zu den kontinuierlich erweiterten Sammlungsbeständen. Die Identität unserer Universität kann dadurch historisch befragt und in Bezug auf Aktualitäten jeweils neu definiert werden.

3. ANGEWANDTE CONTINUING EDUCATION GmbH

Die Angewandte Continuing Education GmbH wird als Plattform für die postgraduale Weiterbildung gegründet und versteht sich als Anbieter von postgradualen Lehrgängen und Weiterbildungsveranstaltungen, im Besonderen des Universitätslehrganges „Urban Strategies“.

ADMINISTRATIVE UNTERSTÜTZUNG

1. STABSTELLEN DES REKTORS

a. Öffentlichkeitsarbeit

- Medienarbeit ist die Hauptaufgabe der externen Kommunikation. Dazu zählen neben der Organisation von Presseaussendungen, Pressekonferenzen und Ähnlichem zum Beispiel auch Aufbau, Aktualisierung, Vermittlung und Koordination von Journalistenkontakten, sowie tägliche Medienbeobachtung, -dokumentation und -evaluation. Die Stabstelle für Öffentlichkeitsarbeit bahnt Kooperationen mit Unternehmen aus dem öffentlichen und privatwirtschaftlichen Bereich an. Im Rahmen von Wettbewerben fungiert das Büro für Öffentlichkeitsarbeit als Anlaufstelle, Koordinator und Drehscheibe für den Informationsaustausch zwischen internen und externen Partnern.
- Die Hauptaufgaben der internen Kommunikation umfassen das Einholen, Verarbeiten und Weiterleiten von Informationen, die in Zusammenhang mit Veranstaltungen und Projekten stehen.
- Der Bereich der Öffentlichkeitsarbeit versteht sich als Schnittstelle zwischen interner und externer Kommunikation.

b. Qualitätssicherung und Evaluierung

- Aufgrund der zukünftigen Anforderungen an der Universität für angewandte Kunst Wien hinsichtlich der Implementierung von Qualitätssicherungsmaßnahmen (Evaluierungen, Wissensbilanzen, Leistungs- und Zielvereinbarungen, Entwicklungspläne, etc.) wird ein professionell aufgebautes, umfassendes strategisches Qualitätsmanagementsystem eingerichtet. Es soll die Qualität in allen Bereichen gesteigert werden und ein Aufschluss über Verbesserungen geben.
- Die Daten werden für Wissensbilanzen, Evaluierungen, Ziel- und Leistungsvereinbarungen, bei der Umsetzung von Optimierung, bei Effektivitäts- und Effizienzsteigerung sowie zur Vereinfachung von Arbeitsprozessen verwendet.

c. Ressourcenplanung und Controlling

- Die Abteilung Controlling und Kostenrechnung erbringt Dienstleistungen für die Organe der Universität. Sie unterstützt diese durch Erfassung,

Aufbereitung und Bereitstellung steuerungsrelevanter Daten für universitäre Entscheidungen und arbeitet an der Budgetplanung, -erstellung und -kontrolle mit.

d. Projektkoordination Kunst- und Forschungsförderung

- Die Tätigkeit der Stabsstelle für Projektkoordination Kunst und Forschungsförderung umfasst die inhaltliche, administrative und finanzielle (Mit)Konzeption und Koordination von wissenschaftlichen, künstlerischen und künstlerisch-wissenschaftlichen Projekten die entweder durch die Universität für angewandte Kunst finanziert werden oder aber und vor allem durch Förderungsstellen wie FWF, FFG, EU-Programme, Akademie der Wissenschaft, Stadt Wien, Jubiläumsfonds der Nationalbank, BKA-Kunst, Unit-F, usw.
- Weiters werden laufende, bereits bewilligte, drittmittelfinanzierte Projekte (etwa durch die FFG) administriert, die ProjektpartnerInnen koordiniert, Workshops und Koordinationsmeetings moderiert.
- Arbeitstools wie zB. Datenbanken entwickelt, Textproduktionen unterstützt, sowie redaktionelle Bearbeitungen durchgeführt.
- Die Stabsstelle führt überdies individuelle Projektberatungen für Lehrende, Studierende und AbsolventInnen durch, Informationsveranstaltungen, Workshops und Weiterbildungen zu Projektmanagement und Fragen der Unternehmensgründung in Zusammenarbeit mit universitären und außer-universitären PartnerInnen.

e. Koordinationsstelle für Genderfragen

- Die Koordinationsstelle ist eine Serviceeinrichtung, die allen Angehörigen (Studierenden, MitarbeiterInnen und Lehrenden) der Universität und dem AfG zur Verfügung steht. Schwerpunkte sind dabei Aufgaben der Gleichstellung, Frauenförderung, Geschlechterforschung sowie Gender Mainstreaming.
- Weiters werden Projekte, die den Bereich Gender Studies betreffen, betreut und deren Durchführung unterstützt.

f. Veranstaltungsbetreuung und Raumkoordination

Der Stabstelle für Veranstaltungsbetreuung und Raumkoordination obliegt

- die organisatorische Unterstützung von Veranstaltungen,
- die Erstellung und Wartung von Raumnutzungsplänen sowie
- die Organisation von Raumvermietungen an Dritte.

Die Tätigkeit erfolgt in enger Kooperation mit der Stabstelle für Öffentlichkeitsarbeit, hinsichtlich der Raumnutzungsplanung auch in Koordination mit der Studienabteilung.

2. ZENTRALE VERWALTUNG

Universitätsdirektor

- a. Rechts- und Personalabteilung
- b. Finanzabteilung
- c. Studienabteilung und Stipendienreferat
- d. Zentraler Informatikdienst
- e. Abteilung Gebäude und Technik
- f. Büro für Auslandsstudien
- g. Wirtschaftsabteilung
- h. Abteilung für Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin
- i. Registratur und zentrale Poststelle

ORGANE FÜR BESONDERE AUFGABEN

1. STUDIENDEKAN

2. ARBEITSKREIS FÜR GLEICHBEHANDLUNGSFRAGEN

NEUE STUDIENANGEBOTE / LEISTUNGEN

Zusatzkosten ab 2006

1. ANGEWANDTE BILDWISSENSCHAFTEN

- Gesamtkosten pro Jahr unter Berücksichtigung von internen Umschichtungen und Nutzung bestehender Ressourcen (ab 10/2006):

Personalaufwand Brutto-Gehälter (excl. LNK) pro Jahr	Euro 320.000,00
Sachaufwendungen pro Jahr	Euro 80.000,00

2. ANGEWANDTE MEDIENGESTALTUNG

- Gesamtkosten pro Jahr unter Berücksichtigung von internen Umschichtungen und Nutzung bestehender Ressourcen (ab 10/2007)

Personalaufwand Brutto-Gehälter (excl. LNK) pro Jahr	Euro 150.000,00
Sachaufwand, Geräteausstattung (einmalig, Erneuerung alle 5 Jahre)	Euro 180.000,00

3. GRAFIKDESIGN 2

- Gesamtkosten pro Jahr unter Berücksichtigung von internen Umschichtungen und Nutzung bestehender Ressourcen (ab 10/2007)

Personalaufwand Brutto-Gehälter (excl. LNK) pro Jahr	Euro 98.500,00
Sachaufwand, Geräteausstattung (einmalig, Erneuerung alle 5 Jahre)	Euro 75.000,00

D. DIGITAL PROTOTYPING STUDIO - ERNEUERUNG DER WERKSTÄTTEN

- Gesamtkosten pro Jahr unter Berücksichtigung von internen Umschichtungen und Nutzung bestehender Ressourcen (ab 2006):

Personalaufwand Brutto-Gehälter (excl. LNK) pro Jahr	Euro 65.000,00
Sachaufwand, Geräteausstattung (geteilt auf 2 Jahre, Erneuerung alle 5 Jahre)	Euro 550.000,00

E. FORSCHUNGS- UND PRAXISNETZWERK FÜR DESIGN, WISSENS- UND KUNSTTRANSFER

- Gesamtkosten pro Jahr unter Berücksichtigung der finanziellen Beteiligung von externen Partnern aus Wirtschaft und Politik sowie Nutzung bestehender Ressourcen (ab 2007):

Personalaufwand Brutto-Gehälter (excl. LNK) pro Jahr	Euro 95.000,00
Sachaufwand	Euro 110.000,00

F. MULTIMEDIA STUDIO

- Gesamtkosten pro Jahr unter Berücksichtigung von internen Umschichtungen und Nutzung bestehender Ressourcen (ab 10/2007)

Personalaufwand Brutto-Gehälter (excl. LNK) pro Jahr	Euro 85.000,00
Sachaufwand, Geräteausstattung (einmalig, Erneuerung alle 5 Jahre)	Euro 75.000,00

ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN

Was sich in Ziffern, Statistiken und Fakten ausdrücken lässt

Abb. 1: Anzahl Studierende Stand WS 2004/05

Personenzählung: Ord. Studierende: 1315 Mitbeleger: 292 Ao Studierende: 81 Gesamt: 1688

Studienzählung: Ord. Studierende: 1457 Mitbeleger: 298 Ao Studierende: 78 Gesamt: 1835

(inkludiert Personen mit Doppelstudien)

Bezeichnung	Inland M	Inland W	Inland Ges.	Ausland M	Ausland W	Ausland Ges.	Summe
Architektur	56	38	94	42	24	86	160
Bildende Kunst: Bildhauerei	5	12	17	6	5	11	28
Bildende Kunst: Fotografie	12	20	32	5	5	10	42
Bildende Kunst: Graphik	7	5	12	3	9	12	24
Bildende Kunst: Keramik	3	23	26	1	3	4	30
Bildende Kunst: Malerei	36	53	89	12	32	44	133
Malerei und Graphik	7	7	14	8	4	12	26
Bühnengestaltung	8	19	27	8	15	33	50
Design: Grafik Design	13	12	26	7	9	16	41
Design: Grafik und Werbung	7	13	20	3	11	14	34
Design: Landschaftsdesign	7	8	15	3	5	8	23
Design: Mode	3	24	27	4	14	18	45
Mediengestaltung: Medienübergreifende Kunst	46	30	76	16	12	28	104
Mediengestaltung: Digitale Kunst	38	16	54	18	6	24	78
Visuelle Mediengestaltung	25	11	36	6	2	8	44
Industrial Design	44	46	90	18	20	38	128
Produktgestaltung	2	1	3	3	1	4	7
Konservierung und Restaurierung	4	36	40	2	12	14	54
UF Bildnerische Erziehung	26	81	107	6	21	27	134
UF Textiles Gestalten und Werken	6	55	61	1	18	19	80
UF Werkerziehung	23	63	86	5	13	18	104
Dr.-Studium der Naturwissenschaften	3	1	4	1	1	2	6
Dr.-Studium der Philosophie	30	35	65	4	12	16	81
Dr.-Studium der techn. Wissenschaften	1	1	2	2	0	2	4
ECM – Exhibition and Cultural Communication Management	3	23	26	1	0	1	27
Besuch einzelner Lehrveranstaltungen							50
Mitbeleger							298

Abb. 2: Vergleich Studierendenzahl Stand SS 2004 und WS 2004/05

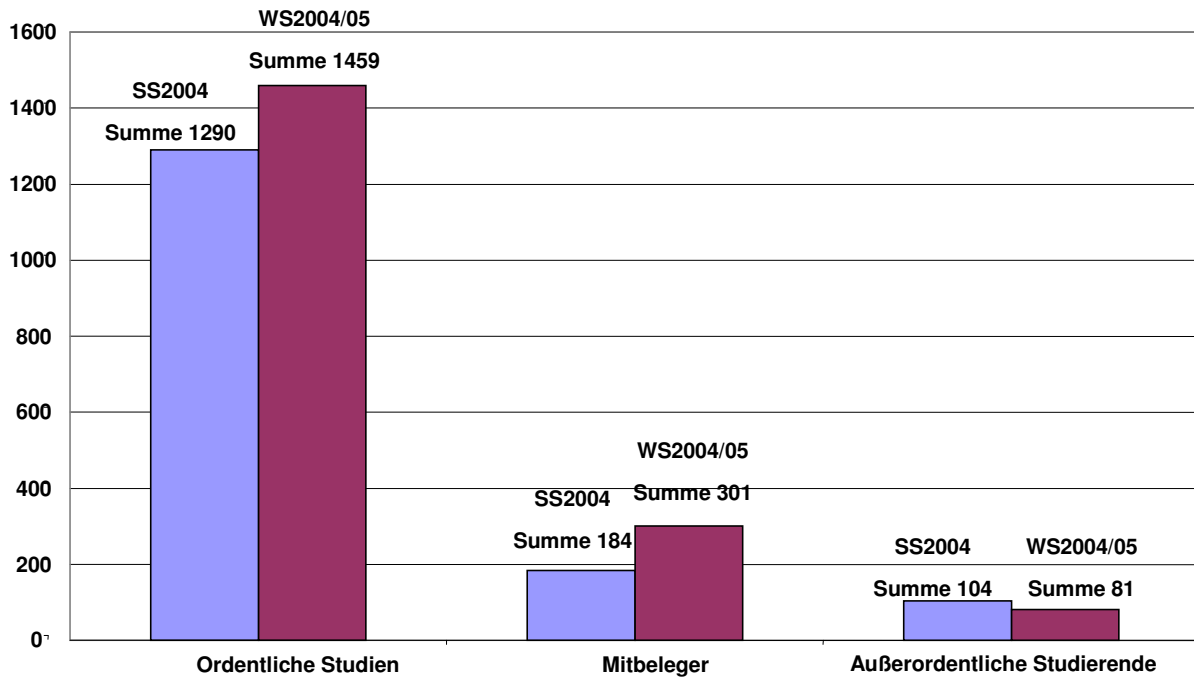
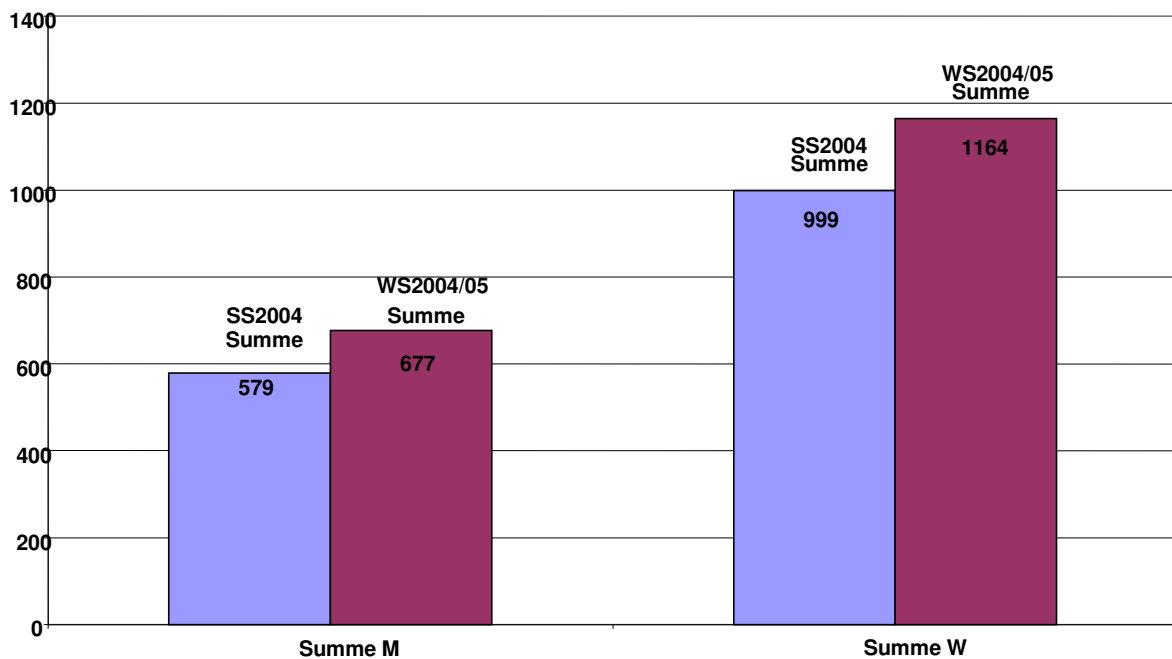


Abb. 3: Vergleich Anzahl der Studierenden Stand SS 2004 und WS2004/05 nach Geschlecht



**Abb. 4: Vergleich Anzahl der Studierenden nach Studienrichtungen
SS 2004 und WS 2004/05**

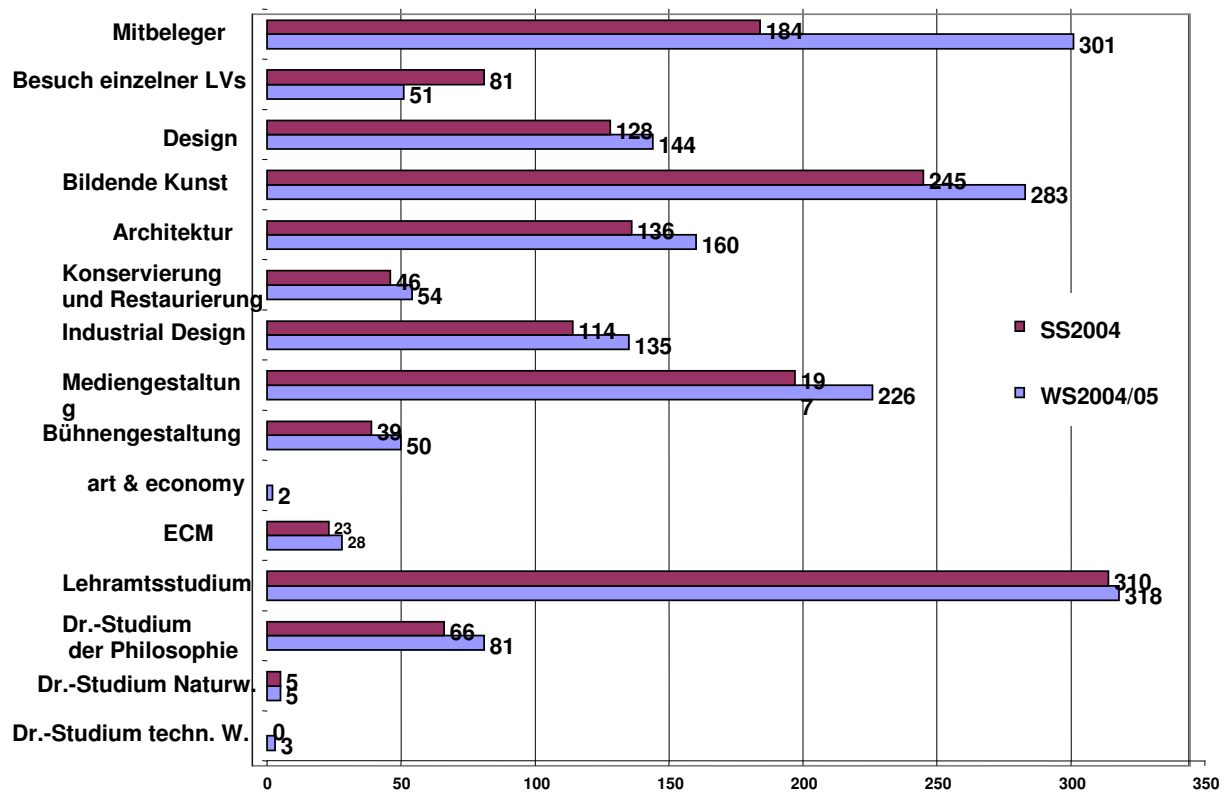


Abb. 5: Daten der Zulassungsprüfung 2004/05

Studienrichtung	ProfessorIn	BewerberInnen	zu 2. Teil der Prüfung zugelassen	zugelassen (aufgenommen)
ARCHITEKTUR	Prof. Hadid	33		16
	Prof. Lynn	18		9
	Prof. Prix	32		10
GESAMT		83		35
BILDENDE KUNST				
Bildhauerei	Prof. Fassel	27	9	7
Fotografie	Prof. Rothemann	159	26	8
Grafik	Prof. Schenk	42	22	8
Keramik	Prof. Lorenz	13	13	5
Malerei	Prof. Attersee	49	16	13
	Prof. Frohner	78	17	9
	Prof. Herzig	59	19	11
GESAMT		427	122	61
BÜHNENGESTALTUNG	Prof. Kleber	48	32	14
DESIGN				
Grafik Design	Prof. Hickmann	104	23	6
Grafik + Werbung	Prof. Lürzer	104 (+67)	25	7
Landschaftsdesign	Prof. Terzic	14	11	5
Mode	Prof. Simons	94	26	7
GESAMT		383	85	25
INDUSTRIAL DESIGN	Prof. Piva	55	55	8
	Prof. Sipek	32	32	14
GESAMT		87	87	22
Kons. + Rest.	Prof. Krist	33	23	12
KUNSTPÄDAGOGIK	Prof. Skone, Prof. Wurm, Prof. Putz Plecho	113	94	38
MEDIENGESTALTUNG				
Medienübergreifende Kunst	Prof. Kowanz			15
Medienübergreifende Kunst	Prof. Leitner			14
Digitale Kunst	Prof. Weibel/Fürstner			25
GESAMT		117	87	54
INSGESAMT		1291		261

30.09.2004/cl

Abb. 6: Vergleich der Anzahl der BewerberInnen - Anzahl der aufgenommenen BewerberInnen 2004/05 nach Studienrichtungen

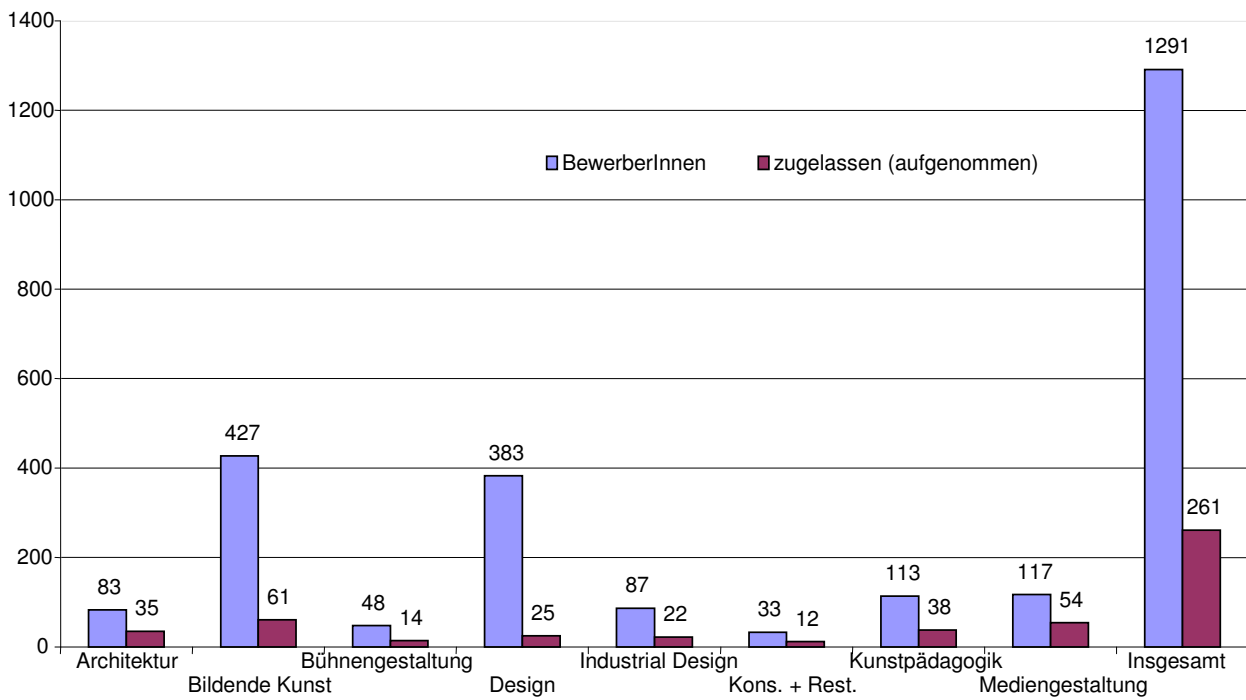


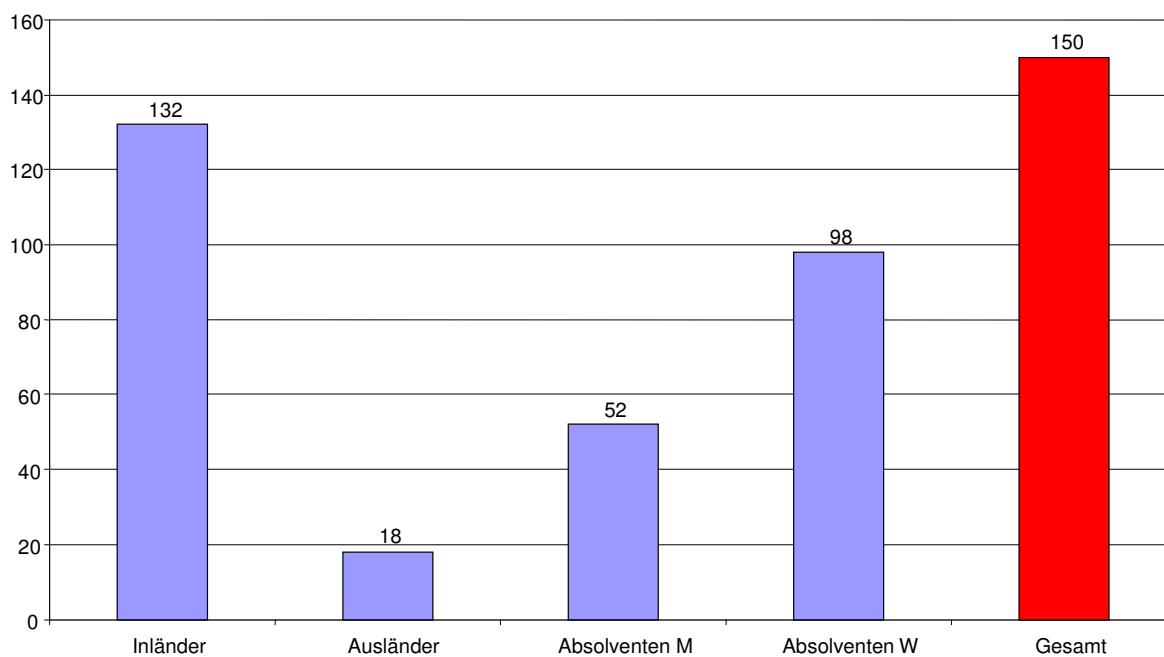
Abb. 7: Absolventen Studienjahr 2003/04 nach Studienrichtungen

Inländer	Ausländer:	Absolventen männlich	Absolventen weiblich	Absolventen gesamt
132	18	52	98	150

Bezeichnung	Inland M	Inland W	Ausland M	Ausland W	Summe
Architektur	3	4	1	1	9
Bildende Kunst: Bildhauerei *	3	1	0	0	4
Bildende Kunst: Fotografie *	0	0	0	0	0
Bildende Kunst: Graphik *	0	0	0	0	0
Bildende Kunst: Keramik *	0	0	0	0	0
Bildende Kunst: Malerei *	2	4	0	3	9
Malerei und Graphik	6	10	1	1	18
Bühnengestaltung	1	2	1	1	5
Design: Grafik Design *	0	0	0	0	0
Design: Grafik und Werbung *	0	0	0	0	0
Design: Landschaftsdesign *	1	0	0	0	1
Design: Mode	4	4	0	1	9
Mediengestaltung: Medienübergreifende Kunst	3	2	0	0	5
Mediengestaltung: Digitale Kunst	5	4	0	1	10
Visuelle Mediengestaltung	7	1	1	1	10
Industrial Design	2	3	0	0	5
Produktgestaltung	0	6	1	0	7
Konservierung und Restaurierung	0	5	0	0	5
UF Bildnerische Erziehung	4	7	0	1	12
UF Textiles Gestalten und Werken	0	7	0	0	7
UF Werkerziehung	0	13	0	1	14
ECM – Exhibition and Cultural Communication Management	1	9	0	0	10
Art and Economy	5	1	0	1	7
Dr.-Studium der Naturwissenschaften	0	0	0	0	0
Dr.-Studium der Philosophie	0	2	0	1	3
Dr.-Studium der techn. Wissenschaften	0	0	0	0	0

Studienrichtungen ohne Absolventen sind auf Grund des UniSTG im Jahr 2001 neu eingerichtet worden.

Abb. 8: Absolventen im Studienjahr 2003/04 nach Herkunft und Geschlecht



Ausländer:

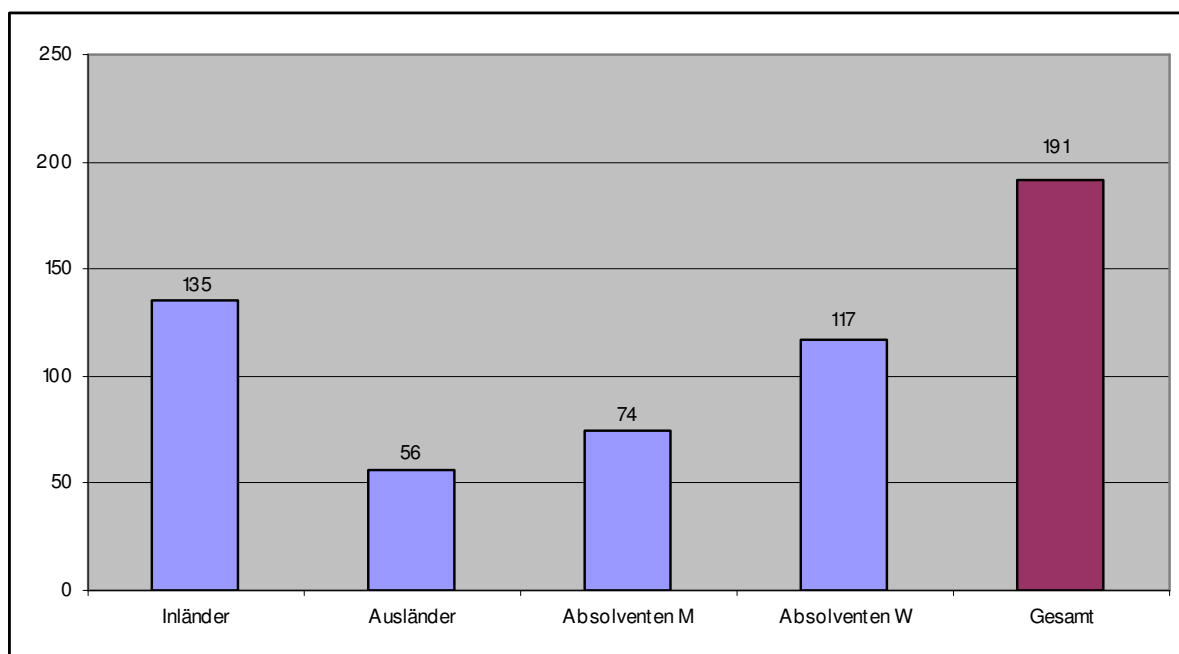
Bulgarien	1
Deutschland	7
Georgien	1
Israel	1
Italien (Südtirol)	1
Polen	1
Schweden	1
Schweiz	2
Serbien u. Montenegro	1
Ungarn	1

Abb. 9: Absolventen im Studienjahr 2004/05 nach Studienrichtungen

Inländer	Ausländer:	Absolventen männlich	Absolventen weiblich	Absolventen gesamt
135	56	74	117	191

Bezeichnung	Inland M	Inland W	Ausland M	Ausland W	Summe
Architektur	11	6	4	1	22
Bildende Kunst: Bildhauerei	1	3	1	1	6
Bildende Kunst: Fotografie	0	0	1	0	1
Bildende Kunst: Graphik	2	0	0	0	2
Bildende Kunst: Keramik	0	8	1	2	11
Bildende Kunst: Malerei	5	8	2	4	19
Malerei und Graphik	1	2	4	1	8
Bühnengestaltung	1	2	0	3	6
Design: Grafik Design	0	0	0	0	0
Design: Grafik und Werbung	1	2	0	0	3
Design: Landschaftsdesign	0	0	0	0	0
Design: Mode	1	4	2	3	10
Mediengestaltung: Medienübergreifende Kunst	2	3	3	3	11
Mediengestaltung: Digitale Kunst	5	2	2	0	9
Visuelle Mediengestaltung	6	3	0	2	11
Industrial Design	4	8	0	2	14
Produktgestaltung	0	0	3	1	4
Konservierung und Restaurierung	0	7	0	2	9
UF Bildnerische Erziehung	3	11	1	2	17
UF Textiles Gestalten und Werken	1	4	0	0	5
UF Werkerziehung	3	7	1	2	13
Dr. der Naturwissenschaften	0	0	0	0	0
Dr.-Studium der techn. Wissenschaften	0	0	0	0	0
Dr.-Studium der Philosophie	0	1	0	0	1

Abb. 10: Absolventen im Studienjahr 2004/05



Ausländer:

Argentinien	1
Bulgarien	7
China (Rep. Taiwan)	1
Deutschland	17
Frankreich	1
Griechenland	1
Kroatien	2
Italien	1
Italien (Südtirol)	4
Luxemburg	1
Polen	2
Russland	1
Schweiz	2
Serbien u. Montenegro	2
Slowakei	6
Slowenien	1
Türkei	2
Ungarn	1

Abb.11: Künstlerisches und wissenschaftliches Lehrpersonal

(Stand 1.06.2005)

Beschäftigungsart	Architektur	Design	Medienkunst	Bildende K.	Kunstpäd.	Konserv.w.	Summe
o.Univ.Prof.	7	3	3	4	1	3	21
Vertragsprof. §57	0	1	0	1	1	0	3
Vertragsprof. §§49	0	3	2	2	3	0	10
Univ.Prof. (AngG)	0	0	2	0	0	0	2
Vertragsprof.§57 (Über.)	0	0	0	2	0	0	2
Summe Prof.	7	7	7	9	5	3	38
Univ.Doz.	6	3	1	3	5	2	20
Aprof	2	1	5	3	2	1	14
Univ.Ass (BDG)	1	1	0	0	1	1	4
Univ.Ass (VBG)	2	3	3	1	3	3	15
Vertragsassistenten	0	0	3	2	2	0	7
Vertragslehrer	3	9	6	12	4	3	37
Bundeslehrer	0	0	0	2	2	2	6
Staff Scientist	0	0	0	0	0	1	1
wiss. VB + B.	0	0	0	0	1	1	2
künstl./wiss. MA	6	3	2	4	3	4	22
Summe MA in Forschungs-Kunst-u.Lehrbetrieb	14	17	19	24	18	16	108
Summe insgesamt	27	27	27	36	28	21	

Univ.Lekt.(ehem.LB = reine Lehre, bis ca 15SemStd)	15	36	38	22	36	34	181
Honorarprof.	2	0	0	1	0	0	3
Summe davon	17	36	38	23	36	34	184

Summe insgesamt	44	63	65	59	64	55	
------------------------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	--

Abb. 12: Lehrkapazität

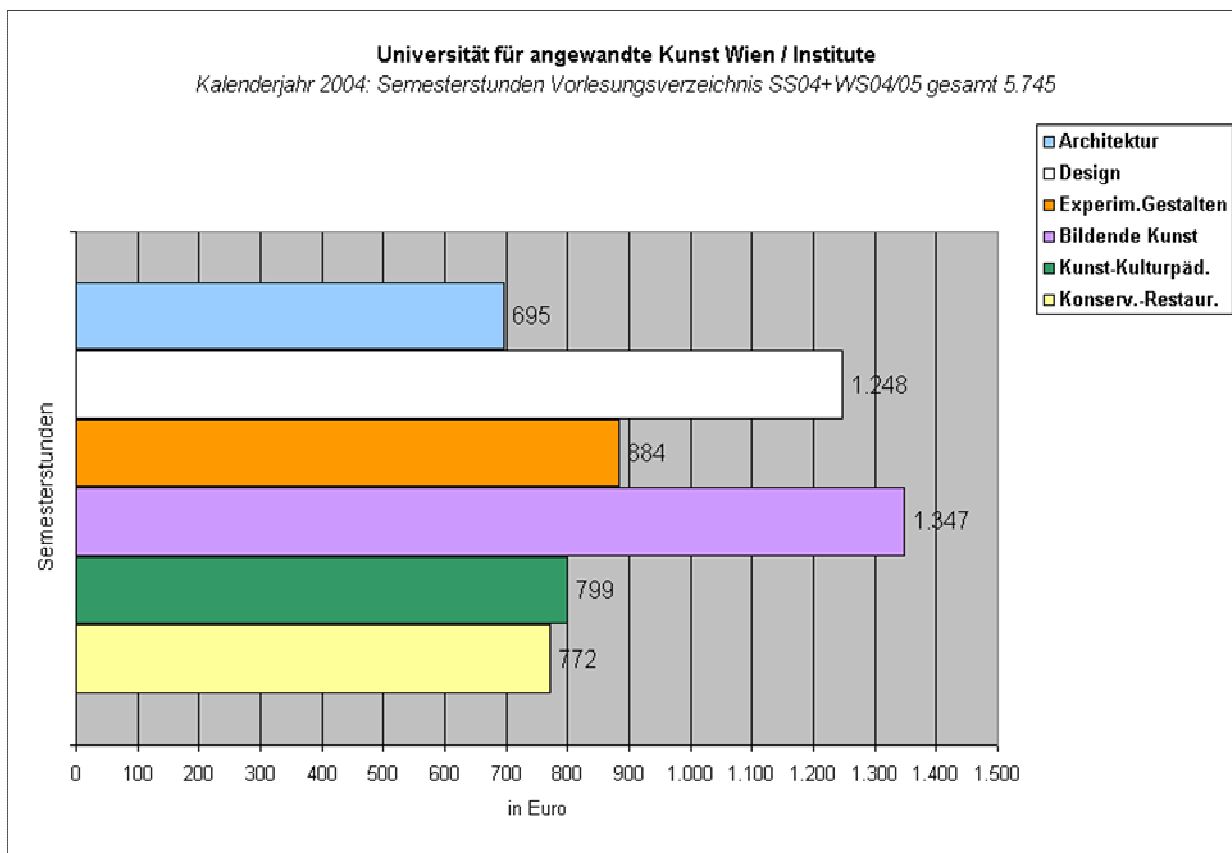


Abb. 13: Frauenanteil im Bereich Professuren (Stand: 1.Okt. 2004)

Institut		Personalart	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen
1	Architektur	o.Univ.Prof.	5	2	7	71	29
2	Design	o.Univ.Prof.	6	1	7	85	15
3	Medien	o.Univ.Prof.	6	1	7	85	15
4	Bildende Kunst	o.Univ.Prof.	7	2	9	77	23
5	Kunst- und Kulturwissenschaften, Kunstpädagogik	o.Univ.Prof.	3	2	5	60	40
6	Konservierungswissenschaften und Restaurierung-Technologie	o.Univ.Prof.	2	1	3	66	34

**Abb. 14: Apparative Ausstattung aufgeschlüsselt nach Instituten
Stand 1.1.04 (Angaben gerundet)**

Institut	Ausstattungswert [Euro]
Architektur	154 T
Design	163 T
Medienkunst	415 T
Bildende Kunst	114 T
Kunst- und Kulturwissenschaften- Kunstpädagogik	107 T
Konservierungswissenschaften und Restaurierung	332 T

**Abb.15: erwirtschaftete Drittmittel (Erlöse) 1.1. 2004-13.12.2004
(Angaben gerundet) – Ohne Direktfinanzierung von
Projekten und ohne Sachleistungen**

Institut	Erlös [Euro]
Architektur	3.200.-
Design	93.900.-
Medienkunst	600.-
Bildende Kunst	37.300.-
Kunst- und Kulturwissenschaften-Kunstpädagogik	300.-
Konservierungswissenschaften und Restaurierung	332.500.-
Gesamtsumme	

**Abb. 16: Räumliche Gegebenheiten nach Instituten u.a. Univer-
sitätseinrichtungen Stand 2001 (INFORA Studie)**

Bereich	Fläche [m ²]	Anteil
Institute	14.169	78,4%
Zentrale Verwaltung	1.382	7,6%
Bibliothek	624	3,5%
Hörsäle	445	2,5%
Mensa und Aula	387	2,1%
Sammlung OK- Zentrum und Ausstellungsreferat	1.059	5,9%
Summe	18.066	100%

**Abb. 17: Mitarbeiterkapazitäten nichtwissenschaftliches Personal
Stand Jänner 2005**

NICHTWISSENSCHAFTLICHES PERSONAL gesamt/ Kapazitäten/ (Personen)	109,25 (119K)
ORGANE UND INSTITUTE (gesamt)	26,5 (30 K)
Rektor	1
Büro des Rektors	2
Büro der VizerektorInnen	2
Büro des Studiendekans	1
Büro des Senats	1
Büro des Universitätsrats	½ (1 K)
AFG / Koordinationsstelle für Genderfragen	½ (1 K)
Büros der Institute	18 ½ (21 K)
STABSSTELLEN DES REKTORATS (gesamt)	8
Controlling und Finanzmanagement	2
Evaluierung	1
Öffentlichkeitsarbeit	2
Sonderprojekte	3
Zentrale Verwaltung (gesamt)	35,5 (38 K)
Universitätsdirektion	2
Rechtsabteilung	1,5
Finanzabteilung	4
Zentralen Informatikdienst	6
Personalabteilung	7
Abteilung Gebäude und Technik	3
Studienabteilung	4
Zentrale Poststelle & Registratur	2
Wirtschaftsabteilung	3
Arbeitssicherheit	2
Büro für Auslandsstudien	1
Facility-Personal: <i>Fahrer des Dienst KFZ(2), Portiere(4), Haustischler(1), Haus- elektriker(1), Telefondienst(1), Ausstellungs-Veranstaltungs-Schulwart- und Reinigungsdienst (14,5)</i>	23,5 (24 K)
Bibliothek	9 (11 K)
Sammlungen	6,75 (8 K)

Abb. 18: Daten zur Universitätsbibliothek

BESTAND	2004	2003
Gesamtbestand	106.922	103.381
Zuwachs	3.753	2.946
AV-Medien	3.181	2.833
Online-Datenbanken (Lizenzen)	2	2
Laufend gehaltene Zeitschriften	371	374
Elektronische Zeitschriften (Lizenzen)	21	15
Sondersammlung Künstlerbücher	1.532	1.444
Fotos, Dias, Sonstige Medien	11.117	11.117
Benützung		
Bibliotheksbenutzer (Drehkreuzzählung ¹⁾)	71.227	45.613
Registrierte Entlehner/innen	3.498	3.622
% Studenten UAW	29,93	30,95
% Hauspersonal	5,89	4,89
% Studenten anderer Universitäten	31,45	29,57
% Sonstige ²	32,73	34,59
Öffnungstage	222	212
ENTLEHNUNGEN (³)		
Ortsleihe	28.785	30.211
% Studenten UAW	34,41	33,44
% Hauspersonal	16,57	15,36
% Studenten anderer Universitäten	27,25	26,77
% Sonstige	21,77	24,43
Verlängerungen ⁴	20.144	27.139
Mahnungen ⁵	5.523	6.885
Vormerkungen	3.641	4.248
Fernleihe gebend	303	234
Fernleihe nehmend	20	61
Seminarhandapparate	65	53
Entlehnungen pro Kopf Universitätsangehörigem/r	13,5	15,23
Entlehnungen pro Kopf registriertem/r Entlehner/in	8,23	8,35
ONLINEZUGRIFFE		
Onlinekatalog (Visits)	43.613	39.645
Online-Datenbanken (Searches)	1.955	2.035
Homepage (Requests)	32.037	(nicht gezählt)
Elektronische Zeitschriften (Zugriffe)	455	(nicht gezählt)
Bearbeitung		
Exemplardatensätze in Aleph 500	85.482	80.266
Bibliographische Datensätze	89.471	(nicht erhoben)
Neu angelegte Datensätze im Verbundkatalog	3.007	8.464
Rückarbeit in Exemplaren ⁶	594	10.826
Sachkatalogisierung	2.210	1.761
Neuansetzungen in der Schlagwortnormdatei	208	203
Tausch	244	260
Geschenke und Belegexemplare	742	612
Veranstaltungen		
Führungen und Schulungen	9	15
Sonstige (Ausstellungen, Gesprächsreihen etc.)	2	2
Leihgaben an Ausstellungen (außer Haus)	22	13
Erwerbungs Ausgaben		
Gesamt (Euro)	154.457.-	166.062.-
Erwerbungs Ausgaben pro Universitätsangehörigem	70,02	83,70

WICHTIGE KUNSTAUSBILDUNGSSTÄTTEN IM INHALTLICHEN SPEKTRUM DER ANGEWANDTEN

INLAND

Akademie der bildenden Künste, Wien
Kunstuniversität Linz

AUSLAND

Im Bereich Architektur

Architectural Association London / UK
Bartlett School of Architecture (University College London) / UK
Columbia University New York, NY / USA
Cooper Union, NY / USA
ETH - Zürich, CH
Harvard University, Boston, MA / USA
Princeton University, Princeton, NJ / USA
SCI-Arc, Los Angeles, CA / USA
UCLA, Los Angeles, CA / USA
Yale University, New Haven, CT / USA

Im Bereich Design:

Art Center College Of Design, Pasadena, CA / USA
Cooper Union, NY / USA
Domus Academy, Mailand / I
ELISAVA - Escola Superior de Disseny, Barcelona / Spanien
Emilie Carr Institute of Art and Design, Vancouver / Kanada
Gerrit Rietveld Akademie, Amsterdam / NL
Glasgow School of Art / UK
Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich / CH
Les Ateliers, Paris / Frankreich
Parsons School of Design, NY / USA
Pratt Institute, NY / USA
Rhodes Island School of Design / USA
Royal Academy of Fine Arts Antwerp, NL
Royal College of Art, London / UK
Staatl. Hochschule für Gestaltung Karlsruhe / D
The Design Akademie Eindhoven / NL
UCLA, Los Angeles, USA
Universität der Künste Berlin / D
University of Art and Design (UIAH), Helsinki / FI
University of the Arts London (Bild. Kunst, Design, Mode)

Im Bereich Mediengestaltung:

Bauhaus-Universität Weimar - Fakultät Medien / D
CalArts, Californien - Los Angeles/ USA
Gerrit Rietveld Akademie, Amsterdam / NL
Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich /
Kunsthochschule für Medien Köln / D
Le Fresnoy. Studio National des Arts, Tourcoing / F

Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe / D
Universität Plymouth, England / UK (Roy Ascott)
V2 Institute of Unstable Media, Rotterdam / NL

Im Bereich Bildende Kunst:

Bauhaus Universität Weimar / D
California Institute of the Arts, USA
Columbia University, New York / USA
Ecole des Beaux Arts Nantes / F
Glasgow School of Art / UK
Konstfack, Stockholm / S
Kunstakademie Düsseldorf / D
Pratt Institute, NY / USA
School of the Art Institute of Chicago / USA
Universität der Künste Berlin / D

Im Bereich Kunstpädagogik

University of Art and Design (UIAH), Helsinki / FI und die
Universität Göteborg, Fachbereich Fine and Applied Arts / S

Im Bereich Restaurierung/Konservierung:

Ministero per i Beni e le Attività Culturali (OPD), Florenz / I
Staatliche Akademie der bildenden Künste Stuttgart / D
University of Cambridge, Hamilton Kerr Institute / UK
University of London - Courtauld Institute of Art / UK